

Wernigerode 1796.

AB

52  $\frac{14}{31}$



~~100~~ *Apr*

000  
Lb: 00  
na





Die  
Offenbarung  
Johannis

paraphrasirt

von

J. G. S.



---

Wernigerode, 1796.

bey Carl Samuel Struck,  
Hofbuchdrucker.

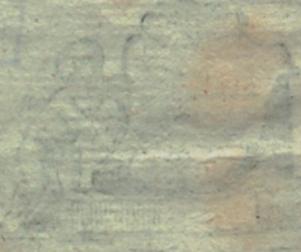
2010



1700

1700

1700



1700

1700

1700





## Einleitung.

---

**D**ie Offenbarung Johannis, deren Aechtheit nicht wenige schon in den ersten Zeiten des Christenthums erkannt haben, als im zweiten Jahrhunderte Irenäus, Justinus der Märtyrer, Apollonius, Tertullianus, Melito, Dionysius und andere, ohne derer zu gedenken, die in folgenden Jahrhunderten gelebt haben, ob sie auch gleich von andern Widerspruch fanden, diese Offenbarung hat ihre Dunkelheiten, die zu vielen Verirrungen, daran sie unschuldig ist, ihren Auslegern Anlaß gegeben hat. Man muß sich über die Thorheiten der Schwärmer, und über den Unsinn derer wundern, welche ihre Erwartungen und Meinungen daraus zu bestättigen, und wer weiß, welche künftige Begebenheiten darin zu finden glaubten. Sie vergaßen, daß der Dichter Gemälde, nicht Beschreibungen der Zukunft darstellt, und in einer Bildersprache redet, die verschiedener Deutungen fähig ist, und daß er für seine Zeiten geschrieben habe, aber nicht alle Begebenheiten und Schicksale der Kirche bis ans

A 2

Ende

## Einleitung.

Ende der Welt in einer folgenden Reihe habe beschreiben wollen.

Die Absicht, oder das Thema dieses Buchs wird man bey einer bedachtsamen Aufmerksamkeit leicht erkennen. 1. Der Verfasser giebt uns hohe Begriffe von der Majestät Gottes. Er macht uns die liebenswürdigsten Abbildungen von Christo, von seiner Erlösung des menschlichen Geschlechts. Er erblickt ihn in seiner göttlichen Würde, und siehet ihn, unter Anbetung des Himmels, als den Regenten, den alle verehren, der seine Kirche schützt, und ihr Ruhe und Seligkeit verschafft. Er borgt alles Prachtige aus der Natur, und aus den hebräischen Schemern die majestätischen Scenen, um der Hoheit Christi einen Eindruck in die Gemüther zu verschaffen. Seine Liebe und Ehrfurcht gegen Jesum und seine Herrschaft leuchtet aller Orten hervor. 2. Suchet der Verfasser den Gemeinden den Sinn des Christenthums einzupflanzen. Er tadelt sie, wo sie Tadel verdienen, er lobt sie, wo sie Lob verdienen, und leitet sie zu einem Verhalten, wie es einem Bekenner der Lehre Jesu geziemt. 3. Er tröstet die Christen, daß das lästernde Judenthum, welches er Jerusalem nennt, mit den mosaischen Gebräuchen sein Ende erreichen, und das verfolgende Heidenthum, welches er Babylon, (das ist Rom) nennt, zu ohnmächtig werden würde, als daß es die Ruhe und Ausbreitung der Religion Jesu hindern könnte. Der Glaube konnte den Muth verlieren, indem das Blut der Märtyrer ungeahndet floß. Die Kleinmuth

## Einleitung.

muth konnte über dem Zweifel verzagen, ob auch die christliche Religion siegen würde. Hier bedürften sie freilich Trost, und die Gewißheit, daß die Kirche Jesu unter seinem Schutze herrlich, dauerhaft und siegend seyn würde. 4. Beschreibt der Verfasser die Seligkeit der Märtyrer, die ein unendlicher Ersatz ihrer Leiden hier auf Erden sey. 5. Führt er uns in Himmel, welcher das himmlische Jerusalem heißt, und macht uns mit der Banne der Auserwählten unter malerischen und poetischen Ausdrücken bekannt, davon die Unreinen und Abgöttischen ausgeschlossen sind.

Dies alles trägt der Verfasser im Fluge der Phantasie mit einem erwärmenden Feuer vor. Wir müssen seine Kunst bewundern, indem er übersinnliche Sachen in sinnliche Vorstellungen einzukleiden weiß, die treffend sind, und die ganze Einbildungskraft beschäftigen. Wir müssen freilich die Bilder und sinnlichen Darstellungen der Wahrheiten, welche nur der Verstand fassen kann, nicht nach unserm kalten Klima beurtheilen, wir würden ohnstreitig andre Bilder gewählt haben, sondern nach dem orientalischen Schwunge einer feuerreichen Phantasie. Indessen wird man die Kunst nicht verkennen, Wahrheiten und Belehrungen in Gemälden darzustellen, die von einer grossen dichterischen Erfindung zeugen.

Die Bilder selbst, unter welchen die Belehrungen verborgen liegen, haben ihre mannigfaltigen Rücksichten. Bald sind sie von der Stiftshütte, bald von dem Rauchaltar in derselben, vor

## Einleitung.

welchem der Priester sein Gebet mit dem Gebet des Volks vereinigen mußte, bald vom Paradiese, bald von der Gegend, wo Sodom untergegangen ist, bald von dem Gebrauch, nach welchem die Sklaven mit den Namen ihrer Herrn bezeichnet wurden, bald von andern Gewohnheiten hergenommen. Der Verfasser gebraucht auch die Dichtungen und Fabeln der Juden, z. E. die sieben Sefirot oder die verschiedenen Kräfte und Gaben des Geistes: ferner, daß der Engel Michael der Schutzgeist der Israeliten, und den Engeln die vier Gegenden der Erde, das Wasser, die Winde, das Feuer als ihren Vorstehern anvertrauet sey: daß der Satan der Verführer der ersten Menschen gewesen: daß den bösen Geistern unterirdische Gräfte zum Gefängniß angewiesen, welches sie ohne höhere Erlaubniß nicht verlassen dürften. So erwähnt er auch des tausendjährigen Reichs, ferner der Stadt Babylon für seine Absicht, welches Cyrus durch Ableitung des Flusses erobert hat, imgleichen der Babylonischen Wüste. Er nimmt Rücksicht auf verschiedene Drangsale der Juden, welche drey und ein halbes Jahr gedauert hätten. Seine Phantasie findet in den Büchern der Propheten, besonders des Ezechiels und Daniels, Nahrung. Selbst einige Beschreibungen z. B. daß der Stern vom Himmel gefallen, haben eine Aehnlichkeit mit dem Ausspruch Jesu Luc. 21, 25. Wir ersehen hieraus die grossen Kenntnisse des Verfassers, und ihre dichterische Anwendung.

Der

## Einleitung.

Der Verfasser gebraucht bey seinen Darstellungen die Zahl sieben. Der Messias hat sieben Augen und Hörner. Das Meerungeheuer hat sieben Häupter. Es sind sieben Donner, sieben Gemeinden. Das Buch ist mit sieben Siegeln versiegelt. Es sind sieben Engel, welche dem Judenthum den Untergang ankündigen, und sieben Schalen, welche über Rom ausgeschüttet werden, u. s. f. Die Zahl sieben gehört ohnstreitig unter die Erfindungen der Cabbalisten, deren mehrerer sich unser Verfasser bedient, um sein Drama auszuschnücken.

Die Regeln, darnach diese Offenbarung, wie ich glaube, beurtheilet werden müsse, sind folgende. Die erste: Der Inhalt dieses Buchs beziehet sich allein auf die Religion und ihre Bekenner. Hier von kann uns eine leichte Aufmerksamkeit überzeugen. Folglich sind alle Deutungen auf die Veränderungen und Schicksale irdischer Reiche verwerflich. Wer mag nun z. E. die Türken, den Mahomed, und die barbarischen Völker, welche Italien plünderten, darin finden? Die zweite Regel: Was von dem Umsturz und den Verwüstungen Roms gesagt wird, ist nicht buchstäblich zu verstehen, sondern zeigt nur den Verfall des Heidenthums und den Verlust seiner Macht gegen das Christenthum an. Die dritte Regel: Manche Darstellung ist nur ausgeschmückt, und es würde eine vergebliche Mühe seyn, in diesem Schmucke besondere Begebenheiten aufzusuchen. Das Gemälde sollte nicht bloß in Grundstrichen bestehen, es sollte ausgemalt seyn.

## Einleitung.

So beschreibt der Verfasser den Fall des Heidenthums so, daß Rom von allen Kostbarkeiten entblößt, der Kaufmann keine Waaren zur Stadt bringen, der Schiffer keinen Absatz mehr haben würde, u. s. f. Wer darf dieses buchstäblich nehmen, da die Erfüllung nicht erfolgte? Es wird damit nur angezeigt, daß das Heidenthum in Dymacht, die Christen zu verfolgen, dahin sinken würde. Die vierte Regel: da der Verfasser die siebende Zahl liebt: so läßt er auch sieben Plagen über das lästernde Judenthum und verfolgende Heidenthum losstürmen, und so dürfen wir nicht denken, daß auch besondere Plagen aufeinander folgen müssen. Ueberhaupt wird damit nur gesagt, daß das Judenthum und Heidenthum ihrem Untergange immer näher kommen würden. Die fünfte Regel: Der Inhalt zeigt, daß der Verfasser für die ersten Christen zur Bevestigung ihres Glaubens, zum Trost und zur Standhaftigkeit im Bekenntniß der Religion gegen alle Verfolgungen sein Buch geschrieben habe, folglich nicht für die spätere Christenheit. Man muß sich daher wundern, daß man darin den Pabst und die Römischkatholischen die Protestanten darin haben finden wollen.

Es fragt sich nun, ob das Gesicht oder die Begeisterung des Dichters göttlich gewesen sey, oder nicht. Ein Gesicht ist der Zustand des Menschen, in welchem er Sachen zu sehen, oder zu hören, oder zu empfinden glaubt, die doch äußerlich nicht vorhanden sind. Dieser Zustand kann eine unmittelbare Wirkung Gottes, aber auch natürlich seyn.

## Einleitung.

seyn. Im letzten Fall ist es möglich, daß unsre Vorstellungen so lebhaft sind, daß wir etwas zu empfinden glauben, was auffer uns nicht ist. Die Phantasie kann aufs höchste gespannt seyn. Hat nun Gottes Geist, in der Seele des Verfassers das alles, was er sah und hörte, hervorgebracht? Davon kann ich mich, aufrichtig zu reden, nicht überzeugen. Es kommen Sachen vor, die mich daran zweifeln lassen, z. B. der Wahn, daß Nero, der fünfte Kaiser, eine zeitlang von dem Schauplatz seiner Höhe abtreten, und nicht mehr gefunden würde, aber nach einiger Zeit wieder auftreten, und als der achte Kaiser zu seiner Herrschaft wieder gelangen würde. Ein Dichter kann zwar fabelhafte Erzählungen für das Volk in seine Darstellungen einweben; aber sollten sie von Gott kommen? Ferner: wie kann das gefallen, daß aus dem Munde Jesu ein zweischneidig Schwert gegangen; ferner, daß die Sterne vom Himmel wie Feigen, wenn der Feigenbaum vom Winde geschüttelt wird, gefallen wären, und dergleichen. So wäre denn das Gesicht natürlich gewesen, aber so, daß der Verfasser bey der Vorstellung der Würde des Messias, der errungenen Krone der Märtyrer, und bey der Freude über den Sieg und über die Ausbreitung des Christenthums in eine Begeisterung gerathen sey, daß ihm die Bilder, unter welchen er seine Belehrungen und Aussichten vortrug, gleichsam von selbst zufließen. Mit welchem Feuer, wie stark, hinreißend, und dichterisch pflegt nicht ein begeisterter zu reden, oder zu schreiben? Daher die Pracht, die Schönheit der Schreibart, daher die malerischen und poetischen

## Einleitung.

schen Ausdrücke. Man lese nur die Anrede Jesu an den in Ohnmacht sinkenden Johannes: Ich bins, der Erste und der Letzte, und der Lebendige. Ich war todt, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Wie erhaben, wie rührend! Wenn er Seligkeiten verheißt, so erweckt er Sehnsucht und Entschliessung. Drohet er, so erregt er Schauder. Borgt er Bilder aus dem Ezechiel, so führt er sie weiter aus, und sie gerathen unter seiner Hand prächtiger. Wir wandeln mit ihm gleichsam in furchtbaren Gegenden, und kommen aus ihnen wieder in angenehme Gefilde, wo uns die Freuden der Ueberwinder entzücken, und ihre Triumphlieder unser Herz erweitern, doch nur dann, wenn wir uns in seine Vorstellungen gleichsam versenken, und das, womit er uns belehren will, damit vergleichen.

Wie? Konnte der Verfasser nicht seine Ankündigungen ohne Bilder der Gemeinde bekannt machen? Aber kann ein kalter philosophischer Vortrag so rühren, und den Leser begeistern, als ein bilderreicher, der unsre Einbildungskraft in Beschäftigung setzt und die Belehrungen vor unsre Augen hinzeichnet? Was thut mehr Wirkung? wenn der Verstand allein eine religiöse Sache betrachtet, oder wenn Verstand und Einbildungskraft in Verbindung zugleich wirksam sind? Zugleich finden wir Spuren, daß der Verfasser seinen Vortrag in eine düstre Dunkelheit eingehüllt hat, um die Christen nicht in Verlegenheit zu setzen. Deutliche und offenbare Versicherungen,  
daß

## Einleitung.

Daß das heidnische Rom sinken, und das Christenthum über dasselbe siegen würde, hätten die Heiden, und diejenigen, welchen dran gelegen war, daß es unterstützt würde, wider sie noch mehr aufbringen können.

Eine andere zu untersuchende Frage ist diese: Enthält die Offenbarung Johannis Weissagungen? Wir müssen die Frage aus einander setzen. Enthält sie Weissagungen, die vorher noch unbekannt waren? Waren es Aufschlüsse der Zukunft, deren Offenbarung nur Johannes allein und vor ihm kein anderer gewürdiget wurde? Oder waren es Weissagungen, die schon vorher bekannt waren, und welche sich dem Seher in seinen tiefen Betrachtungen noch mehr entwickelten? Untersuchen wir die Weissagungen unsers Sehers: so werden wir finden, daß sein Blick in die Zukunft die noch einige Zeit fortdaurenden Verfolgungen der Christen, das Ende des Judenthums, den Verfall der heidnischen Religion, die Ohnmacht der Götzendiener, den Sieg des Christenthums, die Belohnung der Märtyrer und die Seligkeit der Ueberwinder sahe. Aber war dies alles nicht von Christo angekündigt und vorher gesagt? Was war gewisser, als was der Wahrhaftige, der göttliche Erlöser vorher verkündiget hatte? Und mit welchem unerschütterten Glauben konnte unser Verfasser sich die von Christo aufgeklärte Zukunft vorstellen, und davon begeistert werden? Aber so könnte man schliessen, daß er seine Offenbarungen nicht von der Gottheit empfangen hätte. Allein ist denn die Religion nicht früher gewesen, als ihre Aufzeichnung in

Schri-

## Einleitung.

Schriften? Das Christenthum war früher mündlich vorgetragen, als schriftlich wiederholt. Ein langer Zeitraum verstrich, in welchem viele dasselbe bekanneten, und dennoch von allen unsern Schriften des Neuen Testaments nichts aufgeschrieben war. Und wenn der Schwache sich gestärkt fühlt, die Wirkung lebhaft und der Antrieb ungewöhnlich ist, ist da nicht Gottes Hauch, der den Geist stärkt, den Muth erweckt und die Seele begeistert? Betrachten wir auch die Wahrheiten der Offenbarung: so wird ein jeder gestehen müssen, daß sie nicht nur mit den Lehren des Christenthums vollkommen übereinstimmen, sondern sie auch die trostvollen und wichtigsten Wahrheiten bestätigt und uns darin befestiget. Man erwäge nur folgendes: Das Christenthum und dessen Annehmung leidet keinen Zwang: Alle Völker haben Antheil an dessen Verheißungen: Gott ist aller Gott: Im Himmel genießen die Vollendeten einer ununterbrochnen Seligkeit, frey von jedem Uebel: der Lohn jenseit des Grabes wird nach den Werken abgewogen: Jesus erhält und schützt sein Christenthum: die Widersacher desselben werden gestürzt: die Himmelsbewohner frolocken über dessen Sieg: Alles steht unter der Regierung Gottes: Jesus regiert in seiner göttlichen Würde und Hoheit: die Seelen der Gerechten sind nach dem Tode des Leibes so gleich selig und ihre Werke folgen ihnen nach. Wie wichtig sind diese und noch mehrere Lehren, welche in der Offenbarung vorkommen.

Die

## Einleitung.

Die Zeit wenn dieselbe aufgesetzt sey, setzt man in das 96ste Jahr der christlichen Zeitrechnung. Man beweiset es damit, daß Johannes in dieser Zeit unter der Regierung des Domitian auf die Insel Patmos verwiesen worden, und daß er der Nikolaiten gedenkt, deren Sekte, die bald wieder unterging, erst am Schlusse des ersten Jahrhunderts entstanden ist. Andere meinen, daß unsere Offenbarung unter Nero, also ohngefähr im Jahr 54, folglich vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben sey. Ob sie wirklich auf der Insel Patmos geschrieben, oder ob dieser Ort nur dazu erwählt sey, weil ein stiller Ort zu hohen Betrachtungen für geschickter gehalten wird, als ein geräuschvoller: Ob der Apostel Johannes oder ein anderer Johannes oder noch ein anderer der Verfasser des Buchs sey, das mögen andre ausmachen. Aber wer wird seine Meinung aufgeben, wenn ein jeder Gründe für sich zu haben glaubt?

Zum Schluß muß ich noch öffentlich bekennen, daß mich vorzüglich der Herr Hofrath Eichhorn in seinem schönen und gelehrten Commentario in Apocalypsin Joannis in der Umschreibung geleitet hat, und sage ihm öffentlich Dank, daß er meine Kenntnisse zur bessern Einsicht in die Offenbarung berichtiget und erweitert hat. Beweise für die Umschreibung, die ich übergehen müssen, wird man in seinem Commentario nachsuchen und befriedigend finden.

Den Aufschluß der Bilder und deren Bedeutungen wird man leicht finden, wenn man den Inhalt der über jede Periode gesetzt ist, mit dem,

## Einleitung.

dem, was der Seher in seiner Bildersprache vor-  
trägt, vergleicht, und beydes im Zusammen-  
hange denkt.

Die Meinung, daß die Offenbarung ein  
Drama sey, welches der Verfasser nach der Ge-  
be seiner Dichtungskraft und seinem Zwecke bear-  
beitet hätte, worin die Handlungen so wol im  
Himmel als auf der Erde dargestellt werden, will  
ich nicht bestreiten.

---

Die

## Die Offenbarung Johannis.

### Das 1. Kapitel.

**D**ies ist die in einer Entzückung erhaltene Offenbarung der Geheimnisse, welche die Zukunft erst entwickeln wird, und welche ich von Jesu Christo empfangen habe, dem sein Vater vorlängst jene für uns selige Weisheit und die Kenntniß künftiger Begebenheiten mitgetheilet hat. Gott, der alles regieret, hat diese Begebenheiten beschlossen. Sie gehören also nicht unter die ungewissen Zufälle, ihr Erfolg ist unausbleiblich. Jesus, der in seiner Hoheit nicht zu mir herab kommt, und mich nicht selbst von den künftigen Schicksalen unterrichtet, sendet seinen Engel, diesen durch alle folgenden Scenen mir gegebenen Begleiter, der mir die künftigen Veränderungen durch Bilder bekannt machen soll, mir seinem Knechte, dem er vor andern dieser Offenbarung gewürdiget hat, der die Lehre Gottes verkündiget und bezeuget hat, das, was er von Jesu Christo sah und

### Lutheri Uebersetzung.

#### Das 1. Kapitel.

1. Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet, und gesandt durch seinen Engel, zu seinem Knecht Johannes:

2. Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat:

3. Er

3. und hörte. Selig sind diejenigen, welchen der  
 3. Inhalt meiner Offenbarungen in den christlichen  
 Gemeinden vorgelesen wird, oder welche sie lesen,  
 aber sie auch zur Bevestigung und Standhaftigkeit  
 in der Tugend anhören. Die Zeiten werden die  
 Wahrheit meiner Ankündigungen be-  
 4. weisen. Sie werden gewiß erfolgen. Den  
 christlichen Gemeinden, namentlich den sieben  
 Gemeinden in Klein Asien, denen ich besonders  
 vorgestanden habe, wünscht und erbittet Johannes  
 alle Arten der Glückseligkeit, und ihre Erweiterung  
 von Gott, der Quelle alles Guten, von ihm, dem  
 Unveränderlichen und Ewigen, ingleichen von den  
 sieben Geistern, d. i. dem allervollkommensten  
 Geiste, dessen unendliche Kraft sich auf mancherley  
 Weise wirksam beweiset, und vermöge derselben er  
 unumschränkt  
 5. herrscht. Auch von Jesu Christo, der sich um  
 eure Wohlfahrt so verdient gemacht hat, erbitte  
 ich für euch reichen, gnadenvollen Segen. Er  
 ist der wahrhaftige Lehrer, dessen Unterricht wir  
 glauben und hochachten müssen. Er ist der erste,  
 der aus dem Reiche des Todes ins Leben zurück-  
 gegangen ist, er, der nach seiner Auferstehung  
 ewig

3. Selig ist der da liest, und die da hören die Worte  
 der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben  
 ist, denn die Zeit ist nahe

4. Johannes, den sieben Gemeinden in Asia: Gnade  
 sey mit euch, und Friede von dem, der da ist und der da  
 war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die  
 da sind vor seinem Stuhl.

5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge,  
 und Erstgeborner von den Todten, und ein Fürst der Könige  
 auf Erden: der uns geliebet hat, und gewaschen von den  
 Sünden mit seinem Blut.

6. und

ewig lebt, der über alles herrscht, dem auch die Könige so wol, als die Schicksale der Reiche unterworfen sind. Wer sollte ihn nicht anbeten, der uns geliebt hat, und ewig lieben wird, dessen Tode wir die Versöhnung, die Vergebung unsrer Sünden zu verdanken haben. **B.** Er hat für euch ein erhabnes Reich gestiftet, in 6. welchem ihr die Rechte jener Priester in den Zeiten des alten Bundes habt, und unmittelbar zu Gott nahen dürfet. Ihr habt ohne Unterschied durch ihn einen freien Zugang zur Gnade Gottes, seines Vaters. Ihm sey Ehre, Lob und Anbetung geweiht in alle Ewigkeit. Amen. Siehe! er wird auf den Wolken des Himmels, 7. er, der Richter der Welt in seiner göttlichen Herrlichkeit kommen. Seine Verehrer und seine Feinde werden ihn schauen. Sehen werden ihn diejenigen, welche ihn durchstochen, welche sich Christo und seiner Religion feindselig widersezt haben. Vergebens werden sie sich gegen das Reich Jesu auflehnen; bestraft und bestürzt werden sie seuffzen. Es erfolgt. Ich bin 8. Gott und ist keiner außer mir. Ich bin der Allmächtige, der alles umfaßt, ordnet, regieret, und von dem alles abhänget. Ich Johannes, 9. euer

6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater: demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7. Siehe! er kommt in den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heuten alle Geschlechter der Erden. Ja, Amen.

8. Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenos  
B
am

euer Bruder, der durch die Bande der Religion mit euch genau vereinigt ist, der ich als Mitgenosse der Leiden Jesu Christi einst in jenem bessern Reiche durch standhafte Erduldung der Trübsale Theil an seiner Seligkeit zu haben hoffe, ich war auf der unfruchtbaren, unbewohnbaren Insel Patmos verwiesen, weil ich als ein Zeuge **B.** der Thaten und Begegnisse Jesu seine Lehre verkündiget habe. Von einer göttlichen Kraft belebt hörte ich am Tage des Herrn, oder am Auferstehungstage Christi eine helle durchdringende Stimme hinter mir, um nicht gleich durch den schnellen Anblick der himmlischen Erscheinung **10.** betäubt zu werden. Sie sprach: ich bin der Ewige, Unsterbliche und Unveränderliche, zeichne, was du siehest, in ein Buch, und sende es an die sieben vornehmsten Gemeinden in Asien, nach Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, **11.** Sardis, Philadelphia und Laodicea. Ich wandte mich um, um den zu sehen, der mit mir redete. Hier sah ich den Tempel, gleich jenem mosaischen Tempel von sieben güldenen Leuchtern erleuchtet, den Sinnbildern jener sieben Gemein-

den.

am Trübsal ist, und am Reich, und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heisset Patmos, um des Wortes Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.

10. Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörte hinter mir eine große Stimme, als einer Posaune,

1. Die sprach: Ich bin das A und das D, der Erste und der Letzte. Und was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinden in Asien, gen Ephesum und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphia, und gen Laodicean.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter,

13. Und

den. Mitten unter diesen brennenden Leuchtern **B.**  
 sahe ich eine himmlische Gestalt, gleich einem **13.**  
 Menschen in einer edlen langen Bekleidung, die  
 um die Brust mit einem güldnen Gürtel vest ge-  
 bunden war. Er selbst war Glanz. Sein **14.**  
 Haupt und sein Haar glichen am Weiße der  
 schönsten weißen Wolle oder vielmehr dem Schnee,  
 und seine Augen, die Spiegel des Geistes,  
 brannten. Seine Füße, so weit sie unbedeckt **15.**  
 waren, glänzten gleich einem geschmolzenen feu-  
 rigen Erz und seine Stimme war so stark und  
 durchdringend wie das Brausen virler Gewässer.  
 Er führte an seiner rechten Hand einen Ring mit **16.**  
 sieben Edelsteinen, aus welchem Stralen schos-  
 sen, die man sieben Sterne nennen kann. Sei-  
 ne Rede erschütterte und drang gleich einem zwey-  
 schneidigen Schwert in die Seele. Seine Ge-  
 stalt hatte den herrlichsten Glanz der Sonne,  
 wenn sie mitten am heitern Himmel stehet. Als **17.**  
 ich ihn sahe, fiel ich wie todt zu seinen Füßen.  
 Welcher Sterbliche lebt, der Gott schauet? Sei-  
 ne Rechte berührte mich, ich kam aus meiner

B 2

Ber

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern einen, eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem güldnen Gürtel.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme.

15. Und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glüet, und seine Stimme wie groß Wasserrauschen.

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharf zwenschneidig Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen, als ein Todter, und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,

18. Und

- Betäubung zum Gebrauch meiner Sinnen zurück. Er redete mich mit dem süßen Tone der Freundschaft an: Fürchte nichts. Ich bins, der
- 18.** Ewige, dem alles unterworfen ist. Keiner lebt, der mir gleich ist. Ich war todt, aber ich lebe, und lebe in Ewigkeit. Ich habe die Macht über das Reich des Todes, und kann, wen ich will, ins Leben wieder zurückrufen. Schreib, was du gesehen und gehöret hast. Schreib diese himmlische Erscheinung, und was sie bedeutet, auch das, was dir noch wird offenbaret werden.
- 19.** Jene sieben Sterne, jene Stralen der sieben Edelgesteine in dem Ringe, welche du in meiner rechten Hand sahest, und jene goldenen Leuchter sind dir unerklärliche Geheimnisse. Die sieben Sterne sind die Lehrer der sieben Gemeinden, ihre Vorgesetzten, und die Leuchter, welche du siehest, bilden die sieben Gemeinden ab.

## Das 2. Kapitel.

Schreiben an die Ephesinische Gemeinde.

- 1.** Schreib dem Bischof zu Ephesus, und der Gemeinde daselbst: derjenige, welcher die sieben

**18.** Und der Lebendige: Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

**19.** Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen sol darnach.

**20.** Das Geheimniß der sieben Sternen, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben güldene Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden; und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

## Das 2. Kapitel.

**1.** Und dem Engel der Gemeinde zu Epheso schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern.

2. Ich

ben Sterne in seiner Rechten hält, oder unter dessen Aufsicht die Lehrer und Christen stehen, oder unter ihnen gegenwärtig ist, und gleichsam unter ihnen wandelt, er sagt: Ich kenne deine Arbeiten, deinen Fleiß und deine Standhaftigkeit in deinen Trübsalen. Ich weiß, es ist dir zuwider, in Verbindung mit falschen Lehrern zu leben, die sich Apostel zu seyn rühmen, aber Störer der Eintracht und Ruhe sind. Du hast sie sorgfältig geprüft, und durch Aufmerksamkeit seyd ihr so glücklich gewesen, sie als schlecht lebende Betrüger und Lügner zu finden. Du hast geduldet und mit Gelassenheit geduldet. Du ermüdest nicht um des Bekenntnisses meiner Lehre willen, und die Trübsale, die eure Kräfte auffodern, brechen den Vorsatz nicht, im Christenthum zu beharren. Aber von meinem Lobe muß ich auch zum Tadel übergehen. Du hast die erste Liebe verlassen. Fern von Gelindigkeit und Leutseligkeit, damit die ersten Christen den Feinden der Wahrheit begegneten, behandelst du sie mit mürrischer Strenge. Bedenke nun, von welcher Höhe du unzeitige Schonung du gefallen bist. Ueberlege, was du verloren hast. Ich

B 3

billig

2. Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht die, so sagen, sie seyn Apostel, und sinds nicht, und hast sie Lügner erfunden.

3. Und verträgst, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen balde, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

6. Aber

Billige die Abweichungen von der reinen Lehre nicht, aber ändere deine Gesinnungen, und kehre zu der gelassenen Begegnung der Feinde der Wahrheit zurück, wie es das Christenthum bezieht. Wo nicht, so wird die Strafe unausbleiblich erfolgen. Ich werde dich meines Schutzes für unwürdig erklären und mein Reich wird anderswo aufgerichtet werden, wofern du dich nicht änderst. Doch dies gereicht dir zum Ruhme, daß du die falschen Lehrer haßest, die dich nur verführen. Auch ich haße sie. Höret, nehmers zu Herzen, was der Geist Gottes, den ich habe, saget: ich werde die Gerechten, welche vest in dem Bekenntniß der Wahrheit bleiben, in jenem Leben belohnen.

### Das Schreiben an die Gemeinde zu Smyrna.

8. Schreibe dem Bischof zu Smyrna und seiner Gemeinde: So redet der Ewige, der unter den Lebendigen seines gleichen nicht hat, der zum Kreuzestode verurtheilt war, aber zu deinem Troste lebet. Ich kenne dein Herz und deine Thaten, deine Verfolgungen und Trübsale, deine Dürftigkeit (zwar nicht dürstig an himmlischen und  
un-
6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten haßest, welche ich auch haße.
7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Gemeinden saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.
8. Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden.
9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth, (du bist aber reich) und die Lästerei von denen,  
die

unvergänglichlichen Gütern) und die Lästerungen, welche du von denen erduldest, die sich zu dem von Gott erwählten Volke, den Juden, zählen, und von der Zahl der boshafte Gesinnten und B. neidischen Lasterer sind. Fürchte nichts. Bleib 10. standhaft in dem was über dich noch ergehen wird. Es stehet dir bevor, daß dich jene jüdischen Lasterer ins Gefängniß werfen, und zum Tode verdammen werden, um euch zum Abfall vom Christenthum zu bewegen. Allein eure Bedrängnisse werden nur kurze Zeit dauern. Scheu et euch nicht, den Tod um eures Bekenntnisses willen zu dulden, bleibe getreu, im Himmel erwarten euer gewisse und herrliche Belohnungen. Bernehmet, was der Geist Gottes, den 11. ich habe, zu den Gemeinden redet. Der standhafte Tugendhafte hat nichts von den Strafen zu fürchten, welche den bösen und treulosen Menschen bevorstehen.

Das Schreiben an die Gemeinde zu Pergamus.

Schreibe an den Bischof zu Pergamus und 12. an seine Gemeinde: So redet der, welcher die

B 4

Macht

die da sagen, sie sind Juden, und sinds nicht, sondern sind des Satans Schule.

10. Fürchte dich nicht vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe! der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwert.

13. Ich

- B.** Macht hat, mit scharfen Strafen heimzusur-  
**13.** chen. Mir sind deine Thaten und Umstände be-  
 kannt. Da hast du deine Wohnung, wo der  
 Satan, der für den Urheber aller Uebel gehalten  
 wird, thronet, oder wo durch blutige gegen das  
 Christenthum erregte Kriege, und durch die den  
 Götzen geweihte Feyerlichkeiten die Gläubigen  
 verführet werden können. Ich weiß du bekenn-  
 nest meinen Namen, und verleugnest meinen  
 Glauben nicht in diesen Tagen, in welchen der  
 treue Bekenner des Christenthums Antipas den  
 Märtyrertod erduldet hat, hier wo der Götzen-  
 dienst und Aberglaube seinen Sitz aufgeschlagen  
**14.** hat. Allein dieses habe ich wider dich, daß un-  
 ter dir falsche Lehrer sind, welche zur Sünde  
 verführen, wie vormals Bileam, welcher den  
 Balak den Rath gab, die Israeliten zu der Feier  
 einzuladen, wo sie zum Genuß des Opferfleisches,  
 zur Schwelgeren und zur Unzucht gereizet wur-  
**15.** den. Also leidest du auch unter dich falsche Leh-  
 rer, deren Irrlehren dir schaden, und welche ich  
**16.** verabscheue. Bessere dich. Dulde sie nicht län-  
 ger.

**13.** Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da  
 des Satans Stuhl ist: und hältst an meinem Namen, und  
 hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen,  
 in welchen Antipas mein treuer Zeuge bey euch getödtet ist,  
 da der Satan wohnet.

**14.** Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du daselbst  
 hast, die an der Lehre Balaam halten, welcher lehrete  
 durch den Balak ein Aergerniß aufrichten vor den Kindern  
 Israel, zu essen der Götzenopfer, und Hurerey treiben.

**15.** Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten  
 halten, das hasse ich.

**16.** Thue Buße: Wo aber nicht; so werde ich dir bald  
 kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines  
 Mundes.

17. Wer

ger. Wo nicht, so werde ich dich bald züchtigen, und meine Drohungen werden sie gleich einem Schwerte treffen. Vernehmet, was der Geist Gottes, den ich habe, zu den Gemeinden redet. Den, der standhaft die wahre und reine Religion bekennen wird, will ich mit der angenehmsten Speise, dem himmlischen Manna erquicken, zum Zeugniß, daß sie daran Theil haben sollen, will ich ihnen einen weißen Stein geben, der ihnen Ehre, Freude und Sieg zusichert, auf den ein neuer Name (Gott und Jesu Geweihte Kap. 14, 1.) eingegraben ist. Niemand kennet ihn, als der seinen Werth erfahren hat. Ohne Bild: die wahren und getreuen Bekenner des Christenthums sind die Erwählten, welchen der Genuß einer ewigen Glückseligkeit versichert wird.

Das Schreiben an die Gemeinde zu  
Thyatira.

Schreibe an den Bischof zu Thyatira und an seine Gemeinde: So redet der Sohn Gottes, der Herrscher, dessen Augen wie Feuerflammen sind, und alles durchschauen, dessen Füße wie zerschmolzenes feuriges Erz sind, und dessen  
B 5 Kraft

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing.

19. Ich

B.

19. Kraft alles vermag. Ich kenne deine Werke der Gottseligkeit, deine Liebe, deinen Eifer zu dienen, deinen Glauben und deine Treue, deine Standhaftigkeit und Geduld im Leiden. Ich weiß, daß deine ighen christlichen Tugenden die vorigen noch übertreffen. Allein das habe ich wider dich, daß du Sittenverderber (oder eine Sittenverderberin) unter dich duldest, welche der Jesabel gleichen, die wegen ihres Götzendienstes, ihrer Unterdrückungen, Hurereyen und Zaubereyen bekannt ist. Sie geben sich ein großes Ansehen, und verführen durch ihr Beyspiel und mit ihren Lehren meine Verehrer, Unzucht zu treiben und von Gözenopfer zu essen. Die Strafen derer, welche den Samen der Irthümer und der Laster austreuen, habe ich zum Beweise meiner Langmuth noch aufgeschoben, daß mit sie zur Reinigkeit der Lehre und der Sitten zurückkehren mögten; aber weit gefehlt, daß sie ihr Verhalten bereuen sollten. Die Frechheit der Verführer und der Verführten werde ich nicht ungestraft lassen. Ich werde sie auf das Krankenslager legen, d. i. ich werde sie hart strafen, wofern sie nicht von ihren verderblichen Grundsätzen und

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß du je länger, je mehr thust.

20. Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sey eine Prophetin, Lehren, und verführen meine Knechte, Hurerey treiben, und Gözenopfer essen.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Hurerey, und sie thut nicht Buße

22. Siehe, ich werfe sie in ein Bett. und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße thun für ihre Werke.

23. Und

und ihrer verwerflichen Lebensart abstehen. Sie, 23.  
 die gleichsam Kinder der Verführer sind, und  
 ihren verderblichen Lehren folgen, sollen wie die  
 Familie der Jesabel eines gewaltsamen Todes  
 sterben. Sie sollen ein Denkmal der strafenden  
 Gerechtigkeit Gottes seyn, damit alle Gemein-  
 den erkennen, daß wir die geheimsten Gedanken  
 und Neigungen nicht verborgen sind, und daß ich  
 einem jeden nach seinen Werken vergelte. Euch 24.  
 hingegen, wie auch den übrigen zu Thyatira, die  
 die schlüpfrigen Neigungen der Feinde der Wahr-  
 heit, die das Herz verderben, ausweichen, und  
 welche die betrüglichen Künste, die zum Abfall  
 von der Verehrung des einzigen wahren Gottes  
 und zu verabscheuungswürdigen Sitten zu ver-  
 leiten die Absicht haben, einsehen und sie verhü-  
 ten, man nennt sie Tiefen des Satans, euch sa-  
 ge ich, gebe ich keine weitem Vorschriften. Ihr  
 habt euch schon für die Erhaltung der Wahrheit  
 und Gottseligkeit rechtschaffen bewiesen. Wann 25.  
 let nicht in eurem Glauben, den ihr angenom-  
 men habt, und der euch die Kraft zur Tugend  
 ist, damit die Belohnung in jenem Leben nicht  
 verloren gehe. Wer vest im Bekenntniß meiner 26.  
 Lehre bleibt, und nach meinen Vorschriften lebt,

der

23. Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und sol-  
 len erkennen alle Gemeinden, daß ich bin der die Nieren und  
 Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch  
 nach euren Werken.

24. Euch aber sage ich, und den andern, die zu Thya-  
 tira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht er-  
 kannt haben die Tiefen des Satans, (als sie sagen:) Ich  
 will nicht auf euch werfen eine andere Last.

25. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.

26. Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis  
 ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.

27. Und

- der soll an meiner Herrschaft, an meinem Siege  
 B. über die Völker Theil nehmen, wie er an mei-  
 27. ner Seligkeit Theil nimmt. Auch wird er die  
 unzerstörte Macht haben über jene Feinde zu  
 herrschen und sie gleich einem irdenen Gefäße  
 28. zerschmeißen. Dies alles, was eure Glückseli-  
 gkeit erhöhet, werdet ihr empfangen, wie ich  
 es von meinem Vater empfangen habe. Ihr  
 werdet glänzen wie der Morgenstern. Ausneh-  
 29. mend werden eure Vorzüge seyn. Bernehmet  
 mit Ernst, was der Geist zu den Gemeinden  
 redet.

## Das 3. Kapitel.

Das Schreiben an die Gemeinde zu  
Sardis.

- I. **S**chreibe dem Bischof zu Sardis und seiner Ge-  
 meinde: So redet der vollkommenste Geist,  
 der deinen Geist vermöge seiner Religion bildet,  
 und unter dessen Aufsicht die Lehrer und ihre Ge-  
 meinden stehen. Ich weiß, wie du gesinnt bist.  
 Du glaubst ein Christ zu seyn, und bist zu schläfs-  
 rich und träge zu guten Werken. Fruchtlos  
 ist

27. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und  
 wie eines Löpfers Gefäße, soll er sie zerschmeißen.

28. Wie ich von meinem Vater empfangen habe; und  
 will ihn geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Ge-  
 meinden sagt.

## Das 3. Kapitel.

- I. **U**nd dem Engel der Gemeinde zu Sarden schreibe: Dies  
 sage, der die Geister Gottes hat, und die sieben Ster-  
 ne: Ich weiß deine Werke, denn du hast den Namen, daß  
 du lebest, und bist todt.

2. Sey

ist deine Erkenntnis. Wache. Sorge, daß 2.  
 die Sterbenden neue Stärke erlangen, oder daß  
 die Kältsinnigen und Nachlässigen in der Tugend  
 erweckt und aufgemuntert werden, das zu thun,  
 was wahre Frömmigkeit erfordert. Noch haben  
 deine Tugenden die Vollkommenheit nicht, die  
 sie vor Gott haben sollen. Erinnere dich, wie 3.  
 du von mir unterrichtet bist. Bezeuge dies durch  
 deinen Wandel. Deine Thätigkeit und dein  
 Eifer für die Tugend wird den Beweis von deis-  
 ner Besserung seyn. Erwachst du nicht aus  
 deiner Trägheit: so wird die Strafe, welche  
 du schlafend nicht befürchtest, dich unerwartet er-  
 greifen. Nur wenige Glieder der Gemeinde zu 4.  
 Sardis sind, welche sich eines schuldlosen Wan-  
 dels befeißiget haben. Diese werden in den  
 weißen Kleidern der Unschuld in dem Besitz  
 meiner Freundschaft mit großen Belohnungen  
 geschmückt, weil sie sich dessen würdig gemacht  
 haben. Die im Bekenntnis der Wahrheit be- 5.  
 harren, sollen unter die Zahl der Himmelsbür-  
 ger aufgenommen werden. Wie hier auf Erden  
 die Namen der Bürger in ein Buch eingetragen  
 sind,

2. Sey wacker und stärke das andere das sterben will,  
 denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehdret hast,  
 und halts, und thue Buße. So du nicht wirst wachen,  
 werde ich über dich kommen, wie ein Dieb und wirst nicht  
 wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

4. Du hast auch wenig Namen zu Sarden, die nicht ihre  
 Kleider besudelt haben, und sie werden mit dir wandeln,  
 denn sie sind werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern ange-  
 legt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen  
 aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen beken-  
 nen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

6. Wer

sind, so sind auch ihre Namen in das Buch des Lebens eingezeichnet. Sie kommen in die Gesellschaft der Auserwählten. Ich werde sie als meine Geliebten vor meinem Vater und öffentlich vor den Engeln bekennen. Vernehmet mit Ernst, was der Geist Gottes zu den Gemeinden redet.

### Das Schreiben an die Gemeinde zu Philadelphia.

7. Schreibe dem Bischof zu Philadelphia und seiner Gemeinde: So redet der Heilige, der Gesandte Gottes, und der Wahrhaftige, auf dessen Unterricht und Ankündigungen ihr alles Vertrauen setzen könnt und dessen Verheissungen untrüglich sind: Ich, der Messias, der ich von David abstamme, habe die Schlüssel des Himmelreichs. Ich nehme Menschen in dasselbe auf und versage es Menschen. Wen ich in mein Reich aufnehme, den kann keiner aus demselben verstoßen, und wem ich es verweigere, dem kann keiner die Wohlthaten in demselben ertheilen. Ich kenne deine Gesinnungen und deine Thaten. Ich habe dir die Religion verkündigen lassen,  
und

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

7. Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige und Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David, der aufthut und Niemand zuschleußt, der zuschleußt und niemand aufthut.

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und Niemand kann sie zuschließen, denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe,

und dich mit den Wohlthaten und Vorrechten  
meines Reichs begnadiget, und es stehet in Nie-  
mandes Macht, dir solche zu entreißen. Ob  
du gleich eine kleine Gemeinde bist, welche leicht  
unterdrückt werden könnte, so wirst du doch der  
Wahrheit nicht untreu werden, und wirst im 3.  
Bekennniß derselben standhaft beharren. Selbst 9.  
die boshaften Versüßer, welche dich verlästert  
und gedrückt haben, welche die jüdische Religion  
zu ehren vorgeben, aber solches durch ihr sünde-  
liches Leben widerlegen, werden selbst zum Chris-  
tenthum übergeben, und von dir die Lehren der  
wahren Weisheit annehmen: denn sie werden er-  
kennen, daß ich den Christen wohl will, und sie  
wohlthätig segne. Du bist meinen Ermahnun- 10.  
gen zu Geduld und Standhaftigkeit, darin ich  
dir in meinen Leiden vorgeleuchtet habe, folgt-  
sam gewesen: so will ich auch deine Stärke in  
den bevorstehenden Trübsalen seyn. Ich will euch  
in Sicherheit stellen, wenn über meine Widersas-  
cher, die euch gedrückt haben, die härtesten  
Strafen ergehen werden. Das, was ich an- II.  
kündige, wird gewiß erfolgen. Sey vest im  
Glauben, damit dir Niemand die Ehre des  
Sieges, die Belohnungen des Glaubens raus-  
be.

9. Siehe, ich werde geben aus Satans Schule, die da  
sagen, sie sind Juden und sinds nicht, sondern lügen. Sie-  
he, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbeten  
zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

10. Diemeil du hast behalten das Wort meiner Geduld,  
will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung,  
die kommen wird über den ganzen Welt-Kraiz, zu versü-  
chen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halt, was du hast, daß  
Niemand deine Krone nehme.

12. Wer

12. be. Diejenigen, welche in demselben gegen alle Versuchungen standhaft bleiben, sollen einst in dem himmlischen Heiligthume Gottes meine Freunde, die Mitgenossen meiner Seligkeit seyn, und nie werden sie in Gefahr stehen, solches zu verlassen. Sie sollen, wie jene Hohepriester des alten Bundes den Namen Gottes an der Stirne trugen, auch ihn tragen, ingleichen den Namen der Stadt Gottes, des himmlischen Jerusalems, welches schon den Anfang genommen hat. Auch meinen neuen Namen, des Stifters der neuen
13. Religion sollen sie tragen. Hörs, vernehmers, was der Geist Gottes zu den Gemeinden redet.

Das Schreiben an die Gemeinde zu  
Laodicea.

14. Schreibe an den Bischof zu Laodicea und seine Gemeinde: Alles, was ich verkündige, was ich drohe und verheisse, ist untrüglich. Ich bin der glaubwürdige und wahrhaftige Zeuge, das
15. Haupt der von Gott gestifteten Gemeinde. Ich kenne dein Herz und deinen Wandel. Deine Achtung gegen die Religion ist zweifelhaft. Du stehest in der Mitte zwischen denen, welche ihre
- eifris

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in den Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt von meinem Gott, und meinen Namen den Neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

14. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes.

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach! daß du kalt oder warm wärest.

16. Weil

eifrigen Verehrer und ihre Verächter sind. Ich wollte, daß du eins von beyden wärest: so würde man dich auf der einen Seite stärken und auf der andern Seite würden die Warnungen einen Eindruck auf dich machen können. Weil dein Verhalten Gleichgültigkeit gegen die Religion zeigt, und deine Hochachtung gegen sie zweifelhaft ist: so werde ich dich als eine widrige Sache ausspeien, und weiter mit dir in keiner Gemeinschaft stehen. Du sagst, ich bin reich an Tugenden, ich stehe auf der Höhe des Christenthums, ich bin vollkommen. Aber du siehest es nicht ein, und willst es nicht einsehen, daß du krank am Geiste bist, und dein Zustand elend ist, daß du arm an christlichen Werken, verblendet durch deinen Wahn, und der Glückseligkeit eines Christen beraubt bist. Ich rathe dir, daß du meinen Unterricht suchest, und durch ihn weise, und mit dem Gewand der Tugend und Unschuld bekleidet wirst, damit der Mangel derselben nicht zu deiner Schande offenbar werde. Ich rathe dir, daß du durch meine Lehre und durch eine aufrichtige Prüfung zur wahren Selbsterkenntniß kommst, um deinen Zustand

rich:

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

17. Du sprichst: ich bin reich und habe gar satt, und darfst nichts; und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufst, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich anhust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße, und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

Ⓔ

19. Wel-

19. richtig beurtheilen zu können. Lasset euch meine Bestrafung nicht befremden. Ich liebe den, welchen ich wie ein Erzieher hart bestrafe, und tadle. Sey nicht mehr laulich, und bessere dich ernstlich. Siehe! ich suche einen jeden zur Befolgung meiner Lehre zu gewinnen. Wer auf meinen Unterricht und meine auf euer Wohl gerichtete Bemühungen aufmerksam ist, und sie zu Herzen nimmt, der ist mein Freund, und wird Theil an den Wohlthaten meiner Gnade haben. Wer in dem thätigen Bekenntniß meiner Religion gegen alle Versuchungen beharret, dem will ich seine Standhaftigkeit belohnen, und er soll Theil an meiner Ehre und Herrlichkeit haben, wie ich, der ich überwunden habe, Theil an der Ehre meines Vaters habe, und zur Rechten seiner Majestät sitze. Erwäget das ernstlich, was der Geist Gottes zu den Gemeinden redet.

## Das 4. Kapitel.

Johannes siehet Gott auf seinem Throne.

Ein Bild der Herrlichkeit Gottes.

Nach einiger Zeit hatte ich ein neues Gesicht. Ich sahe, daß eine Thür am Himmel, dem Palast

19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun fleisig und thue Buße.

20. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopf an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gegessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget.

## Das 4. Kapitel.

1. Darnach sahe ich, und siehe eine Thür ward aufgethan im

last Gottes, geöffnet wurde. Eine Stimme, gleich einer Posaune, die mit mir geredet hatte, be-  
 fahl: Steig herauf, ich will dir zeigen, was einst  
 nach dem Rathschluß Gottes erfolgen wird. Was **B.**  
 künftighin ist, davon will ich dich belehren. So **2.**  
 gleich war ich entzückt. Ein Thron stand im  
 Himmel, und Jemand, der Herrscher über alles,  
 saß auf dem Throne. Er, der auf dem Throne **3.**  
 saß, offenbarte sich in einem feurigen Glanze,  
 wie sich die Gottheit sonst offenbarte, im schön-  
 sten Glanze eines Jaspis und Sardis. Ein  
 Regenbogen, der gleich einem grünen Smaragd  
 den Glanz den Augen milderte, ründete sich um  
 den Thron. Um denselben standen in einem Halb- **4.**  
 zirkel vier und zwanzig Thronen. Auf ihnen  
 saßen gleich jenen Besitzern des Sanhedrims  
 zu Jerusalem, oder gleich jenen königlichen mo-  
 rentländischen Räten, vier und zwanzig Ältes-  
 ten, (eine Zahl nach den Davidschen Ordnun-  
 gen) die als Märtyrer des Christenthums diese  
 Ehre wegen ihrer vorzüglichen Heiligkeit würdig  
 waren. Sie waren mit weißen Kleidern zum  
 Andenken ihres unsträflichen Lebens bekleidet,  
 C 2 und

im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte  
 mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steig her,  
 ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl  
 ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.

3. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein  
 Jaspis und Sardis: und ein Regenbogen war um den Stuhl,  
 gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle,  
 und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Ältesten mit  
 weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Haupten  
 goldne Kronen.

5. Und

3. und wegen ihres standhaften Bekenntnisses ges  
 5. krönt. Blitze begleitet mit Donner und Stimmen  
 fuhren um den Thron, zum Beweis der  
 allgewaltigen Regierung Gottes. Sieben Leuchter,  
 gleich den Leuchtern im salomonischen Tempel,  
 brannten vor dem Throne, Sinnbilder der Vollkommenheiten  
 Gottes, die sich in verschiedenen  
 6. Wirkungen offenbaren. Vor dem Throne war  
 der Himmel gleich einem durchsichtigen Meere  
 schön wie der Crystall. Thiere waren auf und  
 um den Thron, ein Bild von den thätigen Eigenschaften  
 Gottes, des Weltregenten: der Löwe die Majestät Gottes,  
 der Ochse seine Stärke, der Mensch seine Güte,  
 und der Adlerflug die Geschwindigkeit und Ausführung  
 seiner Rathschlüsse. Das erste Wesen war einem Löwen  
 gleich, das andere einem Ochsen, das dritte einem  
 Menschen, das vierte einem fliegenden Adler.  
 Diese sind unter den Lebendigen auf der Erde  
 die vornehmsten, und Bilder der Macht, der  
 Stärke, der Weisheit und Uebersicht Gottes  
 über alles, was geschieht, auch der schnellen  
 8. Ausführung seiner Rathschlüsse. Jede dieser  
 We-

5. Und von dem Stuhl gingen aus Blitzen, Donner und Stimmen, und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhle, welches sind die sieben Geister Gottes.

6. Und vor dem Stuhle war ein gläsern Meer, gleich dem Crystall; und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere voll Augen vornen und hinten.

7. Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegender Adler.

8. Und ein jealiches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig  
 iff

Wesen hatte sechs Flügel, ein Bild der schnellen Wirkungen des Allmächtigen, und Ausführungen seiner Rathschlüsse. Sie waren voller Augen, ein Bild der Allwissenheit Gottes, der alles, auch die Tiefen des Herzens bemerket. Sie hatten weder Ruhe Tag noch Nacht, ein Bild der unaufhörlichen Wirksamkeit Gottes. Ihre Sprache, oder die Offenbarung Gottes war diese: Heilig, heilig, heilig (Es. 6, 3.) ist der Herr, B. Gott, der Allmächtige, der Ewige. Wie der 9. Regente über alles, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, seine Ehre und Majestät, würdig des tiefsten Danke und Lobes, bezeugte, Fielen die 10. vier und zwanzig Aeltesten vor dem Beherrscher aller Wesen nieder und beteten ihn in tiefster Demuth an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, und warfen zum Zeugniß ihrer Ehrfurcht und ihres unendlichen Abstandes von ihm ihre Kronen vor ihm nieder, dem sie alle Borzüge schuldig waren. Sie sprachen: Herr, du allein bist II. würdig in deinen Vollkommenheiten und in ihren Offenbarungen erkannt und verehrt zu werden. Wir bekennen mit tiefstem Danke, daß alles

C 3 sein

ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist, und der da kommt.

9. Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank dem, der auf dem Stuhle saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhle saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen von den Stuhl, und sprachen:

11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das

sein Daseyn von dir erhalten hat, und von deinen Rathschlüssen alles abhengt.

### Das 5. Kapitel.

Johannes siehet Jesum in seiner Herrlichkeit, ingleichen ein Buch, worin künftige Schicksale enthalten sind, die Niemanden als Gott und Jesu bekannt sind.

B.

1.

Der Allmächtige Regente, dies sah ich, hatte ein zusammengerolltes Buch, gleich dem, in welches die Juden ihre Gesetze einzutragen pflegten, in seiner rechten Hand. Es war von den Schicksalen der Religion und der Kirche vollgeschrieben, ein Beweis, daß sie alle dem Allwissenden bekannt sind. Mit sieben oder mit besten Siegeln war es versiegelt. Kein Sterblicher so wenig als die Bewohner des Himmels

2. konnten den Inhalt erforschen. Hierauf sahe ich einen mächtigen Engel. Er rief mit starker Stimme: Wer vermag den verborgenen Inhalt des Buchs zu wissen und zu ergründen? Aber Niemand, weder die Bewohner des Himmels noch irgend ein verständiges Wesen hatten weder Recht noch Macht, die Geheimnisse, welche das Buch

### Das 5. Kapitel.

1. Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhle saß, ein Buch geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sahe einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und Niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde konnte das Buch aufthun, und drein sehen.

4. Und

Buch enthielt zu lesen oder aufzulösen. Ich 4.  
brach in Thränen aus, da Niemand mir das,  
was in dem Buche geschrieben stand, eröffnen  
konnte. Einer der Ältesten redete mich an und 5.  
sprach: Weine nicht. Der Messias, der aus dem  
Stamm Juda, den Jakob mit einem Löwen ver-  
glichen, und in seiner Fahne einen Löwen führte,  
entsprossen ist, er, dessen Stammvater David  
war, und zu gleicher Herrschaft mit Gott erhö-  
het ist, er hat die vollkommenste Erkenntniß von  
dem, was im Buche enthalten ist. In der 6.  
Mitte der Versammlung und der vier verständis-  
gen Wesen, herrlich durch dieser ihre Eigen-  
schaften, und mitten in dem Halbzirkel der Äl-  
testen stand der Messias, der mit der Barmherzig-  
keit und Geduld eines Lammes die Wiederher-  
stellung des Heils über sich nahm, und deswe-  
gen erwürgt worden war, nun aber zur göttli-  
chen Majestät erhöht ist. Er ist groß von Wür-  
de und Macht, groß von Weisheit und Gewalt,  
welche sich über die Welt verbreitet, groß durch  
die Erleuchtung, die er der Welt giebet. Er 7.  
trat

E 4

trat

4. Und ich weinete sehr, daß Niemand würdig erkunden  
ward, das Buch aufzuthun, und zu lesen, noch drein zu  
sehen.

5. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht.  
Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Ge-  
schlechte Juda, die Wurzel David, aufzuthun das Buch,  
und zu brechen seine sieben Siegel.

6. Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhle und der  
vier Thiere, und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm,  
wie es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben  
Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in  
alle Lande.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand  
des, der auf dem Stuhle saß.

8. Und

- B.** trat herzu, und nahm das Buch der Schicksale  
**8.** aus der rechten Hand des Allbeherrschers. Als  
 sich der Mesias zu dem Throne Gottes wandte,  
 dieses Buch zur Aufklärung der göttlichen Rath-  
 schlüsse hinnahm, und sich in seiner Erhaben-  
 heit offenbarte, fielen die vier und zwanzig Äl-  
 testen, diese durch ihre Treue und Märtyrertod  
 Bollendete, vor dem Mesias nieder. Jeder sang  
 in seine Harfe, jeder hatte eine güldene Schale  
 voll Räuchwerk, ein Bild der Anbetung der  
**9.** Heiligen. Sie sangen ein noch nie gehörtes Lied:  
 Du hast dir die Herrschaft mit Gott durch dei-  
 nen Tod verdient. Die Schicksale deiner Kir-  
 che liegen vor dir entdeckt, denn du hast den Tod  
 freywillig erduldet, und jeden ohne Unterschied  
 der Völker, Juden und Heyden von der Knecht-  
**10.** schaft der Sünde und ihren Strafen erlöset. Du  
 hast uns zu deinem Volke erwählt, und willst  
 uns an deiner Seligkeit Theil nehmen lassen,  
 welche sich unter deiner Herrschaft verbreitet. Die  
 Heiligen werden die Welt richten (1 Kön. 6, 2.)  
**11.** oder über Recht und Wahrheit urtheilen. Im  
 Geis

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere,  
 und die vier und zwanzig Ältesten vor das Lamm, und hat-  
 ten ein jeglicher Harfen und güldne Schalen voll Räuch-  
 werks, welches sind die Gebete der Heiligen;

9. Und sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist wür-  
 dig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: denn  
 du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem  
 Blute aus allerley Geschlechte, und Zungen, und Volke, und  
 Heyden

10. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern  
 gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

11. Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel  
 um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Ältesten her,  
 und ihre Zahl war viel tausend mal tausend,

12. Und

Geiste hörte ich die Stimmen unzählbarer Engel um den Thron, um die vier Thiere, und um die vier Ältesten. Sie stimmten in ihr Lob ein, Und 12. sprachen mit starker Stimme das unter den den Juden schon gewöhnliche und Gott geweihte Lob: Das Lamm, das erwürget war, ist würdig der Kraft, des Eigenthums an der ganzen Natur, der Weisheit in Verwaltung seiner Kirche, der Gewalt. Es ist würdig, gepriesen, verehrt und gelobt zu werden. Er hat diese Würde durch seine Verdienste um die Menschen errungen. Die ganze Natur hallte dies Lob nach. Ich hörte 13. te im Himmel und auf der Erde, dem Allregenten und dem Lamm zuzurufen: Lob, Preis, Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es ge- 14. schehe, sprach der über alles Erhabene. Hier fielen die vier und zwanzig Ältesten im Gefühl ihrer Niedrigkeit vor dem Throne nieder, und beteten an den, der ewig lebt.

E 5

Das

12. Und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

13. Und alle Kreatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Ältesten fielen nieder, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das

## Das 6. Kapitel.

Die Eröffnung trauriger Schicksale, die unter feindlichen Siegen, Krieg, Hunger und Pest, nach Art der vormahligen Propheten, vorgestellt werden, und welche Jerusalem und Rom zum Triumph der christlichen Kirche erfahren würden.

- 2.** **1.** Ich sahe das Lamm. Es brach das erste Siegel. Ich hörte eins der Thiere unter dem Throne, diesem Sinnbilde der göttlichen Herrlichkeit, mit einer starken Stimme mir zurufen:
- 2.** Merke auf! Ich sah ein weißes Pferd, dessen sich sonst die triumphirenden Feldherrn bedienten. Auf demselben saß jemand, der einen Bogen, eine Art damaliger Waffen in seiner Hand hatte. Ihm, als Ueberwinder, wurde eine Krone gereicht, anzuzeigen, daß er einen Sieg nach dem
- 3.** andern davon tragen würde. Das zweite Siegel wurde eröffnet. Ich hörte ferner den Ausspruch des Allregenten. Er sprach: Merke auf!
- 4.** Es erschien ein rothes (mit Blut bespritztes) Pferd. Der drauf saß, hatte die Macht, dem
- Lans

## Das 6. Kapitel.

**1.** Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthät: und ich hörte der vier Thiere eins sagen, als mit einer Donnerstimme: Komm, und siehe zu.

**2.** Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

**3.** Und da es das andere Siegel aufthät, hörte ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu.

**4.** Und es ging heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem, der drauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und daß sie sich unter einander erwürgten, und ihm ward ein groß Schwert gegeben.

**5.** Und

Lande die Ruhe des Friedens zu nehmen, und  
 Krieg mit seinen Drangsalen, Zerrüttungen und  
 Morden zu führen. Zum Zeichen dessen wurde B.  
 ihm ein Schwert gegeben. Das dritte Siegel 5.  
 wurde eröffnet. Ich hörte die dritte Natur. Sie  
 sprach: Siehe auf. Ich sahe ein schwarzes Pferd,  
 und sein Reiter, die Person des Hungers, hatte  
 eine Waage in seiner Hand, das Getraide abzu-  
 wägen. Ich hörte eine Stimme vom Throne des 6.  
 Unendlichen. So wol ein Maas Waizen, das  
 kaum zum täglichen Unterhalt eines Menschen  
 hinreicht als drey Maas Gersten, wird einen  
 Denarien (drey Groschen) gelten. Dem Del  
 und Weine wirst du keinen Schaden thun. Ihr  
 Mangel wird zur Stillung des Hungers nichts  
 beitragen. Das vierte Siegel wurde eröffnet. 7.  
 Ich hörte die Stimme des vierten Thieres, oder  
 von dem Beherrscher aller Welten. Sie sprach:  
 Merke auf! Ich sahe. Ein gelbes Pferd erschien. 8.  
 Der Name seines Reiters war Tod, der ohne Un-  
 terschied die Menschen würgt. Ihm folgten die  
 un-

5. Und da es das dritte Siegel aufthät, hörte ich das  
 dritte Thier sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und  
 siehe ein schwarzes Pferd, und der drauf saß, hatte eine Wa-  
 age in seiner Hand.

6. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Thieren  
 sagen: Ein Maas Waizen um einen Groschen, und drey  
 Maas Gersten um einen Groschen; und dem Del und Wein  
 thut kein Leid.

7. Und da es das vierte Siegel aufthät, hörte ich die  
 Stimme des vierten Thieres sagen: Komm, und siehe zu.

8. Und ich sahe, und siehe, ein sahl Pferd, und der  
 drauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm  
 nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das Vier-  
 theil auf der Erden, mit dem Schwerte und Hunger, und  
 mit dem Tode, und durch die Thiere auf Erden,

9. Und

unterirdischen Schatten. Er hatte die Macht die Menschen auf mancherley Art zu tödten. (Dies sind die Drangsale, die unter den Furien des menschlichen Geschlechts, dem Siege, dem Feinde, dem Hunger, dem Kriege, und der Pest beschrieben werden.)

Die Darstellung der Märtyrer, aber auch die furchtbare Erwartung für die Feinde der

**B.** Religion. **B. 9: 11.**

9. Das fünfte Siegel wurde erbrochen. Nun sahe ich Seelen unter dem Altare, dahin die Juden die Seelen der Gerechten zu versetzen pflegten, und die gleichsam am Opferraltare von ihrem Körper getrennet waren: Seelen, die um des Bekennnisses der Lehre Jesu willen, davon sie noch im Tode ein Zeugniß abgelegt hatten, erwürgt
10. waren. Mit starker Stimme hörte ich sie aus Eifer für die Ehre Gottes sagen: Herr! der du heilig und wahrhaftig bist, wie lange wird es dauern, daß du unsre Feinde richtest, und an ihnen unser unschuldig vergoßenes Blut vergeltest? Wie lange sollen noch die Feinde der
11. Religion gegen ihre Bekenner wüthen? Einem jeg-

9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrien mit grosser Stimme, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger! wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?

11. Und ihnen wurden gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend dazu kämen ihre Mitknechte und

jeglichen derselben wurde ein weißes Kleid zum Zeugniß und Andenken ihrer Heiligkeit und zur Ehre ihres Sieges gegeben. Zugleich empfangen sie den Zuspruch: Geduldet euch noch eine kurze Zeit, bis daß eure Mitknechte und Brüder zu euch kommen, die nach dem göttlichen Rathschlusse die Ehre des Märtyrertums empfangen werden.

Noch größere Trübsale werden den Widersachern und Verfolgern der Religion Jesu angekündigt, verglichen Jes. 24 und 34. ingl.

Matth. 24, 29.

B.

Das sechste Siegel wurde eröffnet. Hier erfolgte Sturm und Erdbeben. Dicke schwarze Wolken verfinsterten die Sonne, und der Mond sah wie Blut, d. i. Schrecken würde die Menschen überfallen. Hier und in den folgenden Vers spricht der Verfasser von den Revolutionen und dem Umsturz des jüdischen Staats, die unter furchtbaren Bildern vorgestellt werden. Die Sterne fielen vom Himmel, wie die von einem heftigen Winde geschüttelten Feigen abgeworfen werden, d. i. die Großen unter den Menschen

wer:

und Brüder, die auch sollten noch erödtet werden, gleich wie sie.

12. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthät, und siehe! da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde bewegt wird.

14. Und

14. werden fallen. Die Heiterkeit des Himmels verschwand, gleich einem zusammen gerollten Pergament, dessen Schrift nicht mehr gelesen werden kann. Alle Berge und Inseln wurden aus ihren Stellen verrückt, d. i. große und schreckliche Veränderungen werden erfolgen. In diesen Stürmen, welche die Natur erschütterten, sah ich Könige, Große, Reiche, Kriegesobersten, Obrigkeiten, Sklaven und Freie, ohne Unterscheid, von Furcht entseelt, ihre Zuflucht zu Höhlen und Klüften der Berge nahmen. Ihr Wunsch war, einen schleunigen Tod zu finden. Fallt, schrien sie, ihr Berge über uns, bedeckt uns ihr Felsen vor dem drohenden Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorne des Lammes. Denn der große schreckliche Tag des Gerichts bricht an. Wer wird ihn ertragen können. Große, so schrecklich beschriebene Drangsale werden den Widersachern der Religion Jesu bevorstehen.

Das

14. Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Orten.

15. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte und Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen;

16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt auf uns, und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhle sitzt, und vor dem Zorn des Lammes:

17. Denn es ist kommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das

Das 7. Kapitel. 4  
 Die Sicherheit der aus den Juden gesammle-  
 ten Christen von den angekündigten Drang-  
 salen. V. 1 - 8.

**N**ach diesem sahe ich einen Engel in den vier B.  
 Hauptgegenden, welche den Winden vor- I.  
 stehen. Sie befohlen dem Sturme und stillten D.  
 ihn. Er schwieg. Das Meer war ruhig. Die 7.  
 Bäume bewegten sich nicht. Die Versiegelten 3.  
 sollten vor den beschlossenen Drangsalen sicher 2.  
 seyn. Vom Aufgang der Sonne, von der au-  
 genehmsten Gegend des Himmels her, stieg ein  
 Engel auf. Er hatte das von Gott empfangene  
 mit dem Namen Gottes bezeichnete Siegel,  
 damit die Verehrer Jesu sollten versiegelt werden,  
 wie sonst die Knechte das Siegel ihres Herrn an  
 ihrer Stirne trugen. Er rief mit starker Stim-  
 me den Engeln zu, welche die Macht über die  
 Winde haben, und die Macht auf der Erde und  
 dem Meere Verwüstungen anzurichten. Haltet 3.  
 ein die Erde zu bestürmen, die Wellen aufzuthür-  
 men, und die Bäume zu bewegen. Schweiget  
 ihr Trübsale, bis die Knechte meines Gottes ver-  
 sie-

Das 7. Kapitel.

1. Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier E-  
 cken der Erde, auf daß kein Wind über die Erde blie-  
 se, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

2. Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der  
 Sonnen Ausgang, der hatte das Siegel des lebendigen Got-  
 tes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln,  
 welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer.

3. Und er sprach: Beschädigt die Erde nicht, noch das  
 Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte  
 unsers Gottes an ihren Stirnen.

4. Und

4. siegelt sind. Ich vernahm die Zahl derer, welche das Siegel tragen sollten. Aus allen Stämmen sollten ihrer hundert und vier und vierzig tausend, d. h. eine sehr große Zahl seyn. Aus dem Stamm Juda 12000. Aus dem Stamm Ruben 12000. Aus dem Stamm Gad 12000. Aus dem Stamm Affer 12000. Aus dem Stamm Naphthali 12000. Aus dem Stamm Manasse 12000. Aus dem Stamm Simeon 12000. Aus dem Stamm Levi 12000. Aus dem Stamm Issaschar 12000. Aus dem Stamm Sebulon 12000. Aus dem Stamm Joseph 12000. Aus dem Stamm Benjamin 12000. Kurz: eine große Anzahl derer, welche aus dem Judenthum das Christenthum angenommen, und annehmen würden, sollen vor den Stürmen der gedroheten Drangsale, ehe sie anhuben, sicher seyn.

## Die

4. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israel.

5. Von dem Geschlechte Juda 12000 versiegelt: von dem Geschlechte Ruben 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Gad 12000 versiegelt:

6. Von dem Geschlechte Afer 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Naphthali 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Manasse 12000 versiegelt:

7. Von dem Geschlechte Simeon 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Levi 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Issaschar 12000 versiegelt.

8. Von dem Geschlechte Zabulon 12000 versiegelt: Von dem Geschlechte Joseph 12000 versiegelt: von dem Geschlechte Benjamin 12000 versiegelt.

9. Dar-

Die aus den Heiden gesammelten Christen sollen vor den Stürmen der Gerichte verwahret bleiben. B. 9: 17.

B.

Ich sahe hierauf eine unzählbar gedrengte Menge versamlet aus allerley Völkern, Geschlechtern und Nationen von verschiedenen Sprachen vor dem Throne des Allregenten und des Lammes, selig durch ihr Loos. Sie trugen zur Ehre ihres beharlichen Bekenntnisses weiße Kleider, und lobten Gott mit Palmen in den Händen, wie die Juden, wenn sie vor der Stiftshütte sich zum Lobe Gottes versammelten. Mit lauter Stimme sprachen sie: Der Sieg, das Heil, dessen wir uns freuen, gebühret unserm Gott, und dem für uns geopfertem Erretter. Alle Engel, welche den Thron, die Ältesten und den Allervollkommensten umgaben, fielen zugleich von ihrem Lobe entzündet vor dem Throne demuthsvoll nieder, Gott anzubeten. Und sprachen: Amen. Lob, Ehre, Ruhm seiner Weisheit, Macht und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

9. Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrien mit großer Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm.

11. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Ältesten, und um die vier Thiere; und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

12. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke, sey unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

D

13. Und

13. Zeit. Amen. Einer jener Aeltesten redete mich also an: Weist du, warum diese die Ehre haben, mit weißen Kleidern geschmückt zu seyn? Woher sind sie? Wie sind sie in diese selige Versammlung gekommen? Ich antwortete: Herr! das weist du. Du kannst es mir erklären. Er sprach: Sie, die um der Lehre Christi willen viele Trübsale erduldet haben, verdienen in diese selige Versammlung aufgenommen zu seyn. Sie haben sich durch ihr christliches Leben ihren Schmuck selbst zubereitet, sie, welche die von Jesu erworbene Würde und Begnadigung ihres Glaubens wegen erhalten. Daher leben sie hier vor allen Trübsalen und Verfolgungen sicher und selig in der genauesten Verbindung mit Gott. Hier verehren sie ihn freudig und unaufhörlich in seinem himmlischen Tempel, und er, der ewig über sie herrscht, wird sie nun gegen alle Uebel
16. schützen. Sie werden nun nicht mehr, wie vormals vom Elend, Hunger und Durst gequälert werden. Sie werden nichts von Plagen, wie z. B. in ihren sonst bewohnten heißen Gegenden die stechende Sonnenhitze ist, nichts mehr erfahren.

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr! du weißest. Und er sprach zu mir: Diese sind, die kommen sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über sie wohnen.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht mehr auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

17. Denn

ren. Kein Uebel wird sich ihnen nahen. Christus der Mitregente Gottes wird sie mit Liebe und Wohlwollen erquickten, sich ihrer wie der treueste Hirte annehmen, und sie auf die Höhe der Glückseligkeit führen. Thränen, welche sie sonst weinten, werden hier nicht mehr fließen.

## Das 8. Kapitel.

Die Vorbereitung zu den traurigsten Erängnissen, die bald erfolgen sollen. B. 1 = 5.

Das siebende Siegel wurde eröffnet. Stilles 1.  
Erstaunen ergrif die Himmlische Versammlung eine halbe Stunde lang. Ich sahe nun 2.  
sieben Engel vor dem Throne, die Befehle Gottes zu empfangen. Ihnen wurden sieben Posaunen gegeben, damit sonst zum Kriege geblasen wurde. Ein anderer Engel, der nach damaliger 3.  
Meinung die Gebete der Heiligen vor Gott bringt, trat zum Altar mit einem goldenen Räuchfass: Er empfing vieles Räuchwerk, um es auf den goldenen Altar mit dem Gebete aller Heiligen vor den Thron Gottes darzubringen, wie vormals der Priester im Tempel räucherte,  
D 2 wenn

17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

## Das 8. Kapitel.

1. Und da es das siebende Siegel aufthät, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stunde.
2. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.
3. Und ein ander Engel kam, und trat bey dem Altar, und hatte ein gülden Räuchfass; und ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den gülden Altar vor dem Stuhl.

4. Und

wenn das jüdische Volk im Vorhofe betete. Ein Bild der Gottesverehrung der Anberung  
 3. des Unendlichen, und das Räuchwerk ein Bild  
 4. der Erhörung. Aus der Hand des Engels stieg der Rauch des Räuchwerks gleich einer Wolke vor Gott empor mit dem Gebete der Heiligen, die um die Ausnahme von den gedroheten Drangs-  
 5. salen und um die Vergeltung der von den Fein- den erduldeten Verfolgungen baten. Nach dieser vollbrachten Handlung nahm der Engel sein Räuchfaß, und füllte es mit dem vom Altar genommenen Feuer, um das auszuführen, warum die Heiligen gebeten hatten. Er schüttete es zu strafen auf die Erde, da entstanden Stimmen. Donner, Blitze und Erdbeben sollten anzeigen, wie schwer die rächende Hand Gottes auf die Feinde der Christen fallen würde. Lauter Zubereitungen zum Gerichte.

## Die erste Scene.

Der Umsturz Jerusalems,  
oder

die christliche Religion siegt über das Judenthum. Kap. 8, 6. = Kap. 12, 7.

Die öffentlichen Drangsale werden angekündigt Kap. 8, 6 = 12.

6. Die tiefe Stille im Himmel wurde unterbrochen. Die sieben Engel rüsteten sich, mit ihren Posaunen

4. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott.

5. Und der Engel nahm das Räuchfaß, und füllte es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitzen, und Erdbebung.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen. 7. Und

Posaunen die Gerichte Gottes anzukündigen. 3.  
 Der erste Engel posaunete. Nun stürze Hagel 7.  
 unter Donner und Blitzen herab. Hagel und  
 Feuer schienen vermischet zu seyn, durch dessen  
 Widerschein die Luft so roth wie Blut wurde.  
 Ein großer Theil Bäume und Gras wurden da-  
 durch verdorben. (2 Mos. 9, 23.) Der zweyte 8.  
 Engel posaunte. Ein großer flammender Berg  
 fiel auf das Meer, dessen Flammen das Meer  
 röthete. (2 Mos. 7, 20. 21. Jer. 51, 25.) Ein 9.  
 großer Theil derer, die im Meere leben, wurde  
 getödtet, und ein großer Theil der Schiffe wur-  
 de verbrannt. Der Seekrieg würde auch auf  
 dem Meere Verwüstungen anrichten. Der dritte 10.  
 Engel posaunete. Ein feuriger Stern gleich ei-  
 ner Fackel fiel herab vom Himmel auf viele Flüsse  
 und Wasserbrunnen. Der Name des Sterns 11.  
 war Wermuth. Die Flüsse und Brunnen wur-  
 den bitter, und viele Menschen starben, welche  
 das bittere Wasser nicht vertragen konnten.

D 3

(2 Mos.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Ha-  
 gel und Feuer mit Blut gemengt, und fiel auf die Erde.  
 Und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grü-  
 ne Gras verbrannte.

8. Und der andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein  
 großer Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte  
 Theil des Meeres ward Blut.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer  
 starben; und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein gro-  
 ßer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und  
 fiel auf das dritte Theil der Wasserströme, und über die Was-  
 serbrünne.

11. Und der Name des Sterns heißet Wermuth, und das  
 dritte Theil ward Wermuth. Und viel Menschen starben von  
 den Wassern, daß sie waren so bitter worden.

12. Und

12. (2 Mos. 15, 22.) Der vierte Engel posaunte; Sonne, Mond und Sterne wurden um ein großes verfinstert, deren heller Schein ein Bild der Glückseligkeit ist. Tag und Nacht wurden ihres gewöhnlichen Lichts um ein großes beraubt.

Kurz: Laut dieser Ankündigungen sollten große Drangsale, die von den Drangsalen vor dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten und von einem Drangsal in der Wüste hergenommen sind, über die Juden, welche sich dem Christenthume widersetzten, verhänget werden.

Ein dreyfaches Wehe wird ausgerufen.

13. Ein durch den Himmel fliegender Engel rief hierauf mit starker Stimme: Wehe, wehe, wehe den Widersachern und Verfolgern des Christenthums, wenn die drey letzten Posaunen der noch übrigen Engel ertönen. Noch größere Trübsale, als jene, werden sie ankündigen.

Das

12. Und der vierte Engel posaunte. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen, und das dritte Theil des Monds, und das dritte Theil der Sternen; das ihr dritte Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen.

13. Und ich sahe, und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der dreyer Engel, die noch posaunen sollen.

Das

## Das 9. Kapitel.

Die Ankündigung der Trübsale, deren Urheber die Rebellen, Räuber und besonders die Zeloten im jüdischem Lande vor dem römischen Kriege seyn würden, die unter dem Bilde der Heuschrecken und Skorpionen vorgestellt werden. B. 1. 12.

Der fünfte Engel posaunte. Schnell stieg ein Engel gleich einem glänzenden Sterne vom Himmel auf die Erde, und ihm war der Schlüssel zu dem unterirdischen Gefängniß, darin die bössartigen Naturen behalten sind, (Jud. 6.) oder zu dem großen Abgrunde gegeben. Er schloß den Abgrund auf. Da stieg ein Rauch aus ihm auf, wie der Rauch eines großen Ofens, so, daß die Sonne verfinstert wurde. Der Vorbote der Uebel, welche die Grausamkeit über das Land ausbreiten würde, ingleichen ein Bild der allgemeinen Verschlimmerung. Aus diesem Rauche kamen wunderbare Gestalten, wie ein Heer der Heuschrecken, welche die Macht der Skorpionen hatten. Heuschrecken nagen an dem,

D 4

was

## Das 9. Kapitel.

1. Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er that den Brunn des Abgrunds auf, und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnen.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum;

sonst

- was grün ist, an Gras und Bäumen, die Skorpionen nicht. Diese verletzen mit ihrem Stachel die Menschen, und hier diejenigen, welche das Malzeichen nicht an ihrer Stirne tragen, die Juden nemlich, welche die Religion Jesu verwarfen. Sie hatten die Macht empfangen, nicht zu tödten, sondern zu quälen und zu ängstigen fünf Monate lang (so lange nemlich die Skorpionen vom May bis zum September zu schaden pflegen.) Sie quälten wie Skorpionen, deren Verwundungen mit Geschwulst sehr schmerzen. Eine treffende Vergleichung derselben mit den jüdischen Zeloten. Ihre Klagen werden so unerträglich seyn, daß viele ihres Lebens überdrüssig den Tod suchen, aber nicht finden, und den Tod begehren, aber er wird sie fliehen. Das Leben wird ihnen verhaßt seyn.
7. Die Heuschrecken sind wie die zum Streit fertigen Pferde, gleich geneigt zu feindseligen Angriffen. Ihr Haupt war mit einem Helm, dem Golde gleich, bedeckt, und so stellten sie ein furchtbares Heer vor. Ihr Angesicht war wie ein menschliches Angesicht. Sie hatten die Gestalt
- des

sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödten, sondern sie quälten fünf Monden lang; und ihre Qual war wie eine Qual vom Scorpion, wenn er einen Menschen häuet.

6. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

7. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind: und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitz gleich der Menschen Antlitz.

8. Und

des Menschen, aber die Eigenschaften der Heu: 8.  
schrecken und Skorpionen. Sie hatten ihr Haupt: 8.  
haar wie die Weiber geschmückt: sie suchten sich  
und ihre vorgegebene gute Sache zu empfehlen.  
Aber ihre Zähne sind Löwenzähne, die alles zerk-  
malmen. Ihre Panzer waren wie eiserne Pan: 9.  
zer. Wie das Heer der Heuschrecken in den mor-  
genländischen Gegenden ein Geräusch mit ihren  
Flügeln machen: so machten diese furchtbaren  
mystischen Heuschrecken ein Geräusch gleich den  
Streitwagen, und den Pferden, wenn die Schlacht  
sich anheben soll. Ihr Schwanz war nicht der 10.  
den Heuschrecken gewöhnliche, sondern wie der  
Schwanz der Skorpionen, und mit einem Stach-  
chel bewafnet, um die Menschen fünf Monate  
lang zu plagen, so lange die Skorpionen, wie  
schon erwähnt, zu fürchten waren. Wie die Heu: 11.  
schrecken ihren Heerführer haben, so hatten auch  
diese fürchterlichen Heere ihren Führer. Er hieß  
auf ebräisch Abaddon, auf griegisch Apollyon.  
Abaddon ist der Name des Abgrundes, des Auf-  
enthaltes böser Geister, und dieser Name wird ih-  
rem Führer beygelegt. Eigentlich ein Verderb-  
ber.

D 5

8. Und hatten Haar wie Weiberhaar, und ihre Zähne waren wie der Löwen.

9. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel, wie das Rasseln an den Wagen vieler Kasse, die in Krieg laufen.

10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen, und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monden lang.

11. Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund, des Name heißt auf ebräisch Abaddon, und auf griegisch hat er den Namen Apollyon.

12. Ein

12. her. Ein Wehe ist angekündigt. Zwei folgen nach.

Das Heer der Römer, gerüstet gegen die Rebellen und zur Eroberung Judäens wird auf eine Art, die der Vorstellung im Himmel gemäß ist, beschrieben. B. 13 = 21.

13. Der sechste Engel posaunte. Ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des Altars, oder aus der Mitte des vor Gott stehenden goldenen Altars, wohin die Gebete der Heiligen zur Vollführung

14. der göttlichen Rathschlüsse gedrungen waren. Sie sprach, zum Beweise der Erhörnung der Gebete, zu dem Engel, der die Posaune hatte: Löse die Fesseln der bösen Geister, die in der Wüste am Euphrat vest gebunden sind, wie solche Geister, um nicht zu schaden, nach damaliger Meinung in Wüsteneyen verbanner und gefesselt waren. Löse vier böse Geister, viere, nach den Hauptplagen gerechnet.

15. Der Befehl wurde vollführt. Die bösen Geister, die zu jeder Stunde, in jedem Tage, Monate und Jahre, zu jeder Zeit bereit sind, Uebel anzurichten, wurden von ihren Banden befreuet, Uebel anzurichten, wurden von ihren Banden los, damit

12. Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunte. Und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott,

14. Die sprach zu den sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an den großen Wasserstrom Euphrates.

15. Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monden, und auf ein Jahr, daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen.

16. Und

damit sie gegen Menschen wütheten, und eine große **B.**  
 Anzahl derselben tödteten. Sie führten nach ih- **16.**  
 rer Zahl ungeheure Armeen an, die aus Reuterey  
 bestand. Ihre Zahl war zwey Millionen. Ich  
 vernahm diese Zahl und kann daher die Wahrheit  
 sagen. In diesem meinem Gesichte sahe ich Pfer- **17.**  
 de und ihre Reuter. Sie hatten Panzer, die  
 wegen der zurückprallenden Stralen der Sonne  
 wie Feuer glänzten, auch solche, die blau und  
 schwefelgelb waren. Die Pferde hatten, ihre  
 Stärke anzuzeigen, Löwenköpfe. Aus ihrem  
 Rachen schraubten sie Feuer, Dampf und Schwef-  
 fel. Ein fürchterliches Heer sollte also gegen die  
 Rebellen zum Verderben ausziehen. Durch diese **18.**  
 drey Plagen, durch Feuer, Dampf und Schwef-  
 fel wurde eine große Zahl von Menschen getödtet.  
 Die Pferde, diese Ungeheuer hatten eine doppelte **19.**  
 Macht zu schaden, sowol im Kopfe als im  
 Schwänze. Diese Schwänze waren gleich den  
 Schlangen, die sowol mit dem Munde, als mit  
 dem Schwänze Gift aushauchen. So hatten sie  
 gleichsam doppelte Köpfe, auf eine doppelte Art  
 zu schaden. (Sie würden den Rebellen schreck-  
 lich

16. Und die Zahl des reissigen Zeuges war viel tausend mal  
 tausend: und ich hörte ihre Zahl.

17. Und also sahe ich die Rosse im Gesicht, und die drauf  
 sassen, daß sie hatten feurige, und gele, und schwefelichte  
 Panzer: Und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der  
 Löwen, und aus ihrem Munde ging Feuer, und Rauch, und  
 Schwefel.

18. Von diesen dreien ward ertödtet das dritte Theil der  
 Menschen; von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel, der  
 aus ihrem Munde ging.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde: Und ihre  
 Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häu-  
 pter, und mit denselbigen thäten sie Schaden.

20. Und

20. lich und verderblich seyn.) Diejenigen, welche in diesen Plagen nicht umkamen, fasten keine gesunden und heilsamen Entschliessungen und verharrten in ihrer Hartnäckigkeit. Keine Plagen besserten sie, gleich denen, die vormals mit unbiegsamen Sinn die Dämonen, die guldernen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzenbilder anbeteten, die doch weder hören, noch sehen, noch gehen konnten. Und welche sich nicht bekehrten, nicht von ihren Morden, Giftmischereyen, Hurereyen und Diebereyen ließen.

Kurz: verderbliche Heere sollten sich gegen die jüdischen Rebellen rüsten, und Verwüstungen in ihrem Lande anrichten. Dennoch würden diese durch ihre Niederlagen nicht gebessert werden.

#### Das 10. Kapitel.

Gott verspricht den Verehrern der Lehre Jesu, daß sie aus den Gefahren errettet werden, und über das Judenthum siegen sollten. Die Erfüllung dieser Verheißung werde bald erfolgen. B. I = II.

- I. Ein anderer der starken Engel stieg vom Himmel, wo die ganze Scene deßen, was ich in

20. Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Buße thaten für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel, und die goldene, silberne, ehernerne, steinerne und hölzerne Götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können.

21. Die auch nicht Buße thaten für ihre Mörde, Saubererey, Hurerey und Dieberey.

#### Das 10. Kapitel.

1. Und ich sahe einen andern starken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf sein Haupt, und sein Antlitz war wie die Sonne, und seine Füße wie die Feuerpfiler.

2. Und

in der Entzückung sah, bisher vorgestellt war. Er kam auf die Erde, umhüllt mit einer Wolke, wie die himmlischen Naturen zu erscheinen pflegen. Ein Regenbogen war über seinem Haupte, dessen angenehme Farben den mächtigen himmlischen Glanz milderten. Vom Haupte bis zum Füßen war alles Glanz, den stets ein himmlisches Wesen bezeichnet. Er verkündigte die Rathschlüsse und Befehle Gottes nicht mit Worten, sondern sie waren in einem Büchlein enthalten, das er in seiner Hand offen hielt. Den rechten Fuß setzte er auf das Meer, den Linken auf die Erde, oder seine Gestalt war ungeheuer groß. Seine Stimme war gleich einer brüllenden Löwenstimme. Indem er redete, nemlich das, was zum Besten und zur Bevestigung des Christenthums erfreulich war, donnerten sieben Donner, eine Zahl, welche durchgängig dem heiligen Dichter feierlich ist, damit den Gegnern des Christenthums Drangsale und Untergang anzukündigen. Als ich die sieben Donner hörte, war ich, wie gewöhnlich im Begriff, ihre Ankündigungen aufzuschreiben. Allein eine Stimme rief vom Himmel: Versiegele das, mache das nicht bekannt, was die sieben schrecklichen Donner reden.

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den Linken auf die Erde.

3. Und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet: und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wolte ich sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegele, was die sieben Donner geredet haben, dieselbigen schreibe nicht.

5. Und

den. Wichtiger ist die Offenbarung des Tri-  
 umphs des Christenthums, als die Ankündigung  
 5. des fürchterlichen Falles Jerusalems. Dieser  
 Engel, der auf dem Meere und der Erde stand,  
 diese ungeheure Gestalt, hub die Hand gen Him-  
 mel, wie es die Gewohnheit bey Schwörenden  
 6. war, Und schwur bey dem ewigen Gott, dem  
 Quell des Lebens, dem Schöpfer des Himmels,  
 und alles, was er in sich faßt, dem Schöpfer der  
 Erde, und alles dessen, was im Meer und auf  
 dem Erdboden ist, bey ihm schwur er, daß kein  
 Aufschub, keine Verzögerung derjenigen Zeit mehr  
 seyn solle, in welcher die Kirche Jesu die Frey-  
 heit von den Widersetzlichkeiten ihrer Widersas-  
 7. cher erlangen solle. Denn, wenn der siebende En-  
 gel posaunen wird, soll der Rathschluß Gottes,  
 der, weil dessen Erfüllung noch zukünftig ist,  
 endlichen Wesen ein Geheimniß ist, in Erfül-  
 lung gehen. Die Unterdrückung der Christen  
 soll ein Ende haben, wie es die Knechte Gottes,  
 8. die Propheten verkündigt haben. Hierauf er-  
 scholl wieder eine Stimme von Himmel zu mir:  
 Geh,

5. Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer und  
 auf der Erden, hub seine Hand auf gen Himmel,

6. Und schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewig-  
 keit, der den Himmel geschaffen hat, und was drinnen ist,  
 und das Meer und was drinnen ist, daß hinfort keine Zeit  
 mehr seyn soll;

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenden En-  
 gels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden das  
 Geheimniß Gottes, wie er hat verkündigt seinen Knechten  
 und Propheten.

8. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermal mit  
 mir reden, und sagen: Gehe hin, nimm das ofne Büchlein  
 von der Hand des Engels, der auf dem Meer und der Er-  
 de stehet.

9. Und

Geh, nimm das ofne Büchlein, das der Engel, der auf dem Meere und auf der Erde steht, in seiner Hand hält, oder erbitte es dir, damit du dessen Inhalt dir vollkommen bekannt machen, und ihn in seiner Vollständigkeit andern wieder vortragen kannst. Es scheint das obige verschloßene und entsiegelte Buch zu seyn. Ich ging, wie mir befohlen war, zu ihm, und erbat mir das Büchlein. Er sprach: Nimm es hin und verschling es. Wie Wahrheiten und Vorschriften mit einer Speise verglichen werden: so sey auch der Inhalt des Buchs deine Speise: Wideme demselben dein tiefes Nachdenken, und mache es dir zu eigen. Aber es wird süß und bitter seyn, süß: weil es dir offenbaret, was den Kindern Gottes nach dem Zeugniß des Engels angenehm und erfreulich seyn wird, bitter: weil es dir entdeckt, welche Trübsale noch vor den glücklichen Zeiten vorhergehen werden. Ich befolgte den Befehl des Engels und verschlangs. Ich machte mir die im Buche enthaltenen Geheimnisse, den Aufschluß künftiger Zeiten völlig bekannt. Dessen Entseigelung erhob mein Herz zur Freude, vieles darin verbitterte wieder mein Vergnügen.

Nun.

9. Und ich ging hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin, und verschlings; und es wird dich im Bauch krummen, aber in deinem Munde wird es süße seyn wie Honig.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlangs. Und es war süße in meinem Munde wie Honig, und da ichs gessen hatte, krummete es mich im Bauch.

11. Und

B.

11. Nun gab mir der Engel mit klaren Worten eine bestimmte Erklärung von diesem Austritte. Verkündige den Völkern, so weit sie auch in ihren Sprachen und Regierungsarten unterschieden sind, das, darüber du belehret worden bist, und was sie zu erwarten haben.

Wir erkennen in dieser Vorstellung die gnadenvolle Rathschlüsse Gottes in Erhaltung und Errettung der Christen, seine unveränderliche, schützende Liebe gegen sie, ihren Sieg, vor welchem aber noch mancherley Trübsale vorhergehen würden, und den Willen Gottes, daß seine Knechte die Lehre Jesu mit ihren Schicksalen ausbreiten sollten.

### Das 11. Kapitel.

Die Grausamkeiten gegen die rechtschaffenen Zeugen der Wahrheit, und der Vorgang vor der Zerstörung Jerusalems wird unter Bildern vorgetragen. B. I : 14.

1. **G**ott in seiner Herrlichkeit gab mir einen Maßstab mit den Worten: Miß das Heilige des Tempels von seinem Eingang bis zu dem Altar, der vor dem Heiligsten steht, vor welchem der Priester das Gebet unter Räuchern verrichtet. Dies soll von dem übrigen des Tempels abge-

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal weiskagen den Völkern, und Heiden, und Sprachen, und vielen Königen.

### Das 11. Kapitel.

1. **U**nd es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Aber

abgesondert werden, wodurch angezeigt wird, theils daß die Gebräuche und der Pomp der mosaischen Religion sollen abgeschafft werden, theils daß die wahre Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit, oder die Religion, dazu die mosaische den Grund gelegt hat, fortdauern soll. **B.** Die wahre Religion soll nicht untergehen. Der 2. innere Vorhof des Tempels, darin das weibliche Geschlecht, und der äußere, darin die Heiden erscheinen dürfen, mit seinen Gebäuden soll nicht mehr seyn. Es soll für unrein, für heidnisch erkannt werden, oder überhaupt seine Gültigkeit verlieren. Das Judenthum, als Staatsreligion, soll gestürzt werden. Die heilige Stadt wird durch Mord und Aufruhr entheiligt, zerstört werden. Diese unglückliche Zeiten sollen drey und ein halbes Jahr dauern. Diese Zahl der Jahre wird gesetzt, weil sie den Juden zu mehrmalen schrecklich gewesen ist, womit die gezeigte Zerstörung verglichen wird. Ich wer- **3.** de zween Zeugen, Sprecher Gottes aufstellen, welche Rath, Ermahnungen und Warnungen ertheilen werden; das heißt: Lieblinge Gottes, Bekenner der wahren Religion Jesu, edle, gute und für das wahre Wohl ihres Vaterlandes thätig sorgende Männer werden aufstehen, und für den nahen Untergang des jüdischen Staats, für

2. Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus und miß ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben. Und die heilige Stadt werden sie zertreten zween und vierzig Wonden.

3. Und ich will meine zween Zeugen geben; und sie sollen weisagen tausend, zweyhundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

¶

4. Die-

für die greuelvolle Entweihung der Religionsverfassung warnen. (Es werden zwey Zeugen gesetzt, ohnstreitig in Rücksicht auf Moses und Elias, und werden Anhänger des Messias darunter verstanden, es sind also moralische Personen.) Ihre Bemühungen werden drey und ein halbes Jahr dauern, das heißt, eine gewisse Zeit (weil Johannes in diesem Buche eine runde und bestimmte Zeit für eine unbestimmte zu setzen pflegt.) Sie sind mit Säcken bekleidet, nach Art der Propheten, um das Elend ihres Vaterlandes zu betrauren. Sie sind gleich den Delbäumen, welche der Republick gleichsam noch Del geben, damit sie nicht verlösche, und sie noch den Sturz des Staats aufhalten. Sie sind gleich zween Fackeln vor dem Angesichte des Herrn, welche die Finsterniß erleuchten, theils die Wahrheit verkündigen, theils die Trübsale abzuwenden suchen. (Die Finsterniß erleuchten bedeutet so wol Aufklärung als Entweihung der Trübsale.) Wer Gewalt gegen die Lieblinge Gottes, gegen die Lehrer und Verehrer der Christuslehre gebrauchen, sie verfolgen und mißhandeln wird, gegen diese wird Feuer aus ihrem Munde gehen und sie verzehren, wie vormals (2 Kön. 1, 10.) das Feuer die Abgesandten des Königs verzehrte. Sie erhalten ihren Lohn für ihre Verfolgungen. Wer sie beleidigen wird, der wird seinem Untergange nicht ent-

4. Diese sind zween Delbäume und zwei Fackeln, stehend vor dem Gott der Erden.

5. Und so jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehrt ihre Feinde. Und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.

6. Die

entfliehen. Sie werden in großen Ansehen unter ihrem Volke stehen, wie vormals Elias und Moses im Ansehen stand. Jener hatte die Macht, den Himmel zu verschließen, daß es nicht regnete. Dieser verwandelte das Wasser in Blut. Beyde strafte mit Plagen, wie sie wollten. Sie werden ausgerüstet seyn, der Wuth der Feinde Einhalt zu thun. Wenn diese Lieblinge Gottes, diese Verehrer des Messias ihre Sache werden ausgeführt haben, dann wird das Thier aus dem Abgrunde heraufsteigen, das heißt, die Zetoten, diese abscheuliche Rotte, werden sie verfolgen. Endlich werden sie der tobenden Menge unterliegen, welche sie bisher auf den Willen Gottes aufmerksam zu machen gesucht hatten. Den Erschlagenen wurde kein Begräbniß verstatet. Sie blieben in der großen Stadt unbeerdigt liegen, das heißt, die Christen werden verfolgt, gemißhandelt, getödtet werden, in der Absicht, sie zu unterdrücken. Diese Stadt wird wegen ihres politischen und religiösen Verfalls Sodom und Egypten ähnlich, in welcher Jesus hingerichtet war. Die vermischte jüdische Räuberbande, die aus verschiedenen Gegenden zusammen

E 2

fliehet,

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen der Weiskagung; und haben Macht über das Wasser, zu wandeln im Blut, und zu schlagen die Erde mit allerley Plagen, so oft sie wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugniß werden geendet haben; so wird das Thier, das aus dem Abgrunde heraufsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leichnam werden liegen auf der Gassen der großen Stadt, die da heißet geistlich die Sodoma und Egypten, da unser Herr gekreuziget ist.

9. Und es werden ihre Leichnam etliche von den Völkern, und

Ge-

fliehet, wird sie zum Hohn drey Tage und einen halben in Gleichheit mit jenen drey und einen halben Jahre (B. 2.) oder einige Zeit liegen sehen, und ihnen kein Begräbniß verstatten. Sie werden sie noch nach dem Tode verfolgen. Die

**10.** auf Erden wohnen, nemlich die Gottlosen, die Verfolger der Wahrheit und der Rechtschaffenen, werden sich ihrer Mordthaten und Unterdrückungen freuen, und darüber frohlocken, für Freude wohlleben, und sich nach Art der Morgenländer ihres vermeinten Sieges wegen einander Geschenke zu senden. Denn diese Tyrannen werden sich nun frey von den Verehrern Jesu glauben, welche sie noch in ihren abscheulichen Grausamkeiten aufgehalten hatten. Nach diesen dreyen und

**11.** einen halben Tagen (der Prophet bleibet bey dieser einmal gesetzten Zeit) oder nach einer kurzen Zeit, in welcher die Unbegrabenen zum Spott der Gottlosen da lagen, werden sie ins Leben wieder zurückgerufen, das ist, die Christen werden zwar gedrückt aber nicht unterdrückt. Es erfolgt eine moralische Auferstehung der vermeinten vertilgten Parthen. Ihre Feinde müssen selbst Zeugen ihrer Verherrlichung seyn, und Furcht müssen

Geschlechtern, und Sprachen, drey Tage und einen halben sehen, und werden ihre Leichnam nicht lassen in Gräber legen.

**10.** Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohlleben, und Geschenke unter einander senden; denn diese zweyen Propheten quälten, die auf Erden wohnten.

**11.** Und nach dreyen Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott. Und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über die, die sie sahen.

**12.** Und

müße sie überfallen. Ihr Tod und ihre Schmach 12.  
 wurde gerochen. Eine himmlische Stimme  
 sprach: Steiget herauf in den Himmel, das ist,  
 genießet den Zustand der Ruhe und der Glückseli-  
 gkeit in dem Reiche des Messias. Nachdem 13.  
 sie, welche den Beyfall Gottes und des Messias  
 genoßen, erschlagen waren, entstand ein großes  
 Erdbeben, das ist, die Rache des Herrn ging  
 aus über sie. Sie geriethen selbst in die äußer-  
 sten Bedrängnisse. Sieben tausend, (die Zahl  
 sieben ist den Propheten eigen) oder viele tausend  
 wurden von ihnen ermordet. Schrecklich war ihr  
 Schicksal. Die Erretteten erschrocken über diese  
 Gerichte, und priesen Gott, während jene umkamen,  
 für ihre Errettung. Das andere Wehe ist vor 14.  
 über, das dritte wird nicht lange zurückbleiben.

So beschreibt der Prophet theils, das  
 Ende des mosaischen Dienstes, theils der Wi-  
 derstand der Verehrer Gottes und Jesu gegen  
 die Wuth der Räuberbande der Zeloten, theils  
 dieser ihre Belohnung, im Reiche Jesu, theils  
 die schreckliche Niederlage vieler tausenden, die  
 ein Opfer der wütenden Zeloten wurden, welches  
 sämtlich mit der Geschichte übereinstimmt.

E 3

Jeru-

12. Und sie höreten eine grosse Stimme vom Himmel  
 zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den  
 Himmel in einer Wolken, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselben Stunde war ein groß Erdbeben, und  
 das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der  
 Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die an-  
 dern erschrocken und gaben Ehre dem Gott des Himmels.

14. Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Weh  
 kommt schnell,

15. Und

- Jerusalem wird zerstört, worüber im Himmel  
 B. ein Triumphlied angestimmt wird. B. 15: 19.
15. Der herabsinkende Engel posaunte. Es erhuben sich starke Stimmen im Himmel. Sie sprachen: Nun ist das Reich unsers Herrn, des Gesalbten gegründet. Seine Herrschaft erstreckt sich über alles und nimmt kein Ende. Nie wird  
 16. seine Religion unterdrückt werden. Die vier und zwanzig Aeltesten, welche vor Gott auf ihren Thronen saßen, (K. 4, 4.) fielen in tiefster Demuth vor Gott auf ihr Angesicht und beteten ihn an. Dank sey dir, sprachen sie, dir Herr, Gott, Allmächtiger, Ewiger. Durch deine Kraft hast du die dir entgegen gesetzte Macht des Judenthums überwunden, durch deine Kraft herrschest du in deinem dir errungenen Reiche.  
 17. Vergebens war die Erbitterung des israelitischen Volks, umsonst widersetzte es sich deiner Lehre. Die Zeit ist gekommen, daß deine Rache wider diejenigen erwacht, die deine Religion zu vertilgen suchten, deren Ehre du durch den Untergang des Judenthums rettetest. Der Preis deiner Religion

15. Und der stehende Engel posaunte. Und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden, und er wird regiren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an.

17. Und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft, und herrschest.

18. Und die Heiden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn, und die Zeit der Todten; zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den kleinen und den grossen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19. Und

ligion ist der große Lohn, den die Getödteten, deine Knechte, die Lehrer, die Heiligen, die deinen Namen fürchten, die Kleinen und Geriengen so wol, als die Großen und Ungesehenen erhalten haben. Die Zeit ist gekommen, daß die Verfolger deiner Religion und welche Verwüstungen anrichteten, bestraft und ins Verderben gestürzt werden. Hierauf eröfnete sich der Tempel Gottes, 19. der Himmel, so daß jeder die Bundeslade sehen konnte. Durfte dort nur der Hohepriester in das Allerheiligste an jüdischen großen Versöhnungstagen eingehen: so stehet nun einem jeden ohne Unterschied des Geschlechts und der Nationen der Zugang zu der unendlichen Gnade offen. Während des himmlischen Dankesanges entstanden Blitze, Töne, Donner, Erdbeben und großer Hagel zum Einsturz und zur Verwüstung Jerusalems.

## Das 12. Kapitel.

Der ungewisse schwache Zustand der in ihrer Kindheit noch liegenden christlichen Kirche nach dem Fall des Judenthums. Ferner der traurige Zustand derer, die noch dem Judenthume anhängen, aber auch ihre Hofnung, an dem Heil der christlichen Religion noch Theil

zu nehmen. B. I: 17.

## Ein wunderbares und ungewöhnliches Zeichen I.

E 4

erz

19. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitzen, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

## Das 12. Kapitel.

1. Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel; ein Weib mit der Sonnen bekleidet, und der Mond unter ihren Fü-

- erschien am Himmel, oder in der obern Luft, wo die Geister nach der gewöhnlichen Meinung ihren Aufenthalt haben sollen. Da sah ich ein Weib, umgeben mit sonnengleichen Stralen, den Mond unter ihren Füßen, und über ihrem Haupte, gleich einer Krone, zwölf Sterne, einen Schmuck, der auf die Träume Jakobs deutet, in welchem
1. er Sonne, Mond und zwölf Sterne sah. So
  2. war das Weib das Volk der Juden. Dies Weib, das Bild der jüdischen Kirche, war schwanger, und schrie unter ihrem schmerzvollen Kinn desnöthen. (Aus dem Judenthum sollte unter großen Drangsalen das Christenthum entstehen.)
  3. Ein anders wunderbares Zeichen erschien in der obern Luft. Ein rother, schreckenerregender Drache von ungeheurer Größe, einer der bösen Geister, denen man ihren Aufenthalt in der Luft angewiesen hat, stand Gefahr drohend vor dem Weibe. Dies Ungeheuer hatte sieben Häupter, wie man sonst Drachen mit sieben Häuptern glaubte. Es hatte zehn Hörner, damit seine Stärke angezeigt wird, und sieben Kronen auf seinen Häuptern. (Eine Beschreibung, die von gewissen
  4. Schlangen hergenommen ist.) Der Drache, der seine Stärke im Schwanz hat und damit schadet,

Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte grosse Quaal zur Geburt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel; und siehe, ein rother grosser Drach, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen.

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sternen, und warf sie auf die Erde. Und der Drach trat vor das Weib, die

det, zog damit den dritten Theil der Sterne oder eine große Anzahl auf die Erde. Er beraubte das Weib durch Überflüchtige ihres Schmucks, oder ihrer Vorzüge, und stand aufrecht, wie die Drachen pflegen, vor dem Weibe, die jetzt gebären wollte, um das Kind das geboren würde, zu verschlingen, wie sonst Drachen nach Kinderfleisch streben sollen. Kurz: er wolte das Christenthum B. vertilgen. Das Weib gebar einen Sohn (mit 5. allen Kennzeichen und Eigenschaften Jesu Christi) oder die christliche Kirche, welche aus dem Judenthum hervorgehen, und daraus ihren Ursprung nehmen sollte. Dieser Knabe sollte die Heiden mit einem eisernen Zepter weiden. Er, der Mächtige, werde die Heiden seiner Regierung unterwerfen, und er zum Throne Gottes entrückt werden, oder sicher unter dem Schutze Gottes bleiben. Das Weib floh in die Wüste, welchen Ort 6. Gott ihr bereitet hatte, und sie darin ernährte. Indem die Religion der Christen unter dem Schutze Gottes sicher stehen, und die Zahl ihrer Verehrer wachsen würde, sollte der Zustand der Juden dürstig und drückend seyn, wie der Aufenthalt in der Wüste zu seyn pflegt. Dennoch sollte sie von der Vorsorge Gottes nicht ausgeschlossen seyn, und in ihrem geringen Zustande die Spure

E 5

ren

die gebären sollte, auf das, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisern Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entfloh in die Wüste; da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwey hundert und sechzig Tage.

7. Und

ren derselben erfahren. Ihr trauriger Zustand in der Wüste des Elendes werde drey und ein halb Jahr dauern, so lange ihre Trübsale sonst vormals gedauert hatten, oder einige Zeit, nach welchem sie auch zum Christenthum übergehen, und dessen Glückseligkeit genießen würden. Noch entstand ein Krieg im Himmel. Michael, der Fürst der himmlischen Heere, der nach der Meinung der Juden das Volk Gottes gegen Feinde und Feindseligkeiten vertheidigte, stritt mit dem Drachen und seinen Engeln, d. i. die allmächtige Vorsehung widersezte sich den Feinden des Christenthums, und wendete die Gefahren von demselben ab. Der Drache und seine Engel wurde überwunden. Im Himmel wurden sie nicht mehr gefunden. Die Verfolgungen der Juden hatten ein Ende. Der große Drache, der Feind, der das Christenthum zu vertilgen suchte, die alte Schlange, wie der Satan nach der babylonischen Gefangenschaft in Rücksicht auf die Verführung der ersten Menschen von den Juden benennet wurde, der Verleumder, der Völker zur Abgötterey, Aberglauben und Irthümern verführet hat, er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel mit ihm, wo er, oder wo die Heiden wider die

Chris

7. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drach stritt und seine Engel;

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr finden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der große Drach, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10. Und

Christen wüthen würden. Hier hörte ich eine re- 10.  
 dende Stimme im Himmel. Nun ist das Heil,  
 das Zeugniß der Macht, und das Reich Gottes  
 aufgerichtet. Der Gesalbte hat seine Gewalt in  
 diesem verherrlicht, nachdem der Verkläger aus-  
 rer Brüder, der nach der jüdischen Meinung sie  
 Tag und Nacht oder beständig vor Gott verklagt,  
 verworfen und besieget ist. Die Christen, wel- 11.  
 che nun überwunden haben, sind über alle Ge-  
 fahren erhaben. Diese Seligkeit haben sie durch  
 ihr standhaftes Bekenntniß der Lehre Jesu, wel-  
 che er mit seinem Tode versiegelt hat, und dadurch,  
 daß sie lieber den Märtyrertod erduldeten, als  
 daß sie das Christenthum hätten verleugnen sol-  
 len. Freuet euch darüber, ihr Bewohner des 12.  
 Himmels. Aber wehe euch, die ihr aus dem  
 Heidenthum zu Christo versammelt seyd. Der  
 Teufel, die Feinde werden euch verfolgen, und  
 wider euch wüthen, weil sie einsehen das ihre  
 Herrschaft erschüttert wird, und ihr Ende errei-  
 chen kann. Sie werden ihre letzten Kräfte gegen  
 das Christenthum verwenden. Der Drache, oder 13.  
 der Teufel, der nach der damals allgemein ange-  
 nom-

10. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Him-  
 mel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und  
 die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der  
 Verkläger untrer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag  
 und Nacht vor Gott.

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut,  
 und durch das Wort ihrer Zeugniß; und haben ihr Leben nicht  
 geliebt bis an den Tod.

12. Darum freuet euch ihr Himmel und die darinnen woh-  
 nen. Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer;  
 denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen  
 Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drach sahe, daß er verworfen war auf  
 die

- nommenen Meinung für den Urheber aller Uebel und Drangsale gehalten wurde, oder über die Schande, aus dem Himmel geworfen zu seyn, oder sich seiner Macht beraubt zu sehen, erbittert war, verfolgte nun das Weib, oder die Israeliten, aus welchen das Knäblein, Jesus mit seiner Religion entstanden war. Wie aber die Israeliten auf Adlersflügeln (2 Mos. 19, 4.) getragen und der unerträglichen Regierung des Pharaos entrißen wurden: so wurden auch den Israeliten hier gleichsam Adlersflügel gegeben, um in die Wüste zu fliehen, wo sie zwar Sicherheit aber nicht ohne Mangel, nicht ohne Bedrängnisse haben sollten. Die Zeit ihres höchsten Elendes würde drey und ein halb Jahr, oder eine gewisse Zeit dauern, und welche Zeit war auch schrecklicher für sie, als die, da ihr Staat zerstöret wurde.
15. Da den Verfolgungen des Drachen Grenzen gesetzt waren, so bot er die Kräfte seiner Wuth nochmals auf, und schoß aus seinem Munde ein Wasser gleich einem Flusse, um das Weib zu ersäufen, d. i. die Juden völlig zu Grunde zu richten. Wie aber vormals die Israeliten den Verfolgungen des Pharaos entgingen, indem das
- Wass

die Erde; verfolgete er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines großen Adlers; daß sie in die Wüste flöhe an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwei Zeit, und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlangen.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde, ein Wasser, wie ein Strom, daß er sie ersäufete.

16. Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf; und verschlang den Strom, den der Drach aus seinem Munde schoß.

17. Und

Wasser des rothen Meeres zwar der Flucht vor dem Zorn des Pharao entgegen stand, aber doch abließ: so blieben auch hier die Israeliten für ihren gedroheten Untergang sicher. Das Wasser der Trübsale wurde gleichsam von der Erde verschlungen. Der Drache der nun alle Hoffnung verlor, seine unsinnige Wuth gegen das Weib (gegen die Israeliten) auszuführen, wendete sich zu den Christen, die unter den Heiden zerstreuet und den Geboten Gottes gehorsam waren, und von Jesu das selige Zeugniß ihrer Treue hatten.

So prophezehet Johannes, daß der Messias aus dem jüdischen Geschlecht herkommen, und das Christenthum auf die jüdische Religion gegründet werden solle: daß die Lehre Jesu ohngeachtet harter Verfolgungen von Gott mächtig geschützt werden werde: daß das Bestreben der Feinde des Christenthums vereitelt werde, worüber die seligen Geister ein Triumphlied anstimmen: daß bey allen Verfolgungen die Juden, wiewohl kümmerlich unter dem Schutze Gottes erhalten würden, und das endlich die Verfolgungen gegen die jüdischen Christen auf die aus dem Heidenthum gesammelten Christen fallen würden.

Der

17. Und der Drach ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebot halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das

## Der zweynte Theil.

Das von der christlichen Religion besiegte Heidenthum. Kap. 13 : Kap. 20, 10.

Die Abgötterey wird unter dem Bilde eines Meerungeheuers beschrieben. Kap. 13,

V. 1 : 10.

## B. Das 13. Kapitel.

1. Ich stand am Ufer des Meers; Und sah ein Thier zum Schrecken aus dem Abgrunde heraufsteigen, weil Reiche unter dem Bilde gewisser Thiere von den Juden vorgestellt wurden. (Dan. Kap. 7 u. 12.) Dies Ungeheuer hatte eine Unglück weisagende Gestalt, wie die Gestalt des Drachen beschrieben war (12, 3.) und welches die Geschäfte des Drachen übernahm. Es hatte sieben Häupter, um seine verschiedene Mächte anzuzeigen. Es hatte zehn Hörner, ein Sinnbild der Gewalt und Stärke, und auf seinen Hörnern zehn Diadems, welches auf die Reiche der heidnischen Kayser gedeutet werden kann. Auf den Häuptern stand der Name Lästerrung, ein Name, den die Juden der Abgötterey, den daher entstehenden Lastern und ihren Vertheidigern zu geben pflegten, weil dadurch dem wahren Gott die Ehre entzogen würde. Das Thier, welches ich sahe, war gleich einem Pardel, um seiner Grausamkeit und seines Blutes

## Das 13. Kapitel.

1. Und ich trat an den Sand des Meers: Cap. 13, 1. Und sahe ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerrung.
2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Pardel, und seine Füße als Bären Füße, und sein Mund eines Löwen

durstes willen. Seine Füße waren gleich den Bärenfüßen wegen seiner unzubändigenden Wildheit und seiner starken, scharfen Klauen, und sein Mund war eines Löwen Mund, damit seinen nach Raub brüllenden Rachen anzuzeigen; ein Bild von den schauervollen Verfolgungen der Heiden gegen die Christen und ihre Lehre. Das Thier werde nun statt des Satans, den man für den Fürsten des Heidenthums hielt, seine Macht und Tyranney gegen die Bekenner der christlichen Religion ausüben. Ich sahe: Eins der Häupter 3. des Thieres, einer von den ersten römischen Kaysern war verwundet, aber bald von seinen tödtlichen Wunden geheilet, (der Nero, der zwar nach einer ihm gegebenen Prophezyung verlassen seyn, aber zu dem Besiz seiner völligen Würde wieder gelangen würde.) Jeder bewunderte das Thier, oder die weit durch das ganze römische Reich ausgebreitete Abgötterey hatte ihre Freunde und Bewunderer. Sie beteten den Satan an, 4. den die Juden für den Urheber des Heidenthums und der heidnischen Gräuel hielten, oder sie beteten ihre Götzen an, welche nach der jüdischen Meinung böse Geister waren. Sie gaben ihren heidnischen Aberglauben vor allen Religionen auch vor

wen Mund. Und der Drach gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl und große Macht.

3. Und ich sahe seiner Hörner eines, als war es tödtlich wund; und seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thieres.

4. Und beteten den Drachen an, der dem Thiere die Macht gab; und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? Und wer kann mit ihm kriegen?

5. Und

vor der wahren den Vorzug. Alle übrigen Reli-  
 3. gionen, alle übrigen Götter, mussten der ihrigen  
 5. weichen. Den übermüthigen Abgöttischen wur-  
 de zugelassen, lästerworte wider Gott und seine  
 Religion zu reden. Die Macht wurde ihnen ver-  
 stattet, sich wider das Christenthum aufzulehnen,  
 und seine Verthilgung zu versuchen, aber nur drey  
 und ein halb Jahr, d. i. auf eine gewisse Zeit,  
 nach welcher die vermeinten Sieger überwunden  
 6. seyn würden. Und sie lästerten den wahren  
 Gott, seine Kirche und die Verehrer der göttli-  
 7. chen Religion. Durch Zulassung stritten sie mit  
 den Christen, welche Opfer ihrer wütenden Ver-  
 folgung wurden, und ihre Niederlage breitete  
 sich durch das ganze römische Reich aus, dem  
 mancherley Nationen von verschiedenen Sprachen  
 8. unterworfen waren. Auf dem ganzen Erdboden  
 sind Völker der Abgötterey ergeben, diese Feinde  
 der Christen und Erwählten, sie, die im Buche  
 des Lammes nicht angeschrieben sind, das vom  
 Anfang der Welt zu einem schmählichen Tode  
 9. bestimmt war und erwürgt ist. Nehmet dies zu  
 Herzen; damit diese Ausritte, wenn sie erfolgen,  
 nicht

5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden grose  
 Dinge, und Lasterung; und ward ihm gegeben, daß es mit  
 ihm währete zween und vierzig Monden lang.

6. Und es thät seinen Mund auf zur Lasterung gegen Gott;  
 zu lästern seinen Namen, und seine Hütte, und die im Him-  
 mel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen,  
 und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über  
 alle Geschlechter, und Sprachen, und Heiden.

8. Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an; deren  
 Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des  
 Lammes, das erwürgt ist, vom Anfang der Welt.

9. Hat jemand Ohren, der höre.

nicht befremdend seyn, und ihr auf einen glücklichen Ausgang hoffen möget. Die Zeiten werden sich ändern. Diejenigen, welche andere ins Gefängniß geführet haben, werden selbst in das Gefängniß geführet. Welche andere mit dem Schwerdte getödtet haben, werden durchs Schwerdte umkommen. Sie, welche Christen verfolgt haben, werden ihren Strafen nicht entgehen. So lange das Thier wüthet, müssen Christen Geduld haben, und standhaft in ihrem Glauben seyn.

Der Prophet siehet nach dieser Beschreibung traurige Zeiten für die Christen. Sie würden von vielen Nationen, welche ihren Gözendienst übermüthig erhüben, verfolgt und gemartert werden. Dies werde durch die Zulassung Gottes geschehen, aber auch diese Verfolger würden ihren verdienten Strafen unterliegen.

Ein ander Thier steigt aus der Erde. Dieses ist ein lügenhafter Prophet, der durch Gaukeleyen und falsche Wunder das Ansehen der Abgötterey zu erhalten sucht. B. 11: 18.

Ich sahe ein ander Thier aus der Erde aufsteigen (einen Gözendiener) das zwey Hörner, wie die Hörner des Lammes, hatte, also ein Zeichen der Macht und Herrschaft, aber ein solches, wodurch sie nach Lammesart Sanftmuth und Leutselig:

10. So jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängniß gehen; So jemand mit dem Schwerdte tödtet, der muß mit dem Schwerdte getödtet werden. Sie ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden; und hatte zwey Hörner, gleich wie das Lamm, und redete wie der Drach.

- seligkeit heuchelten. Es redete einnehmend und schmeichelnd, um, nach Art der geglaubten Schlange im Paradiese, die Menschen zu betrügen.
12. Was Wunder, daß sich die Abgötterey weit erstreckte. Dieses Thier stand neben dem ersten, welches nach der Meinung der Juden durch allerhand Blendwerke die Abgötterey eingeführt und unterhalten hat. Folglich brauchte auch das aus der Erde aufgestiegene Thier oder die Götzendie-ner dergleichen betrügliche Künste, die weit ausgebreitete Abgötterey zu erhalten, fortzupflanzen, und zu bewirken, daß die Heiden ihren heidnischen Götterdienst für die wahre Religion halten mögten. Im römischen Reiche würde man für die Abgötterey streiten, unter einem Herrn, (dem Nero) dessen tödtliche Wunde geheilet wurde, und der die Höhe, welche er zu erreichen keine Hoffnung hatte, wieder ersteigen werde. Das Thier that vermeinte Wunder, welche Erstaunen erweckten, wie vormals Elias dadurch Erstaunen erregte, daß er Feuer zur Rache seiner Verachtung vom Himmel fallen ließ. Sie suchten durch falsche Wunder das Ansehen des Elias zu erhalten.
14. Sie verführten durch vorgebliche Wunder die Heiden, diese Feinde des Christenthums, welche sie gleichsam an der Seite des Thieres, d. i. vor

12. Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm; und es machet, daß die Erde, und die drauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil worden war.

13. Und thut große Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen, vor den Menschen;

14. Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier; und

vor ihren Götzen thaten. Sie verleiteten die dem Christenthum feindseligen Heiden ein Götzenbild dem aufzurichten, der tödtlich verwundet war, aber von seinen Wunden geheilt glücklich lebt. **W.** (W. 3.) Sie gaben vor, daß das Götzenbild 15. lebte und redete. So betrogen sie die Anhänger des Heidenthums, und diese Betrogene brachten sie dahin, daß der, welcher das Götzenbild nicht anbetete, getödtet wurde. Alle Kleine und Große, 16. Reiche und Arme, Freye und Sklaven verpflichteten und zwangen sie zum Götzendienste, sie, die gleichsam das Zeichen des Heidenthums trugen, wie die Sklaven an der Stirne die Namen ihrer Herrn, und wie die Soldaten in der Hand die Namen ihres Heersführers trugen. Kurz: sie waren Heiden und wurden vest im Heidenthum gehalten. Wer nicht zu der Zahl der Heiden ge: 17. hörte, wurde von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen. Sie konnten ihre Vortheile nicht genießen, nicht kaufen noch verkaufen. Dadurch glaubte man das Heidenthum zu bevestigen. Hier 18. kann nun der Forschungsgeist des Weisen nach:  
 F 2 den:

und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwerdt hatte, und lebendig worden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Wilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bild redete; und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbeteten, er- tödtet würden.

16. Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Wahlzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn.

17. Daß Niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Wahlzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18. Sie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die

denken und untersuchen, wen ich meine. Ich habe den oder die Menschen nicht genennet, sondern durch die Zahl 666 ausgedrückt, aus Besorgniß, ich mögte den Christen Gefahren zuziehen (dem Irenäus scheint diese Zahl das Wort Lateiner anzuzeigen).

Johannes stellet hier das ausgebreitete Heidenthum vor Augen, und die verführerischen und betrüglichen Wunder, durch welche man durch heuchlerische Leutseligkeit aber schlangenartig das Heidenthum zu unterstützen und die Unwissenden von seinen Vorzügen gegen andere Religionen zu überzeugen suchen würde. Hierdurch würden die Heiden gegen die Christen aufgebracht werden, sie zu verfolgen, und sie von den Vortheilen des geselligen Lebens auszuschließen.

#### Das 14. Kapitel.

Die Glückseligkeit und die Ruhe der Verehrer des wahren Gottes wird ein Gegensatz der gegen die Christen wütenden Heiden vom Himmel zum Lobe Gottes und zur Ermunterung der Heiligen gesungen. B. I = 5.

B. I.  
1. Ich sahe nun den Berg Sion, diesen heiligen Ort, der den Himmel bezeichnet. Auf diesem Berge stand der Mesias, umgeben von den hundert und vier und vierzig tausend Auserwählten,

die Zahl des Thiers, denn es ist eines Menschen Zahl, denn seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

#### Das 14. Kapitel.

1. Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion; und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.

2. Und

ten, die nach Kap. 7, 3. aus den Juden zu Christo versammelt waren, und den Namen Gottes des Vaters Jesu Christi an ihrer Stirne trugen, oder eine große Anzahl aus dem jüdischen Geschlechte, welche die christliche Religion angenommen hatten, und ihrem Gott auf eine selige Art angehörten, waren um den Messias versammelt. **B.** Ich hörte eine Stimme, einen Gesang, so stark, **2.** wie das Rauschen des Wassers und wie die Stimme des Donners, aber so angenehm, wie die Töne der Harfen, und den Gesang der Harfenschläger, der an Annehmlichkeit alle menschliche Gesänge übertraf. Die Auserwählten sangen ein **3.** neues, ein noch nie gehörtes Lied vor dem Throne des Messias, vor den vier erhabnen Wesen und den Ältesten. Niemand konnte es erlernen, als die große Anzahl der aus dem Judenthum bekehrten Freunde Jesu, und die er sich durch seine Lehre und seinen Tod erworben hatte, d. i. sie genoßen einer Seligkeit, welche hier noch Niemand faßen noch empfinden kann. Diese sind, **4.** die sich von Lastern, die mit dem Worte Hurerey benennet wurden, unbesiegt erhalten, und die

F 3

Uns

**2.** Und hörte eine Stimme vom Himmel, als eines großen Wassers, und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen.

**3.** Und sangen wie ein neu Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Ältesten, und Niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkaufet sind von der Erden.

**4.** Diese sind, die mit Weibern nicht besiegt sind; denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufet aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamm.

**5.** In

Unschuld, wovon die gesitteten Jungfrauen zum  
 Beispiel dienten, bewahret haben. Sie sind,  
 welche Christo nachgewandelt sind, und sich ihm  
 geweiht haben. Sie sind die Erstlinge, welche  
 B. die ersten Bekenner der Lehre Jesu geworden sind.  
 5. Sie lebten ohne Betrug, ohne Sünden vor Gott.  
 Ihre Wünsche, Neigungen und Thaten waren  
 unsträflich.

Johannes preiset hier die Seligkeit der ersten  
 aus dem Judenthum gesammelten Bekenner Jesu,  
 welche zu ihrer Vollendung und Seligkeit in Him-  
 mel eingegangen sind, und in Heiligkeit ohne Sün-  
 de ihren Gott preisen.

Der Untergang Roms oder der Fall des Heiden-  
 thums wird geweißaget. K. 14, 6: K. 16, 21.

Die Ankündigung des Verfalls des heidni-  
 schen Roms. B. 6: 13.

6. Ich sah einen Engel mitten durch den Him-  
 mel fliegen, so wie die Seraphinen fliegend abge-  
 bildet werden, der ein ewiges Evangelium in sei-  
 ner Hand hatte, ein Buch, worin die ewigen  
 Rathschlüsse Gottes standen, nemlich seine Ver-  
 ehrer von allen Drangsalen zu befreyen, und die  
 Macht des Heidenthums zu stürzen. Diese Rath-  
 schlüsse sollte der Engel allen Völkern ohne Unters-  
 chied ihres Ursprungs und Landes, ihrer Sit-  
 ten

5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden, denn sie  
 sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.

6. Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Him-  
 mel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen,  
 die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden, und Ge-  
 schlechten, und Sprachen und Völkern;

7. Und

ten und Sprachen bekannt machen. Dieser rief 7.  
mit starker Stimme: Verehret Gott, dessen Kraft  
und Gottheit aus dem bestraften Heidenthume  
sichtbar wird. Preiset ihn, dessen Gerechtigkeit  
an seinen Widersachern verherrlicht wird, und  
lernet den wahren Gott verehren, der, und nicht  
der Fürst der Finsterniß, den Himmel, die Erde  
das Meer und die Wasserbrunnen gemacht hat.  
Ein anderer durch den Himmel fliegender Engel, 8.  
der jenem folgte, sprach: Rom ist gefallen, ge-  
fallen ist Rom, welches seine Herrschaft weit aus-  
gebreitet hat, und mit dem Weine der Hurerey  
trunken gemacht hat, d. i. Es hat die Völker,  
die es beherrschte, und unter seiner Boßmähig-  
keit standen, auf eine schmeichelnde Art zur Ab-  
götterey verführet oder darin bestärkt. Der dritte 9.  
durch den Himmel fliegende Engel sprach mit star-  
ker Stimme: der, welcher dem römischen heidni-  
schen Gözendienste ergeben ist, und sich seinen  
Götzen geweiht hat, wird den Wein des Zorns 10.  
Gottes trinken, der unvermischt, ungemildert in  
den Kelch des Zorns eingeschenkt ist. Sie wer-  
den

F 4

7. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und  
gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kom-  
men; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Er-  
den, und Meer, und die Wasserbrunnen.

8. Und ein ander Engel folgte nach, der sprach: Sie  
ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn  
sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heiden.

9. Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach  
mit großer Stimme: So jemand das Thier anbetet, und sein  
Bild, und nimmt das Wahrzeichen an seine Stirn, oder an  
seine Hand;

10. Der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken,  
der eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelch; und  
wird

- den ihre Strafen blißen, gleich den Sodomitern, welche in das todte Meer versenkt wurden, darin nach der gemeinen Meinung beständiges Feuer und Schwefel brennt, welche Meinung dadurch bestärkt wurde, daß ein beständiger stinkender Nebel über dem todten Meere stand. Jener ihre Qual wird so unerträglich seyn, weil sie die
- 11.** heiligen Engel und das Lamm, das sie verworfen, zu Zeugen und Zuschauern haben. Sie, welche den Fürsten der Finsterniß in den Götzenbildern angebetet haben, werden von ihrer Qual nie befreuet werden, nie ihre Kräfte zur Verfolgung der Christen wieder sammeln können, gleich denen, welche im todten Meere begraben liegen, welches einen beständigen Dampf aushaucht. Daher es scheint, daß diejenigen, welche darin versunken sind, von einem unauslöschlichen Feuer
- 12.** gemartert werden. Hier erkenne die Wirkung der Geduld, des Gehorsams gegen die Gebote Gottes und des Glaubens an Jesum. Wie herrlich sind die Belohnungen, welche die Verehrer
- 13.** Gottes zu hoffen haben! Eine Stimme vom Himmel wiederholte den seligen Zustand der Volendeten; Sie sprach zu mir: Schreibe es für die künftigen Zeiten: Selig sind diejenigen, welche als
- wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm;
11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen.
12. Sie ist Geduld der Heiligen; hie sind, die da halten die Gebote Gottes, und den Glauben an Jesu.
13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe; Selig sind die Todten, die in dem Herrn
- ster-

als wahre Christen, gestorben sind. Ja, ihr vollendeter Geist bestättiget es, daß sie von allen Beschwerden und Arbeiten befreuet in der süßesten Ruhe leben, denn ihre Werke begleiten sie in jenes Leben wo sie belohnet werden.

Also sind die Rathschlüsse Gottes zur Erlösung der Gerechten ewig und wichtig zur Berehrung der Lehre Jesu. Die Macht ihrer Widersacher sinkt, und sie entgehen ihrer Strafe nicht. So übel ihr Zustand ist, so selig sind die standhaften Christen. Ihre Seligkeit hebt sich gleich mit dem Tode des Leibes an.

Der Untergang des heidnischen Roms wird mit der Erndte und Weinlese verglichen.

B. 14. 20.

B.

Ich sahe eine neue Scene. Der Messias <sup>14.</sup> stieg in Gestalt des Menschensohns herab, eine weiße, glänzende Wolke war unter seinen Füßen. Er saß auf ihr, mit einer goldnen Krone, dem Zeichen der Macht und Herrschaft, auf seinem Haupte, und in seiner Hand führte er eine scharfe Sichel zur Erndte, die ein Bild der Strafe und des Untergangs ist. (Matth. 13, 37.) Ein von <sup>15.</sup> dem andern verschiedener Engel ging aus dem Tempel, worin gleichsam die göttlichen Rathschlüsse

F 5

zur

sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht: daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolken saßen einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein ander Engel ging aus dem Tempel, und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolken saß; Schla-

zur Ausführung lagen, und der Engel, der gleichsam die Zeit der Erndte beobachten mußte, rief dem, der auf der Wolke saß, dem Mesias, zu: Schlage die Sichel an und erndte, strafe das heidnische Rom, den unversöhnlichen Feind des Christenthums. Die Erndtzeit ist da, die Halme sind gelb geworden. Die den Christen feindselige Laster sind zur Strafe gereift. Sie sind so hoch gestiegen, daß die Zeit der Langmuth vorüber ist. Alles war zur Erndte zur Bestrafung bereit. Der Mesias schlägt die Sichel an, das

**16.** Heidenthum und seine Macht wurde getilgt. Ein anderer Engel ging aus dem himmlischen Tempel,

**17.** aus dem ihm angewiesenen Orte, hervor, und hatte eine scharfe Sense in seiner Hand, gleichfalls die Strafe an den Widersachern des Christenthums zu vollziehen. Ein anderer Engel, der die Gebete der Heiligen mit dem Weihrauch zu

**18.** Gott brachte ( 8, 3. ) und seinen Aufenthalt bey dem Altar hatte, rief dem Engel mit der scharfen Sense zu: Schlage sie an, schneide die Trauben hinweg; vertilge die Heiden, welche gegen die Christen gewüthet haben, sie sind reif zur Strafe.

Der

Schlage an mit deiner Sichel und erndte: denn die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürr geworden.

16. Und der auf der Wolken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerndtet.

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippen.

18. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer; und rief mit großem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippen hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippen, und schneide die Trauben auf der Erden, denn ihre Beeren sind reif.

19. Und

Der Engel schlug an, er drückte, ängstigte, vers  
 tilgete sie. Der Zorn Gottes kam über sie, die  
 gleich Trauben gepreßt und zermalmet wurden.  
 Die Kelter wurde außer Jerusalem bereitet (eine 20.  
 Auspielung auf die Kelterpressen, die nicht in Jeru-  
 susalem sondern am Olivenberge zubereitet wur-  
 den) und das Blut ging von der Kelter bis an  
 die Säume der Pferde. (Hier werden Weinlese  
 und Schlachten mit einander vereinigt) d. i.  
 Es wird eine große Niederlage geschehen, die ei-  
 nen Umfang von tausend sechs hundert Feldweges  
 haben wird (diesen Raum soll Judäa gehabt ha-  
 ben) mit andern Worten: die Niederlage der  
 Feinde des Christenthums wird sich über einen  
 weiten Umfang der Erde ausbreiten.

Johannes belehret uns hier überhaupt, daß  
 diejenigen, welche sich gegen das Christenthum  
 aufgelehnet haben, gedemüthiget und bestraft wer-  
 den. Die Strafe erfolge unwiderrufflich, wenn  
 die Menschen reif dazu sind.

Das

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die  
 Erde, und schnitire die Reben der Erden, und warf sie in  
 die große Kelter des Zorns Gottes.

20. Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert, und  
 das Blut ging von der Kelter bis an die Säume der Pferde,  
 durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das

## Das 15. Kapitel.

Der Umsturz des heidnischen Roms unter neuen Bildern, die sich auf die Plagen Egyptens und die Befreyung der Israeliten von den Unterdrückungen der Egyptier beziehen, welche die Juden auch die Propheten als ein Vorbild von künftigen Drangsalen und ihren Befreyungen gebrauchen. Kap. 15 u. 16.

Die Engel schicken sich an, die Plagen über das Heidenthum auszuschütten, die demselben nach und nach den völligen Untergang bereiten sollen. B. 1.

**B.**  
**1.** Ich sah einen andern wichtigen und wunderbaren Austritt in der Höhe am Himmel. Sieben Engel hatten den Auftrag, mit sieben Plagen das Heidenthum heimzusuchen, mit denen, wenn sie vollendet wären, das Heidenthum unterdrückt und besiegt seyn würde.

Nun wird angezeigt, daß die Plagen über die Heiden ergehen werden, unter deren Zubereitung das Loblied Gottes von den unter den Heiden umgekommenen Märtyrern gesungen wird. B. 2 : 4.

**2.** Ich sah den Himmel als ein gläsernes Meer, an welchem Feuerstreifen waren, welche die Straßen

## Das 15. Kapitel.

**1.** Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam; Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen, der mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.

**2.** Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenet; und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Hil-

fen ankündigten. Darüber, in der Wohnung der Seligen, standen die Märtyrer, welche von den Heiden um ihres Bekenntnisses willen getödtet waren, und welche die Götzen nicht angebetet hatten, noch aus Furcht vor den Martern zum Heidenthum nicht zurückgekehret waren. Sie standen hier als Sieger, und hatten die Harfen, um B. Gott zu preisen. Sie, welche über die Tyrannen Roms, als des andern Egyptens erhoben waren, sangen das Loblied des Moses, das er jenseit des rothen Meers, durch welches die Israeliten zu ihrer Errettung gingen, sang, und das Lied des Lammes nach seinen überstandnen Leiden, zum Beweis, daß Gott, der höchste Regente, ihr Erretter sey: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott. Gerecht und wahrhaftig sind seine Wege, du König aller Völker auch der Heiden. Wer sollte dich nicht 4. mit frommen Herzen verehren, und dich nicht preisen, dem wir allein die tiefste Ehrfurcht schuldig sind? Einst werden dich alle Völker anbeten, denn deine gerechten Strafgerichte werden deine Widersacher erfahren.

## Die

Bilde, und seinem Mahlzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harfen,

3. Und sangen das Lied Moses, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

4. Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist alleine heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar worden.

5. Dar

Die Ankündigung der Gerichte soll in Erfüllung gehen. Sie sollen über das Heidenthum verhenget werden. Kap. 15, 5: Kap. 16, 21.

3.

5. Das himmlische Heiligthum wurde eröffnet. Im irdischen stand vormals die Bundeslade, das Vorbild der christlichen Religion, von dem Gott seine Aussprüche gab. Jenes wurde also eröffnet, daraus der Engel auf den Befehl Gottes und nach

6. seinem Rathschluß hervorgehen sollte. Die Engel waren im Begriff, das Heiligthum mit ihren sieben Plagen zu verlassen. Sie waren wie die Hohenpriester des alten Bundes mit reiner glänzender Leinwand bekleidet, und mit einem güldenen Gürtel um die Brust umgürtet. Ehe sie ihren Stand verließen, wurden ihnen von einem der vier vernünftigen Wesen (4, 6.) die unter dem Throne Gottes waren, sieben güldene Schalen gegeben, angefüllt mit den Gerichten Gottes, welcher in alle Ewigkeit lebt, und ewige Macht hat an seinen Feinden Rache zu üben. Gott gab die Schalen nicht selbst nach Art der morgenländischen Fürsten, die ihre Befehle dem ersten Minister ertheilen, der sie wider denen, welche unter ihm stehen, übertragen muß. Die Engel, welche wie die Hohenpriester des alten Bundes ge-

klei-

5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnisses im Himmel.

6. Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reinem hellen Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln.

7. Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und

kleidet waren, empfingen die Schalen, im Vergleichung jener Hohenpriester, welche das Amt hatten, die Befehle des Herrn auszuführen. **V.** Der himmlische Tempel war voller Rauch, der 8. gleichsam vom Feuer des Zorns Gottes herrührte, folglich ein Bild der Majestät und Kraft Gottes, ingleichen seines Zorns gegen die Gottlosen. Niemand durfte in den himmlischen Tempel während der Ausgießung der Schalen ohne Gefahr des Todes gehen, in Rücksicht des Allerheiligsten, in welches Niemand ohne Todesgefahr eintreten durfte.

## Das 16. Kapitel.

**I**ch hörte ohne jemanden zu sehen, eine gewaltige Stimme aus dem Heiligthume. Sie sprach: vollführet die Befehle gegen die heidnischen Feinde des Christenthums, die nun die allgemeinen Plagen von verschiedener Art erdulden sollen, (**V. 2 : 9.**) und welche von den egyptischen Plagen hergenommen sind, weil das heidnische Rom, der Verfolger der Christen, mit dem die Israeliten verfolgenden Egypten verglichen werden konnte.

Die

8. Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft; und Niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

## Das 16. Kapitel.

**I** und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.

2. Und

3. Die öffentlichen Gerichte heben an. B. 2:9.
2. Der erste Engel goß die erste Schale des Zorns über die Heiden. Beulen und Geschwüre schwohlen an denen auf, welche die Götzen angebetet hatten, so wie vormals die Egyptier damit heimgesucht wurden. (2 Mos. 9, 8-11.) Der zweite Engel folgte, welcher in das Meer das schüttete, was das Wasser in Blut zu verwandeln schien, als ob es mit dem Blute der getödteten gefärbt wäre, (auch dies hat seinen Bezug auf das, was in Egypten geschah. 2 Mos. 7, 20, 21.)
4. Der dritte Engel goß seine Schale in die Flüsse und Quellen, und sie wurden roth durch das Blut
5. der Getödteten. Ich hörte dem Engel, dem das Wasser anvertrauet war, sagen: gerecht ist der ewige Herrscher und heilig. Verehrungswürdig ist er, der solche Gerichte beschloßen hat, und
6. ausführet. Sie, die das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und nach ihrem Blute gedürstet haben, sollen mit Blute wieder gesättiget

2. Und der erste ging hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse arge Drüse an den Menschen, die das Wahlzeichen des Thieres hatten, und die sein Bild anbeteten.

3. Und der ander Engel goß aus seine Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten, und alle lebendige Seele starb in dem Meer.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.

5. Und ich hörete den Engel sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches gertheilet hast;

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen; und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind werth.

7. Und

get werden. Sie verdienen ihre Strafe. Ein 7. Engel, der die Gebete der gemarterten Christen hinauf zu dem himmlischen Altar gebracht hatte, wiederholte gleich dem Echo aus dem Heiligthume die Lobpreisung jenes Engels: Ja, Herr! Allmächtiger! dem alles unterworfen ist, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. Der vierte 8. Engel stand über der Sonne, und goß seine Schale auf die Sonne, um die in den morgenländischen Gegenden schon unerträgliche Hitze noch unerträglicher zu machen, und die Gewächse der Erde zu versengen, und die Heiden, welche die Christen verfolgt hatten, zu quälen. Die Menschen zer- 9. schmolzen vor Hitze. Unter dieser Plage lästerten sie dennoch Gott, gleich denen, welche an ihrer Errettung verzweifeln. Sie lästerten Gott, der die Macht hat, dergleichen Strafen zu verhengen. Bey dem allen waren sie weit entfernt, daß sie ihren Sinn hätten ändern, und Gott mit Verabscheuung ihres Götzendienstes die gebührende Ehre hätten geben sollen.

Johannes belehret uns überhaupt in dieser Vorstellung, daß die Strafen unausbleiblich erfolgen, wenn die Frevler und besonders die Feinde des Christenthums nicht umkehren. Statt sich zu bessern, lästern sie Gott.

Die

7. Und ich hörte einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne. Und ward ihm gegeben den Menschen heiß zu machen mit Feuer.

9. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen; und thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

6

10. Und

Die Ankündigung der Drangsale zum Umsturz  
des Götzendienstes. B. 10. 11.

B.

10.

Der fünfte Engel goß seine Schale aus über den Thron des Thieres, d. i. über das heidnische Reich, um den Götzendienst zu zerstören. Sein Reich war verfinstert, ein Sinnbild von furchtbaren Drangsalen und dem Umsturz eines Reichs, ingleichen eine Anspielung auf die Finsterniß in Egypten bey dem Ausgange der Israeliten aus diesem Lande. Aus Erbitterung, wie Verzweifelnde, rasteten sie, und zerbissen und verwundeten ihre Zungen. Sie, denen die Hofnung zur Erhaltung des Götzendienstes und die Hofnung der Errettung benommen war, lästerten Gott in dem Gefühl ihrer von den Strafen verursachten Schmerzen und geschlagenen Wunden. Wie konnten sie in ihrer Raserey auf eine Sinnesänderung denken, dazu eine freye und nachdenkende Vernunft erfordert wird. Sie verharrten in ihrem Götzdienste.

11.

Hlernach wird der Untergang des Heidenthums unwiederrusslich und die Beharrlichkeit der Heiden in ihrem Götzdienste ohngeachtet der daher entstehenden Uebel angezeiget.

Der

10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen.

11. Und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen, und vor ihren Drüsen. Und thäten nicht Buße für ihre Werke.

12. Und

Der vereitelte Widerstand des Heidenthums  
gegen seine Zerstörung. B. 12: 16.

B.

12.

11

13.

14.

G 2

Wun:

12. Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrates; und das Wasser vertrocknete, auf das bereitet würde der Weg den Königen von Ausgang der Sonnen.

13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gehen, gleich den Fröschen.

14. Und sind Geister der Teufel; die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und auf den ganzen

Kraus

- Wunder, um sie zum Streit zu bewegen, damit sie sich zur Vertheidigung des Heidenthums in den
- B.** Tagen rüsten, wenn Gottes Gerichte schwer über dasselbe ergehen werden. Ohnmächtig ist der Zorn
- 15.** ohne Macht. Unverhohlt wird Christus zu seinem Untergange erscheinen. Selig ist der, welcher bereitet ist, wenn der Herr kommt, welcher wachsam und mit Tugenden bekleidet ist, damit er an dem Tage Christi nicht zu schanden werde.
- 16.** Ich werde sie, die sich für das Heidenthum versammelt haben, auf den Berg Megidbo versammeln, wo vormals Josias eine Niederlage erlitt (2 Kön. 23, 29.), wo auch die Kananiter geschlagen wurden. (1 Richt. 5, 19.) (Welcher Ort dem Zacharias Zach. 12, 11. ein Ort der Klage war) d. i. ich werde sie vertilgen.)

Diese Verse enthalten die Versicherung, daß das Heidenthum alles anwenden werde, die rächende Hand Gottes aufzuhalten, der Ohnmacht werde es aber vergeblich seyn, ihr zu widerstehen.

Das heidnische Rom wird endlich vertilget.

**B. 17 : 21.**

- 17.** Nachdem alles zum Untergange des Heidenthums vorbereitet und die Hindernisse aufgehoben waren, goß der siebende Engel eine mit Sturm,  
Donn

Strais der Welt; sie zu versammeln in den Streit, auf jenen großen Tag Gottes des Allmächtigen.

**15.** Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider; daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

**16.** Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißet auf ebräisch Hermageddon.

**17.** Und der siebende Engel goß aus seine Schale in die Luft. Und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.

**18.** Und

Donner und Blitz angefüllte Schale in die Luft, d. i. alles vereinigte sich, die Widersacher des Christenthums in Ohnmacht hindrücken. Eine starke Stimme aus dem Heiligtume rief: Es ist geschehen. Der Rathschluß über sie wird aus: 3. geführt. Es erfolgten Stürme, Donner und 18. Blitze, welche noch mit einem unerhörten Erdbeben begleitet wurden, über die Heiden, d. i. alles erfolgte, die Macht des Heidenthums zu zerstören. Rom, die Hauptstadt wurde durch 19. das Erdbeben in drey oder in verschiedene Theile zerrissen, d. i. sein Untergang erfolgte, in welchen auch andre Städte hineingezogen wurden. Der Engel hatte die Seufzer der gemarterten Christen vor Gott gebracht, um Rache über das große Babylon (Rom) auszuschütten, und ihm den Wein des Zorns zu trinken zu geben. Inseln 20. und Berge gingen durch das Erdbeben unter. D. i. Weit erstreckte sich der Zorn Gottes über diejenigen, welche als Feinde des Christenthums die Götzen angebetet hatten. Während dieser Stim: 21. me fiel ein verderbender Hagel auf die Heiden, um die Verwüstung vollkommen zu machen.

Das

18. Und es wurden Stimmen, und Donner, und Blitzen; und ward eine große Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, sint der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.

19. Und aus der großen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon der großen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimigen Zorn.

20. Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden funden.

21. Und ein großer Hagel, als ein Centner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das

Dies erbitterte sie bis zur Verzweiflung, und lästerten wegen des gewaltigen Hagels Gott.

Alles vereinigte sich nach dieser Ankündigung, die Heiden wegen der Verfolgung des Christenthums zu strafen, und sie in Ohnmacht hinzustrecken, die sich bey dem allen nicht besserten.

### Das 17. Kapitel.

Johannes beschreibt Rom und das römische Reich, den Sitz der Abgötterey unter dem Bilde einer Hure, nach Art der Hebräer, welche große abgöttische Städte mit einer Hure zu vergleichen pflegten. Er redet vom gestürzten Rom. Kap. 17.

3.

1. **E**iner der sieben Engel, welchem der Umsturz des heidnischen Roms aufgetragen war, redete mit mir folgendes: Du sollst nun deutlich erfahren, über wen das schreckliche Urtheil Gottes und sein Gericht ergehen soll, über die Völker, darüber Rom herrscht, und welche mit ihnen in Verbindung stehen. Diese Heiden, denn solche heißen diejenigen, die auf Erden wohnen, sind diejenigen, welche sich Rom unterworfen, und ihren heidnischen Greueln nachgeahmt haben, auch von ihren anlockenden betrügerischen Götzendienst

### Das 17. Kapitel.

1. **U**nd es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten; redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen, das Urtheil der großen Hure, die da auf vielen Wassern sitzt;

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey.

3. Und

dienste gleichsam trunken worden sind. Um ein-  
sam ungestörten Betrachtungen nachhengen zu köns-  
nen, führte mich der Engel im Geiste in die Wüste,  
um die den göttlichen Gerichten unterworfenen  
Heiden, in einer solchen für sie sich schickenden  
Einöde zu sehen. Hier sah ich das Weib sitzend  
auf einem rosinfarbuen Thier, d. h. ich sah Rom  
den Hauptsitz des Götzendienstes, der das weite  
römische Gebiete beherrschte, und dessen Reiz die  
Heiden zum Sittenverderbniß verführte. Dieses  
Thier hatte sieben Häupter, auf jedem war der  
Name der Lasterung, oder jedes stieß Lasterung  
und Berachtung gegen den einzigen wahren Gott  
aus, und die zehn Hörner, welche auf diesen  
Häuptern vertheilet waren, waren ein Bild der  
Macht, denn über den Erdkreis erstreckt sich die  
Macht des Heidenthums. Das Weib war mit 4.  
allem Hurenschmuck bekleidet, um die Menschen  
in ihre schändliche Neze zu locken, d. i. das Hei-  
denthum begünstigte alle Leidenschaften, um die  
Menschen in ihren bezaubernden Stricken fest zu  
halten. Ihr Becher war voll Greuel und Un-  
reinigkeiten, oder sie verleitete die Menschen zu  
den häßlichsten Unreinigkeiten. Auf ihrer Stirne 5.  
stand der räthselhafte Name: das große Babylon.  
G 4 Ion.

3. Und er brachte mich im Geist in die Wüsten. Und ich  
sah das Weib sitzen auf einem rosinfarbuen Thier; das war  
voll Namen der Lasterung, und hatte sieben Häupter und  
zehn Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlaken und ro-  
sinfarb; und übergüldet mit Gold und Edelgesteinen, und  
Perlen; und hatte einen güldenen Becher in der Hand, voll  
Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey;

5. Und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Ge-  
heimniß, die große Babylon, die Mutter der Hurerey, und  
aller Greuel auf Erden. 6. Und

lon. So wie der Hohenpriester den Namen seines Amtes an der Stirne trug, so trug auch das Weib, das seine geheime Bedeutung hat, den Namen Babylon an seiner Stirne. Kurz: Rom war es, daraus sich die Abgötterey mit ihren unreinen Sitten, und schändlichen Lastern, gleich als aus ihrer giftigen Quelle weit verbreitete. Ich sahe Rom, das so viele Christen zu Tode gemartert hatte, gleichsam trunken von dem Blute der Heiligen und der Bekenner Jesu, das es vergossen hatte. Verwunderung und Erstaunen ergriff mich. Was verwunderst du dich, sprach der Engel zu mir. Ich will dir das Geheimniß auflocken, und dir sagen, was unter dem Meerungeheuer und unter der Hure zu verstehen sey. Das Thier, welches du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird, wie viele glauben, wiederkommen, und die Herrschaft über das römische Reich fortsetzen. (Eine Beschreibung des Kaisers Nero, der zuerst die Christen mit Feuer und Schwerdt verfolgte, und sie den wilden Thieren vorwarf, der, wie der gemeine Wahn träumte, sich entweder eine Zeitlang verborgen gehalten haben, oder nach dem Verlust seines Reichs und nach seinem Tode wieder aufleben und regieren sollte)

6. Und ich sahe das Weib trunken von dem Blute der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, da ich sie sahe.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe, und von dem Thier, daß sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wieder kommen aus dem Abgrund, und wird fahren ins Verdammniß; und werden sich verwundern,  
die

solte. Er wird hier also nach dem durchgängigen Geschwäh beschrieben.) Aber dieses wüthende Thier wird in den Abgrund zurückkehren. (Nero, der sich selbst entleibte, und gleichsam als ein Ungeheuer aus dem Abgrunde heraufgestiegen war, kehrte zum Empfang seines Lohnes in den Abgrund zurück.) Nicht die Christen, die ewig Erwählten, welche ins Buch des Lebens eingeschrieben sind, und die Wiederkunft eines solchen Ungeheuers fürchten mußten, sondern die Gößenverehrer werden sich aus betrogner Hoffnung verwundern, dasselbe, welches man hinweg zu seyn geglaubt hat, wieder zu sehen. Ich will dir eine nähere Erklärung geben, denke weise nach. Die sieben Häupter sind sieben Berge, (Rom stand auf sieben Hügeln) wo die Verfolger der Christen herrschten. Die sieben Häupter bedeuten sieben Könige. Fünfe von ihnen sind gefallen. (Augustus, Tiberius, Kaligula, Klaudius und Nero. Es leidet keinen Zweifel, daß dieser fünfte Gefallene nicht das Ungeheuer seyn sollte.) Ein Kaiser wird dem Nero folgen. Er wird nur eine kurze Zeit herrschen. (Der Kaiser Galba regierte nicht lange, und unter Otho würde nach dem gegebenen Wahn Nero wieder auftreten. Johannes

B 5

die auf Erden wohnen (derer Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens vom Anfang der Welt) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewol es doch ist.

9. Und hie ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10. Fünf sind gefallen, und Einer ist, und der andre ist noch nicht kommen, und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und

11. richtet sich also nach diesem Wahn.) Das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, ist der achte, (Nero war der fünfte, Galba der sechste, Otho der siebende, und Nero also der achte, weil man glaubte, daß er mit der Absetzung des Otho das Regiment wieder erhalten würde,) aber er ist in den Abgrund zurückgegangen. Die zehn Hörner sind zehn Könige, welche eigentlich keine Könige sind, sondern nur ihren Namen führen, weil sie, wenn sie es wären, nach eigener Willkühr handeln würden. Sie werden von dem Willen des Thiers, des Nero, abhängen. Allein sie, die auf seiner Seite stehen, werden nur kurze Zeit tyrannisiren. Sie, die sich mit dem Nero verbunden, und ihre Macht mit der seinigen vereiniget haben, werden ihre Macht und alle Kräfte zur Vertilgung des Christenthums anwenden. Sie werden wider das Christenthum streiten, aber umsonst. Christus wird siegen. Denn er ist der Herr aller Herren, und der König aller Könige. Alle Regenten sind ihm unterworfen, und die Christen werden unter seiner Aufsicht und seinem Schutze triumphiren.
- Die

11. Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fährt in das Verdammniß.

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

13. Diese haben eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

15. Und

Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure 15. sisset, sind die den Römern unterworfenen mancherley Völker von verschiedenen Sprachen. Und 16. sie, welche dem Thiere, dem Nero, Hülfe leisten, werden Rom feindselig begegnen, es verwüsten, beschimpfen und grausam mit ihm umgehen. Aber denn, wenn Nero sein Reich, wie 17. man glaubt, wieder erobern sollte, würden sie dieses nach dem Rathschlusse Gottes, durch seine Zulassung thun, nur so lange; bis die göttlichen Rathschlüsse ausgeführt wären. Endlich muß 18. ich dir anzeigen, wer unter dem Weibe verstanden werde. Es ist Rom, die große Stadt, welche viele Länder unter ihre Herrschaft gebracht hat.

Diese Vorstellung belehret uns das weit ausgebreitete Heidenthum, und die Künste, den Götzendienst aufrecht zu erhalten. Ingleichen wird Nero beschrieben, und die Träumerey von seiner Wiederkunft. Aber das Christenthum siegt, denn Jesus ist sein Schutz. Was übles geschieht, geschieht nach dem Rathschlusse Gottes, nach welchem aber auch das Ende desselben bestimmt ist.

Das

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sisset, sind Völker, und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen; und werden sie wüste machen, und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hats ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerley Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das

## Das 18. Kapitel.

Ein poetisches Klaglied des gefallenen Roms, und derer, deren Gewinn und Vortheile mit dem Heidenthum verbunden sind. B. I = 24.

B.

1. Ich sah hierauf einen andern Engel, er kam vom Himmel herab in vollem Glanze.
2. Dieser Herold schrie mit starker Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen die große Stadt Rom. Sie ist eine Wohnung der bösen Geister geworden, damit auf die verwüstete Gegend Babylons gesehen wird, dahin sie verbannet zu seyn gedichtet wird. Sie ist eine Wohnung der bösen Geister, wo sie in Ketten gefangen liegen, und sie daher dieselbe nicht verlassen dürfen, und wo (um den Abscheu gegen sie zu vermehren) unreine und den Menschen verhasste Thiere ihren Aufenthalt haben. Völker sind, wie durch den reizenden Hurenschmuck, von dieser Stadt zur Abgötterey verführet, und haben sich verführen lassen. Die Wollust hat Kaufleute reich gemacht. (Hier wird das Gemälde von dem heidnischen Rom ausgeschmückt.

## Das 18. Kapitel.

1. Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht; und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.
2. Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreiner und feindseltiger Vögel;
3. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer großen Wohlust.

4. Und

schmückt. Dieser Engel entwich. Eine andere 4. Stimme sprach vom Himmel: Hütet euch, die ihr Gott verehret, Gemeinschaft mit den Menschen von verderbten Sitten zu haben. Der Umgang steckt an. Ihr würdet euch ähnliche Strafen zuziehen. Ihre Sünden sind ihre eigene Un- 5. klägerinnen. Sie stehen gleichsam zu ihrer Bestrafung vor dem Richterstuhl Gottes. Wie 6. hätte Gott, der Allregente seine Strafen nun aufschieben können, die gegen die Leiden, die sie den Christen zugesügt hatten, nicht einmahl hinreichen. Gebet ihnen, so lautet der Befehl, doppelt die Uebel zurück, welche ihr von ihnen erduldet habt, wie sie es verdienet haben. Schenket ihnen den Kelch der Trübsale zwiefach ein, den sie eingeschenket haben. So stolz sie sich erhoben, 7. so weit sie ihre heidnischen Laster getrieben haben, so tief soll die Gerechtigkeit sie stürzen. Sie denken zwar: Unsrer Macht wird vest stehen. Das Heidenthum wird keinen seiner Verehrer verlieren. Unsrer Herrschaft wird dauern, und uns wird

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denket an ihren Frevel.

6. Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren Werken: Und mit welchem Kelch sie euch eingeschenket hat, da schenket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat; so viel schenket ihr Qual und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Witwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen.

8. Dar-

8. wird kein Unfall begegnen. Allein die Vergeltung soll ihrem stolzen Uebermuthe folgen. Die Plagen sollen gewiß auf den bestimmten Tag kommen, so, wie sie eingerheilt zu werden pflegen, nemlich Pestilenz, Verlust, Hunger und Feuer. Wer kann die Macht des Herrn aufhalten, wenn er richten will.

Nun folgen die in die Weissagung eingeschalteten Klagen derer, die vest an dem Heidenthum hingen, auf eine poetische Weise. B. 9: 19.

9. Völker, die sich mit dem heidnischen Rom verbanden, und in Gemeinschaft mit ihrem Götzendienste standen, werden den Fall dieser großen
10. Stadt beweinen und beklagen. Vom Schrecken ergriffen werden sie sich nicht getrauen, näher zu treten, und fern von ihren Qualen werden sie ausrufen: Wehe, wehe, der mächtigen, der starken Stadt! Sie ist zernichtet und zerstöret. Die Kaufleute, welche aus der Schwelgeren und dem üppigen Aufwande ihren Gewinnst zogen, werden in gleiche Klagen ausbrechen, weil sie keinen
- Ab

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen; der Tod, Leid und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen, und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf eine Stunde ist dein Gericht kommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen, und Leid tragen bey sich selbst, daß ihre Waare Niemand mehr kaufen wird.

Abfah ihrer Waaren mehr haben werden. Nach 12.  
 einer poetischen Aufstellung der Waaren, mit de-  
 nen sie nicht weiter handeln könnten, würden  
 nicht mehr gekauft werden, Gold, Silber, Edel-  
 gesteine, köstliche Leinwand, Purpur, die aus  
 Indien kommende Seide und Scharlach, inglei-  
 chen Gefäße vom kostbaren Holze, von Elfenbein,  
 von Erz, Eisen und Marmor; Ferner die wohl- 13.  
 riechenden Sachen, als Zimmt, Myrrhen, Sal-  
 ben, Wein, Oele, feines Mehl, Waizen, Last-  
 vieh, Schafe, Pferde, Wagen, und Sklaven.  
 Kurz: durch die Niederlage der Stadt werde der  
 Handel mit den zur Ueppigkeit dienenden Skla-  
 ven stoeken. Es wird nicht mehr vergönnt seyn, 14.  
 den Nachtmahl der Reichen mit lusternen Früchten  
 zu besetzen. Der Tisch wird nicht mehr mit aus-  
 gesuchten Fleisch und andern Delikatessen beschwe-  
 ret werden. Die Kaufleute, welche von der Uep- 15.  
 pigkeit reich geworden sind, werden entfernte trau-  
 rige Zuschauer der gefallenen Stadt seyn, und  
 wehe

12. Die Waare des Goldes und Silbers, und Edelgestei-  
 nes, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Schar-  
 lachen, und allerley thinen Holz, und allerley Gefäß von  
 Elfenbein, und allerley Gefäß vom köstlichen Holz, und von  
 Erz, und von Eisen, und von Marmor.

13. Und Cinnamon, und Zimian, und Salben, und  
 Wehrauch, und Wein, und Oel, und Semmel, und Weizen,  
 und Vieh, und Schafe, und Pferde, und Wagen, und Leich-  
 nam, und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von  
 dir gewichen, und alles, was völig und herrlich war, ist von  
 dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waare, die von ihr sind reich  
 worden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual,  
 weinen und klagen,

16. Und

16. wehklagen. Sie werden sagen: Wehe, der großen Stadt, die du mit köstlicher Leinwand, Purpur, Scharlach, Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt warst, wie sind so bald deine
17. Reichthümer verschwunden. Alle Steuerleute und Schiffer, die Handlung treiben, und zu Schiffe ihren Gewinn suchen, werden ihre Waaren nicht mehr zur Stadt bringen, Und in der
18. Ferne über die zerstörte Stadt wehklagen, und sagen: welche Stadt war dieser an Größe, Macht,
19. Reichthum und Aufwand gleich. Sie warfen Staub auf ihr Haupt, d. i. sie traureten, und weinend klagten sie: Wehe, wehe, der großen Stadt, welche uns durch ihre Pracht bereichert hat. Wie bald ist sie wider alle Hoffnung verwüstet.

Unter diesem Wehklagen genießen die Vollendeten fröhlich ihre Vollendung. B. 20.

20. Frohlocket ihr Bewohner des Himmels darüber, ihr treuen Verehrer Gottes, ihr Märtyrer, die ihr unter die Seligen aufgenommen seyd.

Ende

16. Und sagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit Seiden, und Purpur, und Scharlaken; und übergüldet war mit Gold und Edelstein, und Perlen.

17. Denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und der Hause, die auf den Schiffen handthieren, und Schifflente, die auf dem Meer handthieren, stunden von ferne,

18. Und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt?

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrien, weineten und klagten, und sprachen: Wehe, wehe, die große Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten, denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet!

21. Und

Endlich verkündiget der Engel die Sicherheit der Christen vor den Verfolgern, weil ihre Macht ihr Ende erreicht hatte. B. 21 = 24.

Ein starker Engel warf nun einen Stein an  
Größe eines Mühlsteins in das Meer. So wird  
auch das große Babylon nie von seinem Fall wies  
der aufstehen. So wenig ein Mühlstein aus der  
Tiefe wieder hervorkommt, so wenig wird das  
heidnische Rom seine Macht wieder erlangen. Es  
wird in Ohnmacht liegen bleiben. Die Musik  
soll aufhören, (der Beweis eines trauervollen Zu-  
standes) den Arbeitern soll keine Arbeit mehr auf-  
getragen werden. Die Gesänge derer, welche  
mahlen, wird man nicht weiter hören. Unbe-  
wohnt wird die Stadt seyn, so, daß man kein  
Licht mehr in derselben wahrnimt, und keine Hoch-  
zeiten mehr darin gesehret werden. Deine Kauf-  
leute wurden groß, und dein Zaubertrank hat die  
Heiden betäubt, und sind von dir verführt wor-  
den. Und das Blut der Christen ist in dir ver-  
gossen. So viele habt ihr Heiden erwürgt. Die  
Strafe folgt. Der

21. Und ein starker Engel hub einen großen Stein auf, als einen Mühlstein; warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden werden, und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden.

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten; und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden; denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberrey sind verirret worden alle Heiden.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr

Der Inhalt dieses Kapitels ist dieser:  
 1) Die Beschreibung des gestürzten Heidenthums.  
 2) Die Warnung für heidnischen Laster, 3) Die Lasterhaften, welche das Christenthum unterdrücken, werden doppelt bestraft. 4) Die Klagen derer, welche sich von der heidnischen Ueppigkeit genährt und bereichert haben, so wol die Kaufleute zu Lande als zu Schiffe, welches auf eine poetische Weise gleichsam ausgemahlt ist. 5) Das Frohlocken der Vollendeten. 6) Die vergebliche Hofnung, daß das Heidenthum zu seiner vorigen Macht wieder gelangen werde, und die Ursach desselben. Hieraus wird man die Bildersprache leicht verstehen.

## Das 19. Kapitel.

Der Triumphgesang der Himmelsbewohner.

B. I : 10.

- B.**  
 1. Ich hörte die Stimme der Engel herab vom Himmel: Lobet den Herrn, Preis dem Erretter. Sein ist die Herrlichkeit und Macht. Er hat gesiegt. Wahrhaftig sind seine Drohungen, und gerecht seine Gerichte. Er hat die große Stadt, welche andere zur Abgötterey verführet hat, gerichtet, und das Blut der Verehrer des Christen  
 ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürgt sind.

## Das 19. Kapitel.

1. Darnach hörte ich eine Stimme großer Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sey Gott unserm Herrn.

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hure

Christenthums von ihren Händen gefodert. Das Halleluja wurde im Himmel wiederholt. Der Rauch wird wie dort in den Gegenden, wo Sodom untergegangen ist, ewig aufgehen. Nie wird die Macht des Heidenthums wieder aufkommen. Der Senat der vier und zwanzig Aeltesten und alles, wodurch Gott seine Vollkommenheiten offenbaret hat, fielen nieder, und beteten an Gott, den Allbeherrscher. Sie sprachen: Amen! ja, lobet den Herrn. Hierauf rief eine Stimme vom Throne, vermuthlich die Stimme des Messias: Lobet alle Bewohner des Himmels unsern Gott, und ehret ihn Kleine und Große. Ehret ihn alle Völker. Der Lobgesang erschallte stärker, als zuvor, gleich dem brausenden Wasser und starken Donner. Alle Heiligen und Märtyrer stimmten in den Gesang der Engel: Halleluja! denn er regieret, der Herr, der Allmächtige. Laßt uns frölich seyn und danken. Denn die Christen sind sicher unter dem Schutze des Messias.

H 2

Er

Surerey verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

3. Und sprachen zum andernmal: Halleluja! und der Rauch gehet auf ewiglich.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde Klein und groß.

6. Und ich hörte eine Stimme einer großen Schaar, und als eine Stimme großer Wasser, und als eine Stimme stärker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.

7. Laßt uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und seine Weib hat sich bereitet,

8. Und

2. Er liebt sie und schmücket sie mit allen geistlichen  
 8. Gaben. Dieser seiner Kirche wurde weißes, glänzendes Leinwand gereicht, eine Anspielung auf die Bräute, die von ihren Gespielinnen angekleidet wurden. (Diese im Gegensatz des Hurenschmucks simple, schöne Bekleidung ist das Sinnbild der Unschuld und Tugenden der Christen.)
9. Der Engel sprach zu mir: Schreibe: Selig sind alle, welche die Freundschaft Jesu und seinen Schutz genießen. Dieses ist eine wahrhaftige Versicherung Gottes. Ich fiel, wie es in Morgenländern gebräuchlich ist, vor ihm nieder, ihm meine Ehrerbietung zu beweisen, und ihm für seinen Unterricht zu danken. Nein, sagte er, ich bin so gut ein Gesandter als du, als die übrigen Apostel und die Bekenner Jesu. Was diesen verkündiget, und was künfftig ist, kommt vom Geiste.

Hier wird Gott gepriesen, daß er das Heidenthum gestürzet, und seine Macht auf ewig gestürzet hat. Der Himmel frohlockt darüber mit allen Auserwählten, die ihr Bekenntniß mit ihrem Tode versiegelt haben. Selig sind diejenigen, welche Christus aufgenommen hat, ihnen seine Freundschaft würdiget, und sie liebet.

Jes

8. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.

10. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder (und derer) die das Zeug-

niß

Jesus, der mit dem Heere der Christen im Triumphe aufzieht, oder die Feyer des Sieges.

B. 11. = Kap. 20, 3.

B.

Ich hatte nun eine freye Aussicht im Him- 11.  
mel. Ich sah hier ein weißes Pferd, wie ein sol-  
ches gewöhnlich zum Freuden des Triumphs ge-  
braucht wurde. Der, (unter dem der Messias  
verstanden wird) der auf demselben saß, geschmückt  
mit den erhabensten Eigenschaften, hieß treu und  
wahrhaftig, dessen Aussprüche ihre höchste Ge-  
wissenheit haben, der seine Drohungen ausführet,  
und dessen Bestrafungen Gerechtigkeit sind. Sein 12.  
ne Augen waren wie Feuerflammen, d. h. er  
hatte das Ansehen des Siegers, und die Stärke  
des Geistes, womit er seine Feinde überwindet.  
Auf seinem Haupte hatte er viele Kronen, die  
Zeichen, daß er viele Völker überwunden habe.  
(Die Kronen überwundner Könige, pflegten dem  
Ueberwinder aufgesetzt zu werden.) Er führte  
einen Namen, den Niemand wußte, d. i. seine  
Herrlichkeit war unbegreiflich. Niemand konnte  
sie mit seinen Gedanken erreichen. Sein Kleid 13.  
war mit Blut besprenget, zum Beweis der Nie-  
derlage seiner Feinde und seines Sieges. Sein

H 3

Na

nig Jesu haben. Bete Gott an. (Das Zeugniß aber Jesu  
ist der Geist der Weissagung.)

11. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein  
weiß Pferd; und der darauf saß, hieß treu und wahrhaftig,  
und richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf  
seinem Haupt viel Kronen; und hatte einen Namen geschrie-  
ben, den Niemand wußte, denn er selbst.

13. Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut  
besprenget war, und sein Name heißet Gottes Wort.

14. Und

3. Name hieß der Gesandte Gottes, oder das Wort  
 14. Gottes. (Joh. 1, 1.) Ihm folgte das Chor  
 der Triumphirenden, die Engel und Auserwähl-  
 ten auf Triumphpferden, bekleidet mit reiner weiß-  
 ser köstlichen Leinwand, folglich prächtig und  
 15. in Kleidern der Unschuld. Die Drohungen des  
 Ueberwinders (Johannes kehret zu diesem wieder  
 zurück) schlagen die tiefsten, schmerzhaftesten  
 Wunden. Er züchtiget strenge die Heiden, sei-  
 ne Feinde. Er zerstößet sie gleich denen, welche  
 die Trauben kelterten. Er verhänget über sie die  
 16. Strafen des Allmächtigen. Sein Kleid (daben  
 Rücksicht auf die Gewohnheit der Alten genom-  
 men wird, auf deren Kleidern Inschriften stan-  
 den) war mit diesen Worten beschrieben: Ein  
 König aller Könige, und Herr aller Herrn. Sei-  
 17. ne Herrschaft ist uneingeschränkt. Nun erfolgte  
 das, was in jenen Zeiten gebräuchlich war: Die  
 Ueberwundenen mit ihren Feldherrn wurden hinger-  
 richtet. Nach dieser Gewohnheit wurde das  
 Thier, welches das Heidenthum schützte, die  
 falschen Propheten ihren Strafen übergeben, und  
 der Satan in den Abgrund seines Gefängnisses  
 zurückgewiesen, zur Warnung derer, welche feinds-  
 selig

14. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weiß-  
 sen Pferden, angethan mit weißer und reiner Seiden.

15. Und aus seinem Munde ging ein scharf Schwerdt,  
 daß er damit die Heiden schlage, und er wird sie regieren,  
 mit der eisern Ruthe. Und er tritt die Kelter des Weins des  
 grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes.

16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide,  
 und auf seiner Hüften also: Ein König aller Könige, und ein  
 Herr aller Herren.

17. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, und  
 er schrie mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln,  
 die

selig gegen das Christenthum handeln. Ich sah  
 einen Engel, dessen Größe die Sonne verdun-  
 kelte, daher flogen. Er rief die Raubvögel auf,  
 sich zu versammeln, um ein Mahl von den vom  
 großen Gott Bestraften zu halten. (Den Vögeln  
 das Fleisch der Uebelthäter zu fressen zu geben, ist  
 eine Redensart der Propheten, anzuzeigen, was B.  
 ihre Thaten werth sind.) Sie sollen das ganze 18.  
 Heer der Feinde, ihre Könige, ihre Heerführer,  
 ihre Starken, ihre Pferde, und ihre Reuter, die  
 Freyen und Sklaven, alle ohne Unterschied fressen,  
 d. i. die Verfolger der Christen sollen zer-  
 nichtet werden. Ich sah, daß diese Feinde 19.  
 Macht gegen Macht zu setzen sich erkühnten, und  
 ihrem Verhängniß noch auszuweichen suchten.  
 Sie widersetzten sich denen, welche unter dem  
 Schutze des Messias standen. Aber vergeblich 20.  
 waren ihre angewandten, sterbenden Kräfte. Der,  
 welcher für das Heidenthum kämpfte, die, wel-  
 che durch ihre Blendwerke diejenigen verführten,  
 welche die Götzen anbeteten, werden ergriffen,  
 und gleich den Einwohnern zu Sodom vertilgt.

H 4

Die

Die unter dem Himmel flogen: Kommet, und versamlet  
 euch zu dem Abendmahl des großen Gottes.

18. Daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Haupt-  
 leute, und das Fleisch der Starken, und der Pferde, und der  
 Reuter drauff sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte,  
 Beyde der Kleinen und der Großen.

19. Und ich sah das Thier, und die Könige auf Erden,  
 und ihre Heere versamlet; Streit zu halten mit dem, der  
 auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward gegriffen; und mit ihm der fal-  
 sche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er  
 verführte, die das Wahrzeichen des Thiers nahmen, und  
 die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig wurden diese  
 Bey-

21. Die übrigen wurden erwürget und durch das Schwerdt hingerichtet. Auf dem Befehl des Ueberwinders empfangen sie ihre Strafe, und wurden den Raubvögeln zu Theil.

## Das 20. Kapitel.

1. **H**ierauf fuhr der Engel vom Himmel, den Abgrund zu öffnen, in welchen der Fürst des Heidenthums verschlossen werden sollte. Jener hatte eine Kette in seiner Hand, um diesen in den Abgrund fest zu verwahren, und ihm den Ausgang daraus zu verwehren. (Johannes nimmt hier Rücksicht auf die Meinung, daß den bösen Geistern ein Abgrund angewiesen sey.) Der Engel ergrif den Fürsten der Finsterniß, der über die Heiden herrschte, (nach der Meinung, daß wie das Reich Gottes einen Regenten habe, auch das Heidenthum einen Fürsten haben müsse) und warf ihn tausend Jahr in Fesseln. (Dieses bezieht sich auf die Meinung, daß die Lasterhaften, die durch Bosheit sich geschändet hätten, tausend Jahr in dem Abgrunde der Erde sich aufhalten müß-

Beide in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.

21. Und die andern wurden erwürget mit dem Schwerdt des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

## Das 20. Kapitel.

1. **U**nd ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine große Kette in seiner Hand.

2. **U**nd er grif die Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahr.

3. **U**nd

müßten.) Der Engel warf ihn in den Abgrund, 3. verschloß und versiegelte ihn, um ihn zu hindern, die Heiden durch Blendwerke und Betrügereyen zu verführen, und Verfolgungen gegen die Christen zu erregen. Tausend Jahr wird er gebunden seyn, d. i. er wird die Christen nicht weiter beunruhigen, und sollte er auch seinen Abgrund wieder verlassen, wie lange würde dieses dauern? Eine kurze Zeit. (Sollte auch das Heidenthum eine Macht wieder erhalten: so würde sie bald wieder untergehen.)

Der Inhalt dieses Gesichts ist kurz dieser: Das Christenthum siegt. Seine Widersacher werden darnieder liegen. Dieses ist dramatisch mit damals gewöhnlichen Gebräuchen und Meinungen ausgemahlt.

Die Ausbreitung der nun herrschenden Religion Jesu. B. 4 : 10.

Ich sahe nun den himmlischen Senat um Jer. 4. sum versamlet. Sie saßen auf Thronen, und die Macht war ihnen ertheilet, (Matth. 19, 28. Dan. 7, 22.) Gericht zu halten über diejenigen so wol, welche aus dem Judenthum Zeugen Jesu und Bekenner seiner Lehre geworden waren,

H 5

als

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben drauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden; bis daß vollendet würden tausend Jahr, und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sahe Stühle, und sie saßen sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht, und die Seelen der Entzähleten um des Zeugnisses Jesu, und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre

als auch über diejenigen, welche das Heidenthum verlassen und die Götzen nicht mehr angebetet hatten, welche folglich keine Mahlzeichen des Götzen, welche die Sklaven zu haben pflegten, an sich trugen, und um ihres Bekenntnisses willen den Märtyrertod erduldet hatten. (Die Macht zu richten, zeigt an, daß die Religion Jesu, die herrschende seyn würde.) Diese Zeugen Jesu, ob sie gleich hingerichtet sind, leben dennoch nach dem Tode des Leibes, und regieren mit Christo tausend Jahr, oder sehr lange Zeit. (Dies bezieht sich auf die Meinung der Juden, welche dem Mesias ein tausendjähriges Reich, einen tausendjährigen Sabbath zuschrieben, in welchem sein Reich durch eine allgemeine Ruhe glücklich seyn würde.) Die andern Todten werden nur denn auferstehen, wenn das tausendjährige Reich, d. i. das Reich Christi hier auf Erden aufhören, und die Erde ihre große Veränderung am letzten der Tage leiden wird. Aber die Auferstehung der Märtyrer ist die erste Auferstehung, (auch dies hat seinen Grund in der Ueberlieferung der Juden, welche glaubten, daß die Gerechten wieder auferwecket, und mit dem Mesias herrschen würden,) Johannes wendet dieses an, um seine dramatische Vorstellung auszuschnücken, und den Zweifel zu heben, ob auch die Märtyrer mit Jesu in seinem Reiche herrschen würden.

ihre Stirn, und auf ihre Hand. Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr.

5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.

6. Ge

würden. Selig sind diese Heiligen, welche mit Christo herrschen. Sie sind die Erstlinge der Auferstandnen, d. i. sie genießen die durch Christum gestiftete Glückseligkeit. Der andere Tod hat über sie keine Macht, d. i. Sie sind von allen Beschwerden und Uebeln erlöset. Sie sind Gott und Christo heilig, und haben die ersten Stellen im Himmel, gleich den Priestern des alten Bundes. Die Christen haben Ruhe, und der Lauf der Religion wird nicht mehr aufgehalten, (wo finden wir hier nun die Träume der Christen, deren Wahn Johannes widerlegt, aber nicht unterstützt.) Wenn das Reich Jesu eine lange Zeit gedauert hat, und zu seinem männlichen Alter gediehen ist, dann wird der Fürst des Heidenthums von seinen Banden losgelassen, zu erfahren, ob er zu bessern Gesinnungen gebracht sey. Aber unverbesserlich wird er jeden Betrug und jede Macht mit seinen Gehülften gebrauchen, dem Reiche Christi aller Orten Schaden zuzufügen. Gleich dem zahlreichen Heere der Kinder Gog und Magog, welche wilde und barbarische Völker waren, wird er seine Gehülften versammeln, und gegen das Christenthum streiten. So fürchtbar sie auch die Heiligen und den Sitz des

Messia

6. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der ander Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sehn, und mit ihm regieren tausend Jahr.

7. Und wenn tausend Jahr vollendet sind, wird der Satan los werden aus seinem Gefängniß.

8. Und wird ausgehen zu verführen die Heiden, in den vier Eckern der Erden, den Gog und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Und sie traten auf die Breite der Erden, und umringeten

Mesias, die von Gott beschützte Stadt umlagern werden: so wird dennoch Feuer vom Himmel fallen, und sie verzehren, d. i. Gott wird seine Heiligen bewahren. Diejenigen, welche sie zum Heidenthum verführet, und mit ihren Blendwerken getäuscht haben, werden in den Abgrund zurückgestoßen, werth, daß sie zur ewigen Strafe verdammt, und gleichsam in das Schwefelmeer geworfen werden.

Nach einer poetischen Vorstellung belehret uns Johannes, daß das Christenthum siege, das Reich Jesu in Ruhe komme, und ohngeachtet erneuerter Anfälle, sich erhalten und erweitert werde. Dabey sich Johannes der damaligen Meinung vom tausendjährigen Reiche bedienet.

Die Beschreibung des ewig seligen Lebens.

Kap. 20, 11 = Kap. 22, 5.

Die Auferstehung der Todten und ihr Gericht. B. 11 = 15.

II. Ich sahe den Heiligen auf dem Throne, der auf Unschuld siehet. Vor seinem Angesichte floh die Erde und der Himmel. Vor Schrecken entflohen sie, denn das Gerichte sollte gehalten werden.

geten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie.

10. Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl, und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war, und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sahe einen großen weißen Stuhl, und den, der darauf saß, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und

den. Ich sahe die Todten, welche ins Leben gerufen wurden, von allerley Ständen und Alter ohne Ausnahme vor dem Throne Gottes versammelt. Die Bücher wurden aufgethan nach Art der irdischen Regierungen, darin die Thaten der Unterthanen in ein Buch eingetragen sind. Zugleich wurde ein andres Buch, das Buch des Lebens aufgethan, worin die Namen derer aufgeschrieben waren, welche ihres standhaften Bekenntnisses des Christenthums wegen einer ewigen Seligkeit würdig waren. Das Meer gab seine Todten wieder, welche ihr Grab darin gefunden hatten. Die unterirdischen Todten kamen ins Leben zurück, damit ein jeder nach seinen Werken gerichtet würde. Nach der Auferstehung wird der Tod nicht mehr herrschen. Auch der Abgrund der Erde, wenn diese entflohen ist, wird nicht mehr seyn. Aber die Jesum verleugnet haben, werden ihre Strafe leiden.

In dieser sinnlichen Vorstellung werden wir belehret, daß Jesus über alle, auf welche Art sie auch gestorben sind, Gericht halten werde, da denn ein jeder nach seinen Werken, seinen Lohn empfa-

12. Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Psuhl. Das ist der ander Tod.

15. Und so jemand nicht ward erfunden, geschrieben in den Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Psuhl.

Das

empfohen wird. Selig, wer im Buche des Lebens stehet. Wehe, dessen Name darin nicht gefunden wird.

## Das 21. Kapitel.

Die Beschreibung des himmlischen Jerusalems. Kap. 21, 1 = Kap. 22, 5.

B.

1. **N**un sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde, nachdem die Natur ihre große Veränderung erlitten hatte, und der erste Himmel, die erste Erde und das Meer vergangen war. Die heilige Stadt, (das selige Reich des Messias) dies neue Jerusalem, kam vom Himmel herab, dieser selige Sitz der Herrlichkeit Gottes, wie vormals das irdische Jerusalem der Sitz Gottes war. Sie war mit allen Tugenden wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt. Als diese herrliche Stadt herabsank, kam eine Stimme vom Throne: Siehe, Welch eine selige Wohnung! Siehe hier die Hütte Gottes, der unter den Menschen wohnt, wie vormals Gott in der Stiftshütte unter den Israeliten wohnte. Sie werden sich der gnadenvollen Gegenwart Gottes freuen, und Gott wird sich ihnen in seiner Herrlichkeit offenbaren.

## Das 21. Kapitel.

1. **U**nd ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging; und das Meer ist nicht mehr.
2. **U**nd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.
3. **U**nd hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen; und er

haren. Da wird keine Thräne mehr fließen, Leid 4.  
 ner wird trauern. Der Tod wird Niemanden aus  
 seinem Leben wieder abrufen. Leiden, Klagen  
 und Schmerzen werden aufhören. Alles Elend  
 ist überwunden. Jesus bestätigt dieses vom 5.  
 Throne, und spricht: ich erneure alles, ich bin  
 der Stifter der Seligkeit. Mache dies bekannt,  
 denn meine Worte sind untrüglich und wahrhaf-  
 tig. Weiter sagte er: Es ist alles nach so man: 6.  
 chen Beschwerden vollendet. Ich bin der Anfän-  
 ger und Vollender, der Urheber der Glückselig-  
 keit, der ewige Wohlthäter. Ich gebe den Dur-  
 stigen von dem Brunnen des lebendigen Wassers,  
 ich erquicke alle, die sich nach Beruhigung und  
 Trost sehnen, ich erquicke sie, wie diejenigen thun,  
 welche denen einen Labetrant wohlthätig reichen,  
 die in jenen heißen morgenländischen Gegenden  
 nach einem Trunke lechzen. Wer unter Versu: 7.  
 chungen und Gefahren meine Lehre standhaft be-  
 kennt, dem werden meine Wohlthaten zu Theil.  
 Er wird sicher und selig unter meinem Schutze  
 seyn,

er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn,  
 und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn.

4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Au-  
 gen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Ge-  
 schrey, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das erste ist  
 vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich ma-  
 alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte  
 sind wahrhaftig und gewiß.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das  
 A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will den Dur-  
 stigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers um-  
 sonst.

7. Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde  
 sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den

8. seyn, und ich werde ihn für den Meinen bekennen. Aber diejenigen, welche ihre Pflichten versäumen, und vom Christenthum abfallen, die Ungläubigen, die Lasterhaften, die Strafwürdigen, die Todtschläger, die Hurer, die bey dem Götzendienste Zaubereyen treiben, die falsche Lehren verbreiten, werden von meinen Wohlthaten ausgeschlossen seyn, und ihren Strafen, wie die zu Sodom unterliegen.

Das himmlische Jerusalem, das mit alle dem, was hienieden herrlich ist, wird beschrieben.

9. Einer der Engel, welche die sieben mit Plagen angefüllten Schalen ausgeschüttet hatten, redete mich also an: ich will dir die kensche, mit dem Lamme aufs genaueste verbundene Braut, nemlich das neue Jerusalem, in welchem Gerechtigkeith wohnet, zeigen. Er führte mich, um alles wohl zu überschauen, auf einen hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, welches vom Himmel hernieder kam, dies Reich, diese Wohnung der Seligen, in welcher Gott seine Vollkommenheiten aufs herrlichste offenba

8. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zaubern, und Abgöttischen, und allen Lügern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der ander Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten, der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und führete mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder fahren aus dem Himmel von Gott;

11. Und

fenbaret. Hier war die Herrlichkeit Gottes sichtbar. Der Glanz der Stadt war ganz ungewöhnlich und ihr eigenthümlich, etwa wie der strahlende Jaspis. (Eine Beschreibung, um sie unbeschreiblich schön zu denken.) Diese Stadt war mit einer hohen Mauer umgeben, um die Sicherheit ihrer Einwohner zu bezeichnen. Sie hatte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, gleichsam zwölf Wächter, die zu ihrer Sicherheit und folglich für ihre Glückseligkeit wachten. Daran waren die zwölf Namen der Kinder Israel geschrieben, in Rücksicht der zwölf Stämme Israel, denen jeden ein Wächter zugeeignet ist. (Johannes richtet sich hier nach den Dichtungen der Juden, welche sich den künftigen Schauplatz der Welt mit zwölf Thoren vorstellten, davon ein jeder Stamm eines in Besitz haben würde. Diese Stadt war regelmäßig und vollkommen erbauet. Jede der vier Seiten hatten drey Thore (ein Schmuck der Beschreibung). Die Mauer hatte zwölf Grundvesten, darin die Namen der Apostel des Lammes gegraben waren, d. i. die Apostel Jesu waren geschäftig und unermüdet, in der Ausbreitung und Vertheidigung der christlichen Religion, daß durch ihren Dienst die

11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes; und ihr Licht war gleich dem allerredlichsten Stein, einem hellen Jaspis.

12. Und hatte große und hohe Mauern, und hatte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechter der Kinder Israel.

13. Vom Morgen drey Thor, von Mitternacht drey Thor, vom Mittag drey Thor, vom Abend drey Thor.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes;

13. die Bürger des neuen Jerusalems die seligsten  
 15. Freuden genießen konnten. Der Engel, der mit mir redete, hatte ein güldenes Rohr, um die Stadt mit ihren Thoren und Mauern zu messen, damit die Größe der Stadt, und die unzählbare Menge, welche in dieselbe aufgenommen werden kann, angezeigt wird. Der Himmel kann viele  
 16. Einwohner fassen. Die Stadt lag ins Gevierte, gleich lang und breit, welches von ihrer Vollkommenheit zeuget. Ihr Umfang, der gemessen war, betrug zwölftausend Stadien, (300 Meilen) so, daß die Länge zwischen jeden Thore tausend Stadien war. Die Länge, Breite und Höhe waren sich einander gleich, um uns von ihrer Vollkommenheit und von der Uebereinstimmung ihrer Theile zu belehren. Und was ist auch vollkommener als das Reich Jesu? Der Engel maß die Höhe der Mauer nach eines Mannes Länge, und betrug hundert und vier und vierzig Mannslängen. (Dieses dient zur Auszierung der Stadt.)  
 18. Was himmlisch ist, glänzt, schimmert, so auch die himmlische Stadt. Ihre Mauern hatten einen feuerreichen Glanz, wie der Jaspis. Sie selbst war von dem reinsten Golde, das mit keinem andern Metall vermischet war, und welches gleich

15. Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauern.

16. Und die Stadt liegt vierecket; und ihre Länge ist so groß, als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldweges. Die Länge und die Breite, und die Höhe der Stadt sind sich gleich.

17. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maas eines Menschen, die der Engel hat.

18. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt vom lautern Golde, gleich dem reinen Glase,

19. Und

gleich dem reinsten Kristall schimmerte. Die 19. Grundveste der Mauren war mit kostbaren, glänzenden Steinen, die einen mannigfaltigen Glanz von sich warfen, geschmückt, nach der Zahl der Apostel, welche gleichsam das Fundament der Kirche gelegt hatten. Der erste Grund war ein purpurner Jaspis, der zweyte ein himmelblauer Sapphir, der dritte ein milchfarbner Chalcedonier, der vierte ein grüner Smaragd, der fünfte ein 20. fleischfarbner Sardonich, der sechste ein schwachrother Gardis, der siebende ein goldfarbiger Chrysolith, der achte ein hellgrüner Beryll, der neunte ein grünlicher Topas, der zehnte ein gelbgrüner Chrysopras, der elfte ein blaulicher Hyacinth, der zwölfte ein violettbläulicher Amethyst. Die 21. Thoren waren schön, wie die durchsichtigen Perlen, und schienen gleich als aus einer Perle gemacht zu seyn. So schimmerten sie. Die Gassen waren pures Gold, das ungewöhnlich glänzte.

So wird alles hier, was kostbar und herrlich ist, zusammen gehäuft, um die Fürtrefflichkeit des himmlischen Jerusalems, des Himmels, darzustellen.

## 3 2

## Die:

19. Und die Gründe der Mauren und der Stadt waren geschmückt mit allerley Edelgesteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der ander ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd,

20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Gardis, der siebende ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topasier, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore, waren zwölf Perlen, und ein jegliches Thor war von einer Perlen; und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22. Und

22. Diese heilige Stadt bedurfte keines Tempels, wie die Israeliten in den Zeiten des alten Bundes. Der allmächtige Gott und der Erlöser sind den Bewohnern des Himmels auf die seligste Art gegenwärtig. Sie können ihn unmittelbar anbeten.
23. Sie bedürfen daselbst weder des Lichts der Sonne noch des Monds. Der Himmel hat seinen Glanz durch die Herrlichkeit Gottes, und des Mesias,
24. durch den sie ewig selig sind. Alle, welche sowohl aus dem Judenthum als aus den heidnischen Völkern die Lehre Jesu angenommen und bekannt haben, wandeln in dem Lichte des Himmels. Nach Könige werden Christen, und einst Mitglieder jener seligen Versammlung. Ihre Würde, ihr Ueberfluß an Gütern und Kostbarkeiten, werden mit einer unaussprechlichen Seligkeit verwechselt werden.
25. Kein Thor der Stadt wird je verschlossen seyn. denn der Glanz des Himmels ist immerwährend und unveränderlich. Sicherheit ohne Furcht, ewige Glückseligkeit wird daselbst seyn. Daselbst ist alles, was groß, herrlich, schön und schätzbar ist.
27. Niemand, der sich mit Sünden schändet, der den Götzen und den durch ihren Dienst begünstigten Leuten

22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen: denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Monds, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht. Und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

25. Und ihre Thor werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und

stern dienet, der andere mit falschen Lehren verwirrt, sondern welche ihres thätigen Bekenntnisses des Christenthums wegen gleichsam in dem Buche des Lebens stehen oder erwählet sind, werden das Reich Gottes ererben. Folglich werden sie daselbst sicher wohnen, und jenes ewige Reich wird durch keine Unheilige entweihet werden.

## Das 22. Kapitel.

**N**ichts ist in den Morgenländern erquickender, B.  
als mit klarem Wasser seinen Durst zu löschen. I.  
So sah ich auch hier den Fluß voll des hellesten, erquickendesten Wassers, der vom Throne Gottes und des Lammes floss. D. i. Hier ist das wahre Paradies, welches mit jenem irdischen, das von Flüssen gewässert wurde, verglichen wird. Hier ist immerwährende Erquickung, und Gott und der Messias sind die Urheber derselben. Auf den Bassen und 2.  
an den Ufern des Stroms standen Bäume des Lebens, welche mancherley Früchte in jedem Monath trugen, deren Blätter zur Gesundheit der Völker dienten. (Übermals eine Vergleichung mit jenem Paradiese, in welchem der Baum des Lebens stand, und wodurch ihre fortdaurende Seligkeit und Un-

I 3

sterb

und daß da Greuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.

## Das 22. Kapitel.

1. **U**nd er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Krytall, der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes.

2. Mitten auf ihrer Bassen, und auf beyden Seiten des Stroms stund Holz des Lebens, das trug zwölfferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden; und die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heiden.

3. Und

B.

3. sterblichkeit angezeigt wird.) Dasselbst wird weder Ausschließung von Wohlthaten und Vorrechten noch Strafe seyn. Gott und der verherrlichte Erlöser beherrscht sie, und sie werden in ununterbrochener Heiligkeit die Gottheit verehren. Woher also
4. Strafe? In ihrer Heiligkeit werden sie die unmittelbare Gegenwart Gottes freudig empfinden, in ewiger Ehrfurcht vor ihm leben, und
5. ewig von ihm geliebt. Ewig von Gott erleuchtet, in dem Glanze seiner Vollkommenheiten selig, wird kein Uebel sich zu ihnen nahen. Denn Gott, der belohnende Gott regieret sie von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sind also selig unter seiner Regierung.

Johannes beschreibt uns in diesem Absatz die Herrlichkeit des Himmels, die daraus entfernten Uebel von jeder Art, die uns hienieden traurig machen, als einen Aufenthalt, in welchem kein Unreiner aufgenommen wird. Jene Seligkeit soll alles, was die Erde herrliches und prächtiges hat, weit übertreffen, und sie soll ewig seyn. Alle wahren Christen, aus allerley Völkern, soll an jener Freude Theil haben.

3. Und wird kein Verbannetes mehr seyn; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn; und seine Knechte werden ihm dienen,

4. Und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchten, oder des Lichts der Sonnen; denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und

ben. Zuletzt wird der Himmel mit jenem irdischen Paradiese verglichen, und alles zusammen gefaßt, um hohe Gedanken von der den standhaften Bekennern Jesu beschiedenen Seligkeit zu erwecken.

## Der Beschluß.

B.

Der Engel, welcher mich von der künftigen 6. Seligkeit unterrichtet hatte, versicherte mir, daß das alles, was er verkündiget hätte, west und wahrhaftig sey. Denn der Gott, der jede seiner Propheten geoffenbarte Weißagung erfüllet, hat auch seinen Engel gesandt, seinen Bekennern bekannt zu machen, was bald geschehen soll. Also wird auch dies in seine Erfüllung gehen. Siehe, sagt Christus Jesus, ich komme gewiß. 7. Was ich verkündiget habe, erfolgt untrüglich. Selig, wer diese Weißagung zu seinem Wohl anwendet, und sich ihr folgsam beweiset. Ich 8. Johannes, der einer solchen Vorherwissenschafft gewürdiget ist, und dessen Ansehen dadurch bestättiget wurde, der so manche Gegenstände gesehen und gehöret hat, fiel voll Verwundrung vor dem Engel nieder, welcher mir solches be-  
kannt

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. Und Gott der Herr der heiligen Propheten hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weißagung in diesem Buch.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ichs gehöret und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.

9. Und

9. kannt gemacht hatte, ihn zu verehren. Allein er sagte: Thue es nicht, ich bin so wol ein Gesandter, als du, deine Brüder, die Propheten, und diejenigen, welche Gott nach seiner Wahrheit verehren. Bete Gott an, von ihm kommen die Weisagungen. Er ist die Quelle
10. aller Seligkeit. Jesus sprach nun: Mache das was dir von der Zukunft offenbaret ist, bekannt. Es werden alle Veränderungen, die dir mitgetheilet sind, erfolgen. Niemand wird gezwungen, den Offenbarungen Beyfall zu geben. Der Glaube an sie ist einem jeden überlassen. Der Gottlose mag, wenn es ihm beliebt, meinen Weisagungen den Glauben entziehen, er mag auf seine Gefahr in seinen Lastern, und der Unreine in seinen bösen Gewohnheiten fortfahren. Der Fromme und Rechtschaffene beharre in seiner Tugend, Heiligkeit und Gott gefälligen Sitten. Die Religion legt keinen Zwang auf.

Jesus redet. B. 12 = 16.

12. Meine Ankunft ist gewiß. Ich werde einem jeden nach seinen Werken vergelten.  
Ich

9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete Gott an.

10. Und er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weisagung in diesem Buch. Denn die Zeit ist nahe.

11. Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.

12. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

13. Ich

Ich bin. Meine Kraft ist ewig. Mein Aus- 13.  
 spruch bestimmt die Vergeltung. Ich wäge sie  
 nach eines jeglichen Werken. Selig sind, wel- 14.  
 che nach meiner Religion wandeln, und stand-  
 haft darin beharren. Sie werden ewige Freude  
 genießen, und in die heilige Stadt, in den Ort  
 der Seligkeit eingehen. Aber davon sind ausge- 15.  
 schlossen diejenigen, welche sich mit den Greueln  
 der Abgötterey beslecken, die betrüglichen Wun-  
 derthäter und Verführer, die Hurer, die Mör-  
 der, die Götzendiener, und alle, welche Irrelig-  
 ion auszubreiten suchen, und darnach leben.  
 Ich bin Jesus, ich habe den Engel gesandt, dies 16.  
 alles anzukündigen, damit alle zur Annehmung  
 der Religion und durch sie zu ihrer Glückseligkeit  
 geführt werden mögen. Ich bins, der aus dem  
 Stamm Davids entsprossen ist, und der Fürst  
 meines Volks, der die Menschen erleuchtet.

Johan:

13. Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende  
 der Erste und der Letzte.

14. Selig sind, die seine Gebote halten; auf daß ihre Macht  
 sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in  
 die Stadt.

15. Denn haufen sind die Hunde, und die Zauberer, und  
 die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und  
 alle, die lieb haben und thun die Lügen.

16. Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch  
 zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Ge-  
 schlechts Davids, ein heller Morgenstern.

¶

17. Und

Johannes beschließet seine Weisagung,

B. 17 : 21.

B.

17. Der vom Geiste in seiner Entzückung Erleuchtete und die Kirche sagt: Komm, vollführe, was du beschloßen hast. Besiege alles, was sich der Religion widersetzt. Welche deinen Namen bekennen, führe zu ihrer seligen Unsterblichkeit. Wer dies alles vernimmt, der sage mit mir: Komm, erfülle deine Rathschlüsse. Auch saget dies, die ihr selig seyn wollt, und verlanget, euren Durst mit paradiesischen Wasser zu stillen. Jeder folge den Vorschriften der Religion Jesu, um seine auf die ewige Seligkeit gehenden Wünsche zu befriedigen. Ich warne alle, welche meine Weisagungen und den darin enthaltenen Unterricht vernehmen, einmal nichts hinzuzusetzen, wenn er den gedroheten Plagen entfliehen will, Zwentens, nichts davon zu nehmen, oder kürzer: Ich ermahne jeden, dem, was ich geschrieben habe, Gehorsam zu leisten, und nicht auf die Erweiterung oder Verstümmelung desselben zu denken, wenn er

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ja bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weisagung in diesem Buch: So jemand dazu setzet; so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weisagung; so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

20. Et

er glücklich leben, in die heilige Stadt eingehen,  
und der gegebenen Verheißung theilhaftig werden  
will. Diese Drohungen versichert eben der, 20.  
welcher sagt: ich komme gewiß. Erfülle meine  
Wünsche: Komm, Herr Jesu, und führe aus  
was du beschloßen hast. Die Gnade unsers 21.  
Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, auch mit  
uns. Amen.

20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald.  
Amen. Ja, komm, Herr Jesu.

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch  
allen. Amen.









52

14  

---

9. 31

273.

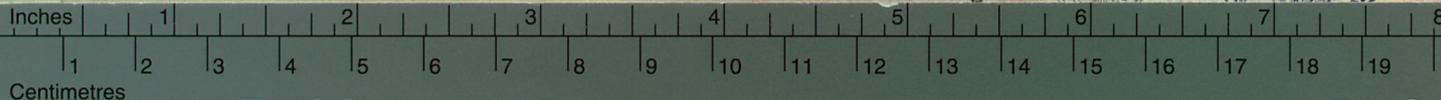


Die  
Offenbarung  
Johannis

paraphrasirt

von

J. G. H.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

